



Morgenblatt.

Deutschlands telegraphische Verbindung über See und mit seinen Kolonien.

Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts besaß Deutschland keinerlei durchgehende telegraphische Verbindung über See. Es war für seinen in immer größerem Maße anwachsenden Handel wie für den telegraphischen Verkehr mit seinen Kolonien ausschließlich auf die Benutzung fremdländischer, meist englischer Kabel angewiesen — eine Vermittelung, die aus bekannten Gründen höchst bedenklich und mit schweren Nachteilen verknüpft war.

Das erste überseeische große Kabel, das Deutschland verlegen und betreiben konnte, war das laut Vertrag vom 11. Oktober 1869 von Emden bezw. Grestiel (nördlich von Emden, an der Nordseeküste gelegen) nach Lowestoft (an der Ostküste von England). Erst 1882 trat ein zweites von Grestiel nach Valentia an der Westküste von Irland hinzu; beide aber fanden ihre Fortsetzung nach Nordamerika durch die englischen Kabel. Ein drittes deutsches Kabel zwischen Borkum und Vigo (an der spanischen Nordküste) wurde am 23. Dezember 1896 dem Betriebe übergeben, ein viertes am 1. September 1900 von Borkum über Gorta auf den Azorischen Inseln nach New-York: dieses Kabel, dem 1912 ein zweites auf derselben Linie folgte, stellte die erste unabhängige Verbindung Deutschlands über See her.

Die erste unabhängige deutsche Kabelverbindung mit einer unserer Kolonien aber konnte erst 1905 eröffnet werden. In diesem Jahre wurde das von unserer Karolinen-Insel Zap als Mittelpunkt ausgehende Kabelnetz dem Betriebe übergeben, das mit einem Zweige nach Nordosten zu der amerikanischen Insel Guam der Marianen-Gruppe ging, mit einem zweiten nach Südwesten nach Menado an der Nordspitze der zum niederländisch-indischen Kolonialbesitz gehörenden Insel Celebes und mit einem dritten nach Wufong bei Schanghai. Der erste Zweig traf bei Guam das nordamerikanische Kabel, das von dort einerseits nach San Francisco, andererseits nach Schanghai läuft, der zweite fand in Menado Anschluß an das Seefabelnetz von Niederländisch-Indien, der dritte in Wufong Anschluß an das bereits vorhandene Kabel vom Kiautschou-Gebiete her und an das der russisch-baltischen Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft von Wladiwostok her. Damit konnten die englischen Kabel für unsere Verbindung mit dem fernen Osten ausgeschaltet werden. Von kürzeren deutschen Kabeln seien hier noch erwähnt die 1905 dem Betriebe übergebene zwischen Konstanz und Konstantinopel, die für unsere politischen Interessen in der Türkei von Wert ist.

Der südwestafrikanische Aufstand hat gezeigt, welche Gefahren die Abhängigkeit von dem Wohlwollen bezw. von der Willkür Englands in unserem Verkehr mit unsern afrikanischen Kolonien in sich birgt. Unter diesem Gesichtspunkte wurde 1908 die Verlegung eines von Deutschland unmittelbar nach Teneriffa und von dort nach Monrovia führenden Kabels beschlossen, das von dort nach Logo und weiter nach Kamerun und Südwestafrika führen sollte. Es ist zurzeit bis Kamerun fertig, seine Weiterführung nach Südwestafrika gesichert. Von Monrovia aus ist ferner ein Kabel nach Pernambuco an der Ostküste Brasiliens fertig verlegt und somit eine deutsche Verbindung mit Südamerika hergestellt, die für unsere stets wachsenden politischen und Handelsinteressen mit den aufstrebenden südamerikanischen Staaten von höchstem Wert ist. Es schweben dem Abschluß nahe Verhandlungen, um auch das Kabel von Pernambuco nach Montevideo, das jetzt noch einer brasilianischen Gesellschaft gehört, in deutschen Besitz überzuführen und direkten Anschluß an die La Platastaaten zu gewinnen.

Nach Vollendung der Linie Kamerun—Südwestafrika ermangelt Deutschland also nur noch der unabhängigen Verbindung mit Ostafrika; es ist auch nicht abzusehen, wie eine solche durch Kabel herzustellen wäre, da sich sowohl ihrer Führung um das Kap der Guten Hoffnung wie ihrer Verlegung durch den Suezkanal und das Rote Meer Schwierigkeiten hauptsächlich politischer Art, die in absehbarer Zeit nicht zu überwinden sind, entgegenstellen.

Aber auch die bestehenden Kabelverbindungen sind sicher nur in Friedenszeiten; bei Ausbruch von Feindseligkeiten wird es eine der ersten Maßnahmen der kämpfenden Mächte sein, die feindlichen Kabel zu zerstören. Die deutschen Kabel unterliegen aus offen zu Tage liegenden Gründen ganz besonders dieser Gefahr.

Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse muß es aber auch als für uns besonders vorteilhaft bezeichnet werden, daß es der Technik gelungen ist, die drahtlose Telegraphie zu einer praktisch brauchbaren Leistungsfähigkeit auszubilden. Die deutsche Reichspostverwaltung hat nicht gezögert, von ihr in großem Maße Gebrauch zu machen.

Den Kernpunkt unseres deutschen drahtlosen Telegraphen-Systems bildet die Großstation Nauen. Schon als noch der erste dort erbaute Turm von schließlich 200 Meter Höhe zum Betriebe benutzt wurde, war es, allerdings nur bei Unterbrechung besonderer Verstärkungen, gelungen, nach Logo auf 5500 Kilometer Entfernung hin zu telegraphieren. Dieser erste Turm wurde am 29. März 1912 von einem Orkan umgestürzt. Mit einem an seiner Statt zunächst aus Hilfswegen errichteten Turme werden unter Benutzung besonders ausgedehnter Erdantennen, d. h. von Drahtnetzen, welche in Höhe der gewöhnlichen Telegraphendrähte über den Erdboden gespannt sind, gleiche

Leistungen erzielt werden, obwohl er nur 75 Meter hoch ist. Der neue Bau soll als höchsten Turm einen solchen von 275 Meter Höhe neben mehreren kleineren erhalten; mit Hilfe dieser wird, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, selbst bis nach Kamerun (6500 Kilometer) telegraphiert werden können. Der Betrieb mit diesen neuen Anlagen soll noch im Mai dieses Jahres eröffnet werden.

In Logo ist 1912/13 eine Großstation erbaut worden, sie liegt bei Kanina in der Nähe von Natapame; sie ist für den Verkehr mit Nauen bestimmt, der nach Fertigstellung der neuen Anlage in Nauen, also Mitte Mai, beginnen soll.

Mit Kamerun steht Logo schon jetzt in drahtloser Verbindung. Die Kameruner Station, mit einem Turm von 100 Meter Höhe, liegt bei Duala, dient hauptsächlich dem Verkehr mit Schiffen und mit Fernando Po, hat eine normale Reichweite von 1100 Kilometern, hat aber unter besonders günstigen Verhältnissen mit Swakopmund, 3000 Kilometer Entfernung, in Verbindung treten können. Der Bau einer Großstation ist im Gange; die Reichweite soll einen sicheren Verkehr mit Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika gewährleisten.

In Deutsch-Südwestafrika bestehen seit 1912 zwei Stationen, in Swakopmund und in Lüderichsbuch; die Höhe der Türme beträgt 85 Meter, die Reichweite 1000 Kilometer.

Reicher ausgestattet ist Deutsch-Ostafrika. Hier bestehen seit 1911 zwei Stationen am Viktoria-See, in Muansa und Buloba, und seit März 1913 eine an der Meeresküste in Dareschalam; diese steht mit Muansa in gesicherter Verbindung. Geplant ist eine Großstation für den Verkehr mit der Kameruner und durch diese weiter bis nach Nauen.

Unabhängig von diesem System ist das für unsere Kolonien im fernem Osten geschaffene bezw. noch in der Ausführung begriffene. Hier handelt es sich natürlich nicht um einen funktentelegraphischen Verkehr mit dem Mutterlande, sondern um einen solchen zwischen den einzelnen Inseln des weitgestreckten Besitzes und Anschluß an unser, oben besprochenes Seefabelnetz mit dem Mittelpunkt Zap. Es ist bereits 1912 mit dem Bau von Stationen in Zap und in Nauru (auf den Marshallinseln) begonnen, 1913 konnten sie dem Betrieb übergeben werden. Seit 1913 wird an dem Bau von Stationen in Rabaul (Neu-Guinea) und Apia (Samoa) gearbeitet, ihr Betrieb soll noch im April des laufenden Jahres eröffnet werden. Aber diese Stationen sind wegen der großen zu überwindenden Entfernungen (Zap—Nauru 3400, Zap—Rabaul 2200, Nauru—Apia 2700 Kilometer) als Großstationen mit 120 Meter hohen Türmen gebaut. Zap kann direkt mit Tsingtau verkehren und steht auch mit Angapur auf einer unserer Palau-Inseln in funktentelegraphischem Verkehr.

Das für unsere funktentelegraphischen Stationen benutzte System arbeitet mit der Hochfrequenzmaschine Arco, die als erste eine sichere Verbindung zwischen Deutschland und Nordamerika hergestellt hat.

Großes ist bisher erreicht; mit Zuversicht können wir hoffen, daß auf dem beschrittenen Wege weiter vorgegangen werden wird.

General z. D. von Abel.

Vom Tage.

§§ Die Meldung, daß das Kriegsministerium die Generalkommandos zu Gutachten aufgefordert habe über die Einrichtung von gehobenen Unteroffizieren, aber nicht für die Front, wird uns bestätigt. Die Generalkommandos sollen bis Mitte April über die Frage Bericht erstatten.

w. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Beleidigungsprozeß des Majors Ude gegen die Redakteure des „Zaberner Anzeigers“, Wiebcke Vater und Sohn, Revision eingelegt.

w. Ein schwerer Fliegerunfall ereignete sich am Donnerstag auf dem Flugplatz Schleißheim bei München. Dort stürzten zwei Fliegeroffiziere mit ihrem Flugzeug ab. Oberleutnant Nuckti vom 16. Bayerischen Infanterieregiment wurde schwer verletzt, Leutnant Lantermeyer vom 2. Bayerischen Feldartillerieregiment getötet. Der Unfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß ein Gegenstand in den Propeller geriet, wodurch dieser zertrümmert wurde. Durch die Trümmer wurden die Drähte des Flugzeuges zerrissen und der Abstieg herbeigeführt.

d. Die Vereinfachung der Trichinenschau ist nach einer Meldung der „Deutschen Tages-Nachricht.“ gegenwärtig bei den Bundesregierungen Gegenstand der Erwägung. Auf Grund des Fleischbeschaugesetzes sind jetzt bei Schweinen von jedem Tier 24 Proben zu entnehmen und mikroskopisch zu untersuchen. Es ist nun nach neueren Methoden möglich, die Zahl der Proben auf 14 herabzusetzen und dadurch eine Verminderung der Gebühren ins Auge zu fassen.

Die badischen Nationalliberalen und die Reformpläne.

* Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“ ist lebhaft bemüht, die namentlich aus jungliberalen Kreisen zu erwartende Opposition gegen den Beschluß des Zentralvorstandes auf Auflösung der Sondergruppen in der Partei zu beschwichtigen. U. a. schreibt sie:

So viel ist klar, daß, wenn der Beschluß des Zentralvorstandes unausgeführt bleibt, Gegensätze in der Partei, die lediglich durch das Nebeneinanderbestehen der beiden Verbände wachgerufen werden, doch nur nicht gemildert, sondern noch verschärft werden. Es besteht deshalb eine zwingende Notwendigkeit, den

fast einmütigen Willen des Zentralvorstandes in die Tat umzusetzen.

In diesem Worte wird die Lage innerhalb der Partei ganz richtig beurteilt, aber trotzdem bleibt es doch sehr zweifelhaft, ob es gelingen wird, den Reformplan des Zentralvorstandes durchzuführen. Welch starker Widerstand ihm entgegenzusetzen wird, zeigt folgender uns aus Baden zugehender Bericht:

Mit den Beschlüssen des Zentralvorstandes ist natürlich die noch immer an der Großblockpolitik festhaltende badische Parteipresse, insbesondere das offizielle Parteiorgan, die „Badische Landeszeitung“, nicht zufrieden. Namentlich erhebt sie Widerspruch gegen die geplante Auflösung des jungliberalen Verbandes, und beruft sich dafür auf die günstige Beurteilung der Jungliberalen durch den jetzigen Parteichef Nebmann und den früheren Führer der Partei, Dr. Obkircher, der kürzlich in einem in der Zeitschrift „Der Panther“ veröffentlichten Aufsatz über „Strömungen innerhalb der nationalliberalen Partei“ die Jungliberalen im Gegensatz zu den von ihm scharf kritisierten Altnationalliberalen sehr rühmt, als ein „durchaus erwünschtes, nutzbringendes, ja unentbehrliches Glied der Partei“. Zugleich befürwortet der Verfasser ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit der fortschrittlichen Volkspartei, wobei er sich zu dem Aussprüche versteigt: „Was kann denn der Nationalliberalismus in Preußen und im Reich heutzutage erreichen, wenn er sich nicht mit der freisinnigen Partei zusammenschließt.“

Ähnliche Stimmungen kommen in einer offiziellen Erklärung des Karlsruher Jungliberalen Vereins zum Ausdruck, die sich gegen eine Auflösung des Reichverbandes ausspricht und hinzufügt: „Für den badischen Jungliberalen Verein und unseren badischen Landesverband, die auch im Falle der Auflösung des Reichverbandes wie bisher weiter bestehen würden, ist dieser Beschluß des Zentralvorstandes ohne Belang.“ Die badischen Jungliberalen geben in der Zeitung der badischen nationalliberalen Partei mehr und mehr den Ton an und es würden bei ihrer einflussreichen Stellung in denselben ernstlichen Bestrebungen, den badischen Jungliberalen Verein und Landesverband aufzulösen, eine Krise in der Gesamtpartei hervorzurufen.

Man sieht an dem Beispiele Badens, wie die verschiedenen Strömungen innerhalb der nationalliberalen Gesamtpartei hervortreten, und wie groß die Gegensätze zwischen ihr und der badischen Landespartei auch in wichtigen organisatorischen Fragen sind. Unter diesen Verhältnissen, wo die Altnationalliberalen sich von den Reichsparteilern und die Jungliberalen von den Fortschrittler kaum mehr unterscheiden lassen, erscheint die auf der rechten Seite erneut zum Ausdruck kommende Ansehensvermehrung sehr berechtigt, daß eine reinliche Scheidung zwischen rechts und links, zwischen Alt und Jung in der nationalliberalen Partei das einzige Mittel zu ihrer Regeneration ist, um sie zu den alten rühmlichen Traditionen der Bismarckschen Zeit zurückzuführen, und ihr damit eine neue Zukunft zu erschließen. Aber so, wie die Dinge einstweilen liegen, wird wohl zunächst wieder nur eine Verflechtung der Gegensätze erfolgen. Die geplante Auflösung der beiden Sonderorganisationen in der Partei wird sich schwer ausführen lassen und die vorhandenen Gegensätze, die die Bildung des altnationalliberalen und jungliberalen Verbandes verursacht haben, werden weiter bestehen.

Klagen über den Reichstag.

* Die alte Klage, daß der Reichstag mit seiner Arbeit nicht fertig werde, ist in diesem Jahre mit besonderer Berechtigung erneuert worden. Daß der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet wird, ist ja leider bereits zur ständigen Einrichtung geworden. Diesmal aber harret noch eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe der Entscheidung. Die Regierung hat bereits erwogen — so meldete wenigstens kürzlich eine Korrespondenz — ob die Session nicht zweckmäßiger geschlossen als vertagt werde, da ja eine energiereichere Förderung der Arbeiten doch nicht zu erwarten sei. Man sucht einstweilen nach den Gründen dieses unerwünschten Zustandes und nach Mitteln zu seiner Besserung, teils um sich zu verteidigen, teils um andere verantwortlich zu machen. So veröffentlichten mehrere nationalliberale Blätter eine Äußerung des Abg. Baffermann zu dem Thema, in der es u. a. heißt:

Nach meiner Auffassung wird der Reichstag zu spät einberufen. Es müßte möglich sein, die erste Lesung des Etats so früh, spätestens zu Mitte November stattfinden zu lassen, so daß die Budgetkommission vor Weihnachten zwei bis drei Wochen Zeit für ihre Beratungen hätte. Dann wäre es möglich, beispielsweise den Militäretat und den Kolonialetat vor Weihnachten in der Budgetkommission zu erledigen und damit paraten Stoff für das Plenum nach Weihnachten zu schaffen. Dann müßte eine bessere Disposition in der Vorlegung von Gesetzentwürfen erstens der verbündeten Regierungen stattfinden. Es liegt eine Erwägung darin, daß in vollständig planloser Weise immer neue Gesetze seitens der Regierung vorgelegt werden, so daß wir es heute zu zwei Duzend und mehr Kommissionen gebracht haben. Die ersten Lesungen dieser Gesetzentwürfe müssen in die Sitzberatungen eingeschoben werden und nehmen diesen die Zeit hinweg. Würde hier planmäßig und mit weiser Selbstbeschränkung vorgegangen, würden die Gesetzentwürfe alsbald bei Wiederbeginn der Session vorgelegt, so könnten die ersten Lesungen vor Weihnachten stattfinden, so daß die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern in der Hauptsache der Sitzberatung frei bliebe. Zwischen Ostern und Pfingsten könnten dann die neben dem Etat eingebrachten Gesetzentwürfe erledigt werden. Natürlich muß eine größere Selbstzucht der Fraktionen zu diesen Maßregeln hinzutreten, und je stärker und häufiger von konservativer Seite Angriffe auf den Reichstag erfolgen, desto

mehr hat er die Verpflichtung, Selbstbeschränkung zu üben und die Länge und Zahl der Reden einzuschränken, um künftighin auch dadurch die rechtzeitige Fertigstellung des Etats zu ermöglichen.

Uns scheint die Schuld an der Unfruchtbarkeit des Reichstages nicht bei der Regierung, sondern allein beim Reichstag und seinen Parteien und namentlich den Parteien der Linken zu liegen. Es ist zu berücksichtigen, daß es ja gerade der Reichstag ist, der in Petitionen, Resolutionen, Anfragen und mit sonstigen Mitteln die Regierung zur Vorlegung von Gesetzentwürfen über alle möglichen Dinge treibt. Würde die Regierung in die Einbringung solcher vom Reichstag gewünschten Vorlagen eine „bessere Disposition“ bringen, wie es Herr Wassermann wünscht, d. h. würde die Regierung je nach Lage der Dinge den einen oder anderen Entwurf erst in der nächsten Session oder überhaupt später oder am besten gar nicht vorlegen, dann würde sich unfehlbar auf der Linken gewaltiger Ärger über Mißachtung des Reichstages, autookratische Anmaßungen der Regierung usw. erheben. Schuld an der Mißere ist einzig und allein die Neigung zur Vielrederei, die es veranlaßt, daß bei allen möglichen Gelegenheiten mehrere Garnituren von Rednern jeder Fraktion beordert werden, die schließlich doch alle dasselbe sagen. Daß hier eine „größere Selbstzucht der Fraktionen“ Platz greifen möchte, diesem Wunsche des Abg. Wassermann wird man nur zustimmen können. Vielleicht ließe sich eine gewisse Besserung schon durch eine straffere Handhabung der Geschäftsordnung durch das Präsidium erzielen, an der es zum Nachteil der Arbeit des Reichstages zu Zeiten fehlt.

Düppel-Gedächtnis-Ausstellung in Sonderburg.

* Zur fünfzigjährigen Erinnerung an den ersten Einigungskrieg veranstalten, wie schon mehrfach erwähnt, die Kriegsteilnehmer von 1864 unter dem Protektorat des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, des Bruders der Kaiserin, vom Juni bis September in Sonderburg eine Düppel-Gedächtnis-Ausstellung.

Aus dem Besitze des Kaisers, des Prinzen Friedrich Leopold, des Sohnes des Düppeliegers Prinzen Friedrich Karl, aus der Nationalgalerie und dem Zeughaus in Berlin werden die wertvollsten zeitgenössischen Gemälde der Ereignisse von 1864 ausgestellt. Prinz Heinrich von Preußen, Herzog Ernst Günther, die Familien Bismarck, Mollath, Wrangel, Gernarth von Wittenfeld, Blumenthal, Manstein und viele Veteranen überlassen Gemälde und persönliche Erinnerungen aller wichtigen Führer und Kämpfer aus jener großen Zeit sowie Bilder und Andenken aller bedeutenden Kämpfer. Gemälde von Menzel, Lenbach und Aulbach bezeichnen die künstlerische Höhe der Darstellung. Prof. Dettmann (Königsberg), unser bester moderner Historienmaler, selbst ein geborener Nordmärker, malt für die Ausstellung ein Kolossalgemälde des Düppelturmes. Die vom Zeughaus entliehenen preussischen Kanonen, die ersten gegossenen Hinterlader, sind die einzigen noch vorhandenen ihrer Art. Die Uniformfiguren, Reliefmodelle, Modelle von Schützen und Schiffen (z. B. „Mollath“) werden das anschauliche Bild des Krieges von 1864 vervollständigen. Das Reliefmodell des Düppelturmes wird am 18. April im Landwehrkasino in Berlin ausgestellt sein.

Vom 27. bis 29. Juni werden dann die Veteranen von 1864 auf den Schlachtfeldern von Düppel und Msen unter dem

Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen zusammenkommen.

Der Hauptfesttag ist Sonntag, der 28. Juni, an dem die schleswig-holsteinische Jugend den Veteranen ihre Guldigung darbringen wird. Schon jetzt haben annähernd tausend Veteranen aus allen Teilen des Reiches, insbesondere aus Brandenburg und Westfalen, sich angemeldet. Sie werden sich auf der Reise am 26. Juni in Kiel versammeln und auf der Rückreise am 29. Juni und 30. Juni in Flensburg und Hamburg-Altona empfangen werden. Die Provinzen Brandenburg und Westfalen haben für die Veteranenreise je 2000 Mtl., die Provinz Schleswig-Holstein für das Fest 500 Mtl. zur Verfügung gestellt.

Welcher Mitarbeiter sich die Vorbereitungen dieser Veteranenereignisse erfreuen, läßt die soeben erschienene inhaltsreiche Festschrift „Düppel“ erkennen, zu der u. a. Graf Haseler, Freiherr von der Goltz, Erich Marx (München) und der Dichter Rudolf Herzog wertvolle Beiträge geliefert haben.

Verschiedene Mitteilungen.

sk. Die Grundsteinlegung des Leipziger Bismardturmes auf einem Hügel bei dem Dorfe Haenichen hat am 1. April mit einer kleinen Feier stattgefunden. Für den Bau des Turmes ist bis jetzt die Summe von 65 000 Mark aufgebracht. An der Feier, deren Hauptbestandteil eine Ansprache des Vorsitzenden des Bismardturmbauvereins, Kaufmann Friedrich Gontard, bildete, nahmen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Ehrengäste teil. Umrahmt wurde sie von Gefängen des Leipziger Männerchors. Die Weihe des Turmes, dessen Bau nach den Plänen des Architekten Hermann Kunze von der Leipziger Bau-Firma Kommer ausgeführt wird, soll am 1. April 1915, dem hundertjährigen Geburtstag des Altreichkanzlers, erfolgen.

— Über eine neuerliche Mormonen-Ausweisung aus dem Königreich Sachsen berichtet die „Sächs. Korresp.“: Die amerikanischen Mormonen-Missionare Milton Harris und Georg Watson, die bereits aus Preußen ausgewiesen worden waren und dann in Leipzig längere Zeit unangemeldet wohnten, um von hier aus im Königreich Sachsen, in der Provinz Sachsen und in Thüringen für die Mormonenmission zu wirken, sind nunmehr vom Polizeiamt Leipzig als lästige Ausländer auch aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen worden.

sk. Auch die deutschen Kolonien werden auf der Buchgewerbeausstellung in Leipzig vertreten sein. Man ist gegenwärtig dabei, ein Kolonialhaus auf der „Völkerstraße“ zu errichten. Sämtliche deutsche Kolonien haben die Ausstellung reich besichtigt. Dazu kommen reiche Sammlungen von Missionärsvereinen und einige Kolonialsammlungen.

ha. Der Südbahnhof in Paris ist der einzige der Hauptstadt, der unmittlerbaren Verkehr mit Deutschland vermittelt. Er bedient den lebhaften Verkehr nicht nur mit ganz Süddeutschland, sondern auch mit Mitteldeutschland und einem großen Teile von Norddeutschland. Der Bahnhof ist zuletzt von 1895 bis 1899 vergrößert worden. Im Ausstellungsjahr 1900 benutzten ihn bei Paris 8 Millionen Reisende. Inzwischen ist dieser Verkehr auf mehr als 18 Millionen gestiegen, sodaß eine Erweiterung des Bahnhofs notwendig geworden ist. Die Zahl der Gleise soll von 16 auf 28 gebracht werden. Die Kosten sind auf 55 bis 60 Millionen Franken veranschlagt. Der Bau ist von 1915 bis 1920 geplant.

— Die diesjährige Generalversammlung der Deutschen Vereinigung findet Sonntag, den 5. April in Saarbrücken statt. In der öffentlichen Versammlung werden u. a. Oberst a. D. von Koellnig-Weimar über „Demokratie und Autorität“ und Dr. Moldenhauer, Professor an der Handelshochschule in Köln, über „Sozialpolitische Streitfragen“ sprechen.

* Deutsche Handelsfachverständige im Ausland. Der deutsche Handelsfachverständige beim General-Konsulat in St. Petersburg, Woffido, ist aus seiner Stellung ausgeschieden. Gegenwärtig sind

zu besetzen von den Stellen für Handelsfachverständige: Caraca, Singapur, Tientsin und St. Petersburg; von den Stellen für land- und forstwirtschaftliche Sachverständige: Chicago, St. Petersburg und Stockholm.

— Folgende Eisenbahnlücken in den deutschen Schutzgebieten sind im Jahre 1913 erbaut oder fertiggestellt worden: In Deutsch-Ostafrika die Nambarabahn mit einer Länge von 352 Kilometer, und die Tanganyikabahn mit einer Länge von 1250 Kilometer. Kamerun die Nordbahn mit einer Länge von 160 Kilometer, in die Mittelbahn mit einer Länge von 288 Kilometer, in Togo die Mittelbahn Lome-Aneho 44 Kilometer lang, die Inlandbahn Lome-Palime, 119 Kilometer lang, und die Hinterlandbahn Lome-Atakpame, 164 Kilometer lang, in Südwestafrica die Linie Swatopmund-Windhut mit 382 Kilometer, die Dlabibahn mit 671 Kilometer, die Nordbahn mit 506 Kilometer und die Südbahn mit 545 Kilometer. Dies ergibt insgesamt einen Schienenstrang von 4476 Kilometer, von denen Ende 1913 bereits 4176 Kilometer in vollem Betriebe waren, ein erfreuliches Zeichen, wie sehr sich die Kolonialverwaltung die Erschließung der Schutzgebiete angelegen sein läßt.

— Die Jagd auf Gorillas in Kamerun betrifft eine Bekanntmachung des Gouverneurs von Kamerun, die das „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht. Danach erhalten diejenigen Bezirksämter und Stationen, in deren Bezirken der Gorilla durch sein Auftreten eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bildet, die Befugnis, Gorillas, soweit die Umstände dies erfordern, abzuschießen zu lassen. Die Deden und Stelcte sind, soweit möglich, zu präparieren und an das Gouvernement einzusenden. Zugleich mit dieser Bekanntmachung veröffentlicht das „Kolonialblatt“ eine Anweisung des Dr. Reichert zur wissenschaftlichen Verwertung erlegter Gorillas. Es heißt darin u. a.: Zur Klärung der Frage, ob der Gorilla Träger von Krankheitserregern des Menschen (Malaria, Schlafkrankheit, Filariase) ist, sind Blutpräparate, sowohl dünne Ausstriche als auch dicke Tropfenpräparate herzustellen.

Preßstimmen.

Der Präsident der russischen Reichsduma, Rozdzianko, hat es für geschmackvoll erachtet, anlässlich der Rückkehr der fünf Dumamitglieder, welche sich während des Lemberger Spionageprozesses dort aufhielten, nach St. Petersburg an den russophilen österreichischen Abgeordneten Marlow ein Telegramm zu senden, in dem er für die Annahme, die die Deputierten „in der Hauptstadt Nostrublands“ fanden, dankt. Aus diesem Anlaß schreibt das Wiener „Deutsche Volksblatt“:

Diese Bezeichnung der halbjährigen Landeshauptstadt, die in höchstem Maße ein Fiktion unterstellt, als ob dieses Kronland bereits ein Gouvernement des Kaiserreiches vorstellen würde, verdient die schärfste Zurückweisung. Wenn auch nach der Haltung, die der Graf Bobrinski im gleichen Falle einnahm, nachdem er während seines Aufenthaltes innerhalb der Grenzen der Monarchie mit unerbittlicher Delikatesse behandelt worden war, von den letzten russischen Gästen nichts anderes zu erwarten war, so muß doch endlich ausgesprochen werden, daß nunmehr für alle Zukunft auch die österreichische Langmut und Politike solcher Leute gegenüber ein Ende hat. Es geht eben nicht an, an Persönlichkeiten, die außer der europäischen Aufmerksamkeit ihrer Erscheinung auch nicht die primitivsten Tüchle einer westlichen Kultur aufzuweisen haben, fernerhin die Annahme zu verschreiben, als handle es sich um europäische Gentlemen. Die russischen Dumamitglieder, die sich in Lemberg anscheinend in der Rolle einer russischen Kontrollkommission dieses Prozesses sehr gefielen, wurden trotzdem von allen öffentlichen und privaten Faktoren Lembergs mit Glassehenswürdigkeiten behandelt. Welche Unkenntnis europäischer Anstandsnormen setzt es daher voraus,

Paul Heyse †

* Aus München wird gemeldet, daß der Dichter Paul Heyse dort gestern (Donnerstag) nachmittags um 5¼ Uhr im Alter von 84 Jahren seinen Leiden erlegen ist.

Es war vor reichlich einem Duzend Jahren, an einem hellen Münchener Oktobertage, als der Schreiber dieser Zeilen Paul Heyse persönlich kennen lernte. Nicht in dem vornehmstillen Heim des Dichters an der Luisenstraße, zu dem früher alle jungen Münchener Literaten pilgerten, um dem Meister ihre Aufmerksamkeit zu machen, sondern im Restaurant Pampelmayer am Maximiliansplatz, wo sich an einem bestimmten Tage der Woche die letzten Getreuen der berühmten Dichter-Gesellschaft der „Krokodile“ zu einem Frühstück zusammenfanden. Als spätester erschien Heyse, hochauferichtet, trotz seiner siebenzig Jahre, mit wallenden dunklen Locken, in seiner ganzen Haltung und Rede Olympier, voll Würde und Gemessenheit. Das Gespräch drehte sich bald um Literatur, zunächst um Goethe, wobei Heyse meinte, er lese schon seit Jahren nichts mehr über Goethe, aber täglich etwas von ihm. Dann kamen die „Modernen“ an die Reihe und hier wurde der Olympier sehr temperamentvoll und über ein neues Stück von Sudermann sprach er sich sogar noch auf dem Nachhausewege äußerst unfreundlich aus.

Das Aufkommen der naturalistischen Schule, die Bühnenerfolge der Hauptmann, Halbe, Sudermann, die verlebende Art, wie sich die Jüngsten gegen ihn wandten, das war der dunkelste Schatten, der auf Heyses Lebensabend fiel. Er, der lange Jahre, wenigstens in München, als der erste Repräsentant der deutschen Dichterschaft geehrt wurde, sah mit Unmut und Bitterkeit, wie sich die Kunst der Menge den neuen Götzen zuwand, von denen heute freilich schon die meisten wieder zertrümmert am Boden liegen.

Anlässlich des 80. Geburtstags des Dichters, am 15. März 1910, den das Breslauer Stadttheater durch eine Aufführung von Heyses „Hans Lange“ feierte, hat Max Koch in der Schlesischen Zeitung den glänzenden Aufstieg des jungen Poeten und seine Stellung innerhalb der deutschen Literatur ausführlich geschildert. Nur an einige besonders bedeutende Momente dieses reichbegnadeten Dichterlebens sei heute, da wir an Heyses Jahre stehen, wiederum erinnert. Schon als Vierundzwanzigjähriger ward er durch Geibels Vermittlung an den Hof des funktionsreichen Königs Maximilian II. von Bayern berufen, wo er in jene Schar von Dichtern und Gelehrten aufgenommen wurde, mit welchen der König seine berühmten „Symposien“ veranstaltete. Als die „aufgehende Sonne am deutschen Dichtershimmel“ hatte Geibel den jungen Berliner Philologen dem König vorgestellt und dank der Gunst des Königs, der ihm einen Ehrensold aussetzte, fühlte sich Heyse in München bald so heimisch, daß ihm die Festsstadt zur zweiten Heimat wurde. Freilich, als 1868 Geibel in Ungnade fiel, verzichtete Heyse auf seinen Ehrensold, wie er auch später wegen einer Prüßifizierung Angengrunders aus dem Kapitel des Maximilians-Ordens austrat. Der Sohn Max II., der verstorbene Prinzregent Luitpold hat ihm dies nicht verübelt und ihm

später trotzdem den Adel verliehen. Auch an Gunstbeweisen von anderer Seite hat es Heyse nie gefehlt, so erhielt er vom Deutschen Kaiser den Schillerpreis und vor ein paar Jahren auch den Nobelpreis. Erst bei seinem letzten Besuch in München hat der Kaiser bei dem Fest im Rathaus Heyses Gattin durch eine Ansprache ausgezeichnet, und sich nach dem Befinden des greifen Dichters erkundigt. Aber das große Publikum hat ihn leider mehr und mehr vergessen. Heyse besaß einst eine bedeutende Lesergemeinde, der jedes seiner Bücher eine willkommene Gabe war, aber die Gemeinde wurde immer kleiner, und wenn der Dichter auch Jahr um Jahr neue Werke herausbrachte — noch sein letzter Novellenband „Paudereien eines alten Freundespaars“ — zeigte die erstaunliche Frische des Dreiundachtzigjährigen — es gehörte nicht mehr in den literarischen Kreisen zum „guten Ton“, den neuesten Heyse gelesen zu haben.

Übersieht man sein Lebenswerk, so hat die Fülle und der Reichtum seiner Produktion zunächst etwas Verblüffendes. Von der Novelle „Arabia“ an, die seinen Ruhm begründete, bis zu dem Roman „Merlin“ ist ein weiter Weg, aber dieser Weg ging nicht über Berge und Klüfte, sondern durch eine schattige Alee, ruhig und vornehm. Heyses ganze Art zu erzählen, blieb sich eigentlich immer gleich, er hatte bei der Entwicklung seiner oft so spitzfindigen psychologischen Probleme stets jenen feingliedrigen Stil, den heute manche Modernen, die überhaupt nicht schreiben können, verachten, der aber, was man auch sagen möge, immer das Zeichen eines kultivierten Geistes bleiben wird. Man lese in seinem oben genannten letzten Buch die feine Schlusnovelle: eine ungemein zarte, ganz leise Aussprache zwischen einem alt gewordenen Liebespaar — und man hat den ganzen Heyse, so wie er immer geschrieben hat. Als Lyriker wurde er einstens viel gerühmt — heute freilich lieben wir andere Töne, als diese glatten, schönen Verse, zu glatt und zu schön, als daß sie zu Herzen sprechen könnten. Doch sein Gedicht:

„Dulce, gedulde Dich sein,
über ein Stündlein
ist Deine Kammer voll Sonne . . .“

wird gewiß nicht vergessen werden. Nach dem Kranz des Dramatikers hat Heyse mit Leidenschaft und Ausdauer gestrebt — er blieb ihm versagt. Zwar wurde sein vaterländisches Schauspiel „Rolberg“ des öfteren aufgeführt, ebenso wie „Hans Lange“ und das moderne Gesellschaftsstück „Ehrensolden“, aber weder dieser noch seinen vielen anderen Bühnenwerken wohnt jene lebendige Kraft inne, die sie dauernd machen könnte.

Für die heutige Generation bedeutete Paul Heyse seit langem einer jener literarischen Würdenträger, vor denen man sich neigte, und die man respektierte — die uns aber im Grunde nicht mehr viel zu sagen hatten. Er empfand das auch selbst, und darum lebte er lange Jahre außerhalb Deutschlands, am Gardasee, wo er in seiner Villa in Gardone — nicht weit von Hartlebns halbhörniger Stätte in Salò — ruhig weiter dichtete und schrieb, nur manchmal gestört von Widrigkeiten, die ihm aus Deutschland kamen, wie z. B. das polizeiliche Verbot seines ersten Dramas „Maria von Magdala“. Was er als Novellist, als Romandichter und Lyriker geleistet, das gehört dem Urteil der

*) Erschienen, wie der größte Teil der Heyse'schen Romane und Novellen bei N. G. Cotta, Stuttgart. Preis 3,50 Mark.

Literaturgeschichte an. Den Menschen Heyse wird keiner vergessen, der ihn gekannt: diesen stolzen und aufrechten Mann, dem das Renaissancefokium natürlich zu sein schien, in dem Lenbach ihn gemalt, diesen Grandseigneur der Kunst aus einer vergangenen Epoche, da der Dichter noch mit dem König ging und auf der Menschheit Höhen wohnte.

A. D.

Breslauer Orchesterverein.

Zwölftes Abonnementskonzert.

Der Orchesterverein beschloß die Reihe seiner großen Winterkonzerte und vermittelte zuguterletzt noch seinen Getreuen zwei Künstlerbegrüßungen, wie man sie wahrhaft gern macht. Die junge Geigerin Katharina Borsch aus Leipzig trug ein Violinkonzert in D-Moll von Julius Weismann vor. Weismann lebt in Freiburg i. B. Er ist ein Sohn des berühmten Freiburger Biologen. Etwa 35 Jahre mag er jetzt alt sein. Bieder und Kammermusik sind von ihm schon bekannt geworden. Sein Violinkonzert hat eines, was man in heutiger Komposition hoch werten muß: Natürlichkeit. Weismann spricht und singt darin, wie ihm ums Herz ist, er gibt sich ohne jede falsche Prätension, ohne etwas anderes oder mehr scheinen zu wollen als er ist. Das gibt diesem Werk seine Frische, seine Ursprünglichkeit. Es ist trotz dem Fünftvierteltakt des Mittelsatzes, der ganz ungezwungen sich ergibt, nicht bloß Gemachtes in ihm. Die Form ist die alte, etwa so wie sie Brahms modernisiert hat. Sehr klar und übersichtlich ist alles disponiert, die Themen lebendig, scharf charakterisierend, scharf auch im Gegensatz zu einander, so daß trotz starker und entschiedener Modernität nirgendwo ein Zweifel, eine Unklarheit aufkommen kann. Ernst, mannhaft und doch von stiller Freude erfüllt gibt sich der erste Satz; sein Gesangsthema atmet weiche, jugendliche Schwärmerei. Wunderfeine Stimmungen, wahrhaft gewählte Harmonik kann man in ihm finden. Sehr eigenartig ist die Kadenz am Schluß, ihre Einführung und die Stelle des Wiedereintritts des Orchesters. Der zweite Satz atmet feierliche Ruhe und tiefes Gefühl. Wie man das seit Brahms mit großem Erfolg wieder tut, hat hier Weismann die tonalen Verhältnisse alter Kirchenmusik verwandelt. Der letzte Satz hat im Dreitakt seines Hauptthemas Scherzcharakter. Ein halb übermütiger, halb grotesker Humour lebt in ihm. Die Instrumentation, die im ganzen starke, ungebrochene Farben liebt, wird hier mitunter ziemlich derb; „hahnebüchen“, wie Robert Schumann sich ausgedrückt hätte. Professor Dohrn verstand es ausgezeichnet, das Orchester hier im rechten Augenblick abzudampfen, so daß die Geige nicht Gefahr lief, erdrückt zu werden. Die oft recht komplizierte Rhythmik des Werkes kam höchst lebendig und prägnant zur Geltung. Weismann könnte sich für sein schönes Konzert kaum eine bessere Interpretin wünschen als es Katharina Borsch ist. In diesem schlichten, frischen jungen Mädchen lebt echter Musiksinn und ein überaus feines und zartes Empfinden, das doch wieder von jeder Halbheit und Zimperlichkeit ganz fern bleibt. Auch sie hat jene Natürlichkeit, die unsem Musikern so not tut, sie ist frei, ganz frei von allem falschen Schein, ihre ganze Art hat etwas wunderbar Gemundes und Gebiendes. Sie ist auf diese Weise etwas wie

Wenn sie die Söflichkeitshandlung des galizischen Statthalters, welcher ihnen auf ihren Besuch hin seine Karte zusendete, in naiver Selbstbegeisterung dahin deuten, daß Dr. von Korotowski damit seine Besondere Achtung ausdrücken wollte, Nordostwärts Tele- janzien in allen Kreisen der Bevölkerung und besonders unter den österreichischen Ruthenen die größte Enttäuschung auslöste, hat es aber auch das eine Gute, daß damit wohl endgültig jede Lust in Österreich verschwunden ist, künftighin solche lästige Ausländer noch als Gäste zu behandeln. Es ist eben nicht anständig, Ausländer die Sitten hochkultivierter Nationen entgegenzustellen, weil letztere in diesem ungleichen Kampfe a priori zur Niederlage verurteilt sind.

Auf Deutsch-Ostafrika als Touristenland weist Dr. Karstedt in der „Deutschen Kolonialzeitung“ hin. Er schreibt unter anderem:

Drei Gebiete sind es in Deutsch-Ostafrika, die sowohl vom landschaftlichen als auch wirtschaftlichen Standpunkt heute die Hauptziehungskraft auf die Reisenden ausüben: Nambara, der Kilimandscharo und Usuguru. Dank privater Initiative ist der Kilimandscharo neuerdings stark erschlossen worden. Dr. E. Th. Förster hat am West-Fuß eine Reihe von Schutz- und Unterkunftshäusern errichtet, so daß die Besteigung des Kibo-Gipfels jetzt in bequemem Tagesstappen durchzuführen ist. Dr. Förster hat bereits mehrfach Reisende auf den Berg geführt, und die Kosten stellen sich — alles einbezogen — mit 15 bis 20 Rubeln für den Tag so niedrig, daß zu hoffen ist, es möge von den Alpinisten recht häufig Gebrauch von dieser Gelegenheit gemacht werden, um so mehr als für An- und Abmarsch von Moschi und nach hier zurück nur sechs bis acht Tage gerechnet werden. Auch vor nicht bis zum Kibo-Gipfel zu steigen gedenkt, hat in dem in 2800 Meter Höhe gelegenen Bismarck-Haus am Rand des Urwaldes in Angehörigkeit der Gletscherkappe des Gipfels eine Unterkunftsgellegenheit, die bereits jetzt häufig benutzt wird. Die Anlage weiterer Hütten, darunter eine durch eine deutsche Ortsgruppe des Deutsch-Ostafrikanischen Alpenvereins, wird zweifelsohne geeignet sein, dem höchsten deutschen Berg weitere Besucher zuzuführen. Nachdem nunmehr durch die Tanganjikabahn Blase wie Labora und Ujiji sowie der Tanganjikasee dem Verkehr erschlossen sind und eine bequeme Dampfergelegenheit demnach dem Verkehr auf dem See vermitteln wird, ist anzunehmen, daß auch die Namen Ujiji und Labora dem internationalen Reiseverkehr bald mehr als nur Namen sein werden. Selbst wenn vorläufig der Reiseverkehr sich auch nur an die Eisenbahn und die auf dem See verkehrenden Dampfer binden wird, wird der Reisende reichlich auf seine Kosten kommen.

Dr. Rudolf M o t h e s in Leipzig veröffentlicht in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ einen Aufsatz, worin er auf die Wertung und Umwertung der Arbeit zu sprechen kommt. Er sagt da in Anknüpfung an Beobachtungen, die er bei Epigonen der Industrie gemacht zu haben glaubt:

Deutschland ist ein junges industrielles Land; bei uns sind viele Großbetriebe noch in der zweiten, zahlreiche auch schon in der dritten Hand. Die Firmengründer waren Emporkömmlinge, über die die „Gesellschaft“ spöttelte, aber doch Männer von nimmermüder Arbeitsamkeit, von rauher Tatkraft und rastlosem Streben. Die Söhne genossen eine höhere Bildung, lernten aber noch die Arbeit in der Schule der Väter. Die Enkel sind Epigonen. Ihre Lebensführung ist verfeinert. Ein kraftloses Aesthetentum beginnt sich breit zu machen. Dieser malt, jener bildhauert, ein dritter komponiert. Viele studieren Kunstgeschichte, sei es periphrastische Kunstkunde, sei es griechische Vasenbilder oder japanische Nippisfiguren oder mittelalterliche Holzskulpturen. Kurz, es reißt ein Gang zu solchen Beschäftigungen ein, denen man in ruhiger Beschaulichkeit nachgeht. Der wirtschaftliche Kampf ist rauh und ungebärdig. Die organisierte Arbeiterschaft ist begehrt und schwer zu be-

handeln. Die Konkurrenz kämpft mit allen Mitteln. Was soll man sich mit diesen gartigen Dingen abgeben, wenn man's nicht nötig hat? „Arbeiten müssen!“ Wie schrecklich! Wer heute arbeiten muß, damit er morgen zu essen hat, ist nach der Meinung dieses Epigonen-geschlechtes ein Trödel, ein Sklave. Es ist ein Verhängnis, daß in weiten Kreisen diese verberbliche Auffassung herrscht. Diese falsche Einschätzung der Arbeit ist die Hauptursache des Geburtenrückganges. Jeder Vater, jede Mutter will, daß ihr Kind es besser habe. Der soziale Aufstieg besteht in den Augen dieser Leute darin, daß man weniger arbeiten muß. Gewiß gibt es eine Ironie, daß in ihrer Einseitigkeit Körper und Geist verkümmern läßt. Was den Menschen erhebt, ist aber trotzdem nur die Arbeit, nämlich die Arbeit, die alle körperlichen und geistigen Kräfte entfaltet und schult, eine Arbeit in mannigfaltigen Situationen. Der Mühsigang lähmt den Einzelnen und wirkt wie ein schleichendes Gift auf die Gesamtheit.

Die südslawische Gefahr.

L. Aus Wien wird uns geschrieben: Die von der österreichischen Regierung geschätzten Slowenen haben zu einem neuen Vorstoß gegen das alpenländische Deutschtum ange-setzt. Die slowenischen Abgeordneten haben nämlich dem Justizminister Dr. von Hochenburger eine langatmige Denkschrift überreicht, in der sie die radikale Änderung der bei den Gerichten in Südsteiermark und in Kärnten bestehenden sprachlichen Einrichtungen fordern; sie verlangen nicht mehr und nicht weniger, als daß alle Verhandlungen unbedingt in der Sprache des Angeklagten durchzuführen seien. (Derzeit geschieht dies nur in beschränktem Maße.) Gegen diese Forderung müssen die ernstesten Bedenken erhoben werden, nicht nur vom Standpunkte des Deutschtums, sondern vor allem vom staatlichen und auch vom internationalen Gesichtspunkte aus.

Zunächst geht es der slowenischen Zwernation darum, dem verhassten Deutschtum wieder einige Positionen abzugewinnen. Die Gesamtzahl der österreichischen Slowenen beträgt nur ungefähr eine Million, darunter sind aber alle die Mitläufer eingerechnet, die gezwungen mit den Slowenen gehen. In Krain ist es den Slowenen, geführt von der katholischen Geistlichkeit, auch gelungen, die Herrschaft an sich zu reißen, und so wurde dort ein rückwärtsloses südslawisches Regiment errichtet, von dessen „Segnungen“ die in Laibach anhängigen Deutschen genug zu erzählen wissen. Die Slowenen bemühen sich, ihre in Kärnten und Südsteiermark anhängigen Volksgenossen zu sammeln, um das dazwischen wohnende Deutschtum zu erdrücken. Können nun die slowenischen Agitatoren ihrem Idiom in der Gerichtspraxis eine größere Geltung als bisher verschaffen, so würde als unvermeidliche Folge die äußere Amtssprache vollkommen slawisch werden, da es dann im Belieben der slowenischen Advokaten stände, für die Verhandlungen die Anwendung des Slowenischen zu fordern. Daß die slowenischen Advokaten dies stets tun würden, steht außer Zweifel.

Noch bedenklicher erscheint die slowenische Agitation vom zweiten Gesichtspunkte aus. Die ganze slowenische Sprache ist ein erst seit kurzem unter staatlicher Mithilfe geschaffenes Kunstprodukt. Während bis zum Jahre 1880 „Slowenisch“ nur von den untersten Kreisen gesprochen wurde, schufen von diesem

Zeitpunkt an reichliche Stibendien des Staates an deutschen Schulen eine slowenische Intelligenz. Kaum aber in die Heimat zurückgekehrt, hatte diese nichts Geringeres zu tun, als wieder unter Regierungsmithilfe, aus einem Volksidiom eine Schriftsprache zu schaffen. Das war aber nicht so einfach, wie ein Blick in ein slowenisches Wörterbuch beweist, in dem man insbesondere bei Fachausdrücken einem aus allen Sprachen zusammengetragenen Runterbunt begegnet. Dieser Tiefstand der slowenischen Sprache läßt die Bemühungen begreiflich erscheinen, die in den letzten Jahren eingesetzt haben zu dem Zwecke, das Slowenische als Schriftsprache dem Serbo-Kroatischen gleichzustellen. In der Tat sind in dieser Beziehung nicht unbedeutende Fortschritte zu bemerken, und die gemeinsamen Konferenzen der Serbokroaten und Slowenen in Laibach, Agram und Belgrad beginnen ihre Früchte zu tragen. Von dieser Seite aus betrachtet, würde ein slowenischer Erfolg in Südsteiermark und Kärnten einen Erfolg des Serbentums und damit des Trialismus bedeuten und daher die Gefahr einer vollkommenen Absperrung des Deutschtums von der Adria vergrößern.

Diese Gesichtspunkte haben auch die alpenländischen deutschen Abgeordneten bei der Regierung geltend gemacht, und die Wiener Zentralstellen werden sich hoffentlich nicht verleiten lassen, aus parlamentarischen Rücksichten mit den slowenischen Abgeordneten wieder einen für den Gesamtstaat bedenklichen Kuhhandel einzugehen.

Auswanderererkandale in Böhmen und Galizien.

Vor dem Prager Landesgericht hat am 1. d. M. der auf eine Woche berechnete Prozeß gegen den Prager Hauptagenten des „Norddeutschen Lloyd“, Anton Stjahn, begonnen. Dieser soll sich gegen die Bestimmungen des Wehrgesetzes vergangen haben, indem er wehrpflichtigen Personen Fahrtscheine für die transatlantischen Dampfer des Norddeutschen Lloyd verschafft und bereits angemusterten jungen Leuten die Fahrt nach Amerika ermöglichte. Sein Tätigkeitsgebiet umfaßt nicht nur Böhmen, sondern auch Mähren und Krain. Von 1910 bis 1913 soll er 73 Wehrpflichtigen die Fahrt nach Amerika auf Personentarten des Norddeutschen Lloyd ermöglicht haben. Außerdem soll er einer großen Anzahl von bereits angemusterten jungen Leuten Prospekte des Norddeutschen Lloyd übersandt und sie so zur Desertion veranlaßt haben. Stjahn war auch für die Bremer Schifffahrtsgesellschaft Karisch u. Stod und die Reederei S. S. Stala in Chicago tätig.

In Pragemühl ist, wie der „Pragelond“ meldet, eine große Auswanderungsaffäre aufgedeckt worden. Der Kaufmann Groß betrieb seit längerer Zeit ein Auswanderungsbureau und unterhielt in verschiedenen Grenzstädten Filialen. Groß hat in den letzten Jahren achtzehntausend stellungspflichtige Leute ins Ausland befördert, wofür er große Honorare von den betreffenden, oft 2000 Kronen von einem einzelnen, erhielt. Das Kriegsministerium, das von der Angelegenheit Kenntnis erhielt, ließ durch Gendarmerie die Tätigkeit Groß überwachen, jedoch ohne Erfolg. Erst im August 1913 wurde durch die Erhebungen eines Gendarmerie-stabsoffiziers erwiesen, daß Gendarmerie mit im Spiele waren und gegen große Bestechungsgelder, die sie erhielten, die

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

ein weibliches Gegenstück zu Adolf Busch, den wir in diesem Winter kennen und hochschätzen gelernt haben. Rein und leicht entströmt ihrer Geige ein voller und süßer Ton. Die Technik ist von einer überraschenden und beglückenden Sauberkeit. Ganz ohne Frage gehört Katharina Busch zu den ersten Geigerinnen, die wir heute kennen. Daß wir noch kurz vor Abschluß sie kennen gelernt haben, ist ein Gewinn. Hoffentlich hören wir sie recht bald wieder.

Weiter enthielt das Programm noch die Ouvertüre zu Mendelssohn Cellini von Berlioz und Beethovens Eroica. Die Ouvertüre in ihrer wunderbaren Farbenpracht gehört mit zum melodiossten was der melodisch oft so spröde Berlioz je geschaffen hat. Man darf sie weit höher stellen als ihre populärere Zwillingsschwester, die Ouvertüre Carnaval romain. Sie wurde ganz vorzüglich wiedergegeben. Nur deckte das grobe Blech mitunter die Streicher zu, besonders am Schluß, wo die raschen Geigenfiguren ganz verschwanden. Die Eroica haben wir vor noch nicht Jahresfrist von Weingartner gehört. Es wäre mit Rücksicht darauf die Wahl einer anderen Beethoven'schen Sinfonie vielleicht mehr am Platze gewesen. Man braucht mit einzelnen allzu weitgehenden Nuancen, vor allem was Temporänderungen anlangt, nicht unbedingt Prof. Dohrn's Auffassung beizutreten, mag auch in der Dynamik, besonders in der Wucht der Crescendi, manches vermisst haben und wird dennoch dieser Aufführung seinen Beifall nicht verlagern wollen.

Wie üblich war dem Programmzettel dieses letzten Konzertes ein Verzeichnis des im verfloßenen Winter Gebotenen beigelegt. Man konnte noch einmal mit Befriedigung die lange Reihe durchgehen und die Vielfältigkeit und Gebiegenheit des Gehörten feststellen. In der Gesamtheit der Darbietungen war die rechte Mischung von Modernem und Aelterem glücklich erreicht. Der nächste Winter sollte nun in der Singakademie wieder einmal ein neueres Chorwerk bringen, das diesen Winter, wenn man von der Wiederholung des „Barbier von Bagdad“ abstieht, ganz gefehlt hat. Dr. Ernst Neufeldt.

Hubert von Herkomer.

Über den Kanal ist die Trauerkunde vom Hinscheiden H u b e r t von H e r k o m e r s gedrungen. Nach langem Ringen ist der alte Körper vom Tode besiegt worden. Obwohl in England seit Jahrzehnten ansässig und dieses als seine zweite Heimat betrachtend, sollte deutsches Blut in seinen Adern, denn seine Wiege hat in Waal bei Landsberg in Bayern gestanden. Hier, wo sein Vater bis zum Jahre 1851 als geschickter Holzschneider tätig war, wurde er am 26. Mai 1849 geboren. Als Kind kam er mit dem Vater, der sich zur Auswanderung entschlossen, nach Nordamerika und als achtjähriger Knabe nach England, wo er den größten Teil seines Lebens verbracht hat, nicht ohne der alten Heimat in warmer Liebe zu gedenken.

Vor Herkomer's Bildern sammelten sich in den Ausstellungen die Menschen, um eine Weile im Zaubergarten zu schmelzen und dann mit unbeeinträchtigt eindrucklichen hinwegzugehen. Sein Zeichnen, sein Abschwächen hilft gegen die Tatsache, daß sein Bildnis der Miß Kate Grant auf der Berliner Jubiläumsausstellung des Jahres 1886 geradezu wie eine Offenbarung wirkte. Dieselbe Nacht übte seine „Dame in Schwarz“ auf der Internationalen Ausstellung in München 1888. Kunst und Natur, innig gefestigt, brachten mit ihrer Harmonie all das Leere Gerede von Naturalismus,

Realismus und Idealismus zum Schweigen. Es strömte von dem Porträt der Miß Grant, von dieser weißgekleideten Mädchengestalt, die sich als die verkörperte Jugendlichkeit in hellsten Sonnenschein vom hellen Hintergrund abhob und mit ihren großen Augen mildesten in die Welt schaute, die lauteste Poesie aus. Ein keusches, warmes Leben, ausgedrückt mit den einfachsten Mitteln, sprach feierlich von Hohem und Schönem und löste aus

Was von Menschen nicht gewußt
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Und noch tiefer, noch seelenvoller wirkte das Porträt der Dame in Schwarz, einer gereiften Frauenchönheit, auf deren Bügen ein leichter Hauch melancholischer Resignation ruht. Nichts Geschicktes und Gewolltes in beiden Bildnissen — jedes ist ungezwungen, natürlich und frei von allen Schwierigkeiten der Darstellung.

In ausgezeichneten Radierungen hat Herkomer beide Bildnisse vervielfältigt. Aber wie meisterlich er auch mit Nadel und Ölbüchse zu arbeiten wußte, den höchsten Reiz atmen doch nur die farbigen Originale. Wer diese nicht gesehen hat, ist des vollen Zaubers verlustig gegangen und vermag ein wirklich zutreffendes Urteil über sie auf Grund der schwarz-weißen Wiedergabe nicht zu fällen.

Herkomer ist der „Leibach-Engländer“ genannt worden. Und mit Recht. Denn der Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens lag in der Bildnismalerei, und gleich Leibach war er ein Seelenmaler, der die passiv-rezeptive Natur des Weibes ebenso scharf wie die Energie und Denkfraft des Mannes zu erfassen und auszuprägen verstand. Er hat Richard Wagner, Bronning, Tennison, Archibald Forbes, Stanley, den Berliner Beststein, Salisbury, den Orientalisten Max Müller, den Maler G. F. Watts, den Prinzregenten Luitpold von Bayern, den Heilsarmeegeneral Booth und viele andere bedeutende Männer gemalt und mit wenigen Ausnahmen ihr individuelles Leben und ihre besondere geistige Art zum vollkommenden Ausdruck gebracht. Sein Stanley ist ganz eiserne Willenskraft, und sein Tennison ganz der nach höheren Sphären strebende Dichter. Dazu Gruppenbilder, wie die Kuratoren im Charterhouse und die Magistrate in Landsberg am Lech, die ebenso wie Kraus' Gemeinderatsitzung der Frauensteiner Bauern den besten Leistungen niederländischer Kunst aus den Tagen des Hals, Rembrandt und van der Helst nicht fernstehen.

Bereits zu Anfang der achtziger Jahre hatte Herkomer als Bildnismaler solchen Auf erlangt, daß in den Salons von seinen Leistungen mit derselben Anerkennung wie von denen eines Millais, Leighton und Frank Holl gesprochen wurde. Sich von ihm malen zu lassen, gehörte bei den Damen von Distinktion geradezu zum guten Ton.

Neben dem Porträtieren pflegte Herkomer das Genre in höherem Sinne und die Landschaft. Auf diesen Gebieten hat er sich auch nach kurzem Besuche der Kunstschulen in Southampton und South Kensington und der Akademie in München, wo ihn der Historienmaler Michael Echter kräftig förderte, die ersten Sporen verdient. Als er sich 1868 in dem englischen Dorf Sythe niederließ, und zwei Bilder malte, die er im folgenden Jahr in der Dudley-Galerie zu London ausstellte, waren seine Verhältnisse der düstern Art. Dann kam der Aufschwung: die Bilder gefielen, er siedelte nach London über, zeichnete durch Schärfe und Wahrheit ausgezeichnete Illustrationen für „The Graphic“, trat 1871 in die Gesellschaft der Aquarellisten ein und erregte mit seinen Aquarellen herabgesetztes Aufsehen. Eine stattliche Reihe tüchtiger Leistungen füllte die nächsten Jahre aus. „Am Brunnen“, „Das Abendrot“, „Der Käsekrämer“, „Nach des Tages Lajten“, „Im Wald“, „Die Verhaftung des Wilddiebes“ und der figurenreiche „Gottesdienst der alten Invaliden im Hotel zu Chelsea“ seien aus der Fülle

herausgehoben. Diese Invaliden, meisterlich aquarelliert und von höchster Naturwahrheit, brachten ihm eine ehrenvolle Auszeichnung der Kaiserlichen Weltausstellung ein. Nachdem er dann in den Jahren 1876 bis 1878 das düstere Bild „An der Pforte des Todes“, die farbenreiche „Prozession in Bayern“ und die brillant charakterisierten alten Leetinkerinnen im Arbeitshause geschaffen hatte, wandte er sich mehr und mehr der Bildnismalerei zu. Mit welchem Erfolge, ist schon gesagt worden. Für das Porträt der Miß Grant erhielt er in Berlin die große goldene Medaille — eine Auszeichnung, der sich zahlreiche andere im Laufe der Zeit hinzugesellten.

Aus den Schöpfungen der späteren Jahre sind noch die reizvolle Ansicht von Dreham, die den Titel „Unser Dorf“ trägt, die packende Schilderung der in New-York ausgeschifften Auswanderer, das von den Invaliden beim sechsziährigen Jubiläum der Königin Viktoria ausgebrachte „Hoch der Königin“ und die schlicht gehaltene und doch so ergreifende Glorifikation seiner Eltern und Großeltern, kerniger, ehrenfester Handwerkerstypen, zu nennen. In allen bekundet sich der echte und rechte Meister, der Zeichnung, Farbe und Licht zum mächtig wirkenden Trio an einen weiß.

Gleich Leonardo da Vinci ewig sinnend und grübelnd, suchte er nach neuen Ausdrucksmitteln für seine Kunst. Er glaubte sie im Email zu finden und schuf, mit beispielloser Energie alle Schwierigkeiten überwindend, sein Selbstporträt, dann auf anderthalb Meter großen Platten die gedankenreichen Allegorien „Der Triumph der Stunde“ und „Das Alter der Schönheit“ sowie ein großes Bildnis Kaiser Wilhelm's II. — Schöpfungen, die in den letzten Jahren in Schultes Berliner Kunstsalon zur Ausstellung gelangten.

Auch auf einem anderen Feld versuchte er sich: er erlangte ein Ver-fahren, auf Kupfer mit Druckfarbe gemalte Bilder galvanoplastisch abzulagern und hiermit druckfähige Klischees herzustellen, deren Ergebnis sich ähnlich wie Schabkunst ausnimmt.

Aber mit alledem ist das Wirken Herkomer's noch lange nicht erschöpft. Er hat als Lehrer in seinem Atelier und in seiner Privat-kunstschule treffliche Saat gesät, hat als Mitglieb der Royal Academy hervorragenden Einfluß geübt, hat vorzügliche Vorlesungen über Kunst gehalten, hat als leidenschaftlicher Musikfreund die Konfunkt gepflegt, hat gedichtet, dramatische Arbeiten geliefert, mit seinen Schülern große dramatische Vorstellungen inszeniert, hat gemeißelt, geschnitten und geschnitten, denn er war durchglüht von einem rastlos lodernnden Feuer, das ihn zu immer neuer Arbeit hinstieß. Wie bei den großen Meistern des Quattro und Cinquecento ging ein unverbesserlicher Zug durch sein Wesen, und sein praktischer Sinn baarte sich mit tiefer Idealität. Nun er aus seinem schönen Musensitze Dreham bei Bushey ausgezogen, und zur ewigen Ruhe eingegangen ist, mag die Kunst ihr Anteil trauernd herhüllen.

Daß er seiner deutschen Heimat treu geblieben ist, obwohl er in England, Reichtum, Ansehen und Adel erwarb, gereicht ihm zur höchsten Ehre. Immer wieder zog es ihn nach dem stillen Waal und dem friedlichen Landsberg am Lech hin. Als Gabe brachte er den Landsbergern das köstliche Bild der Magistrateitzung dar. Auch erwarb er das bayerische Indigenat, wobei ihn die Absicht bestärkte, die Schwester seiner verstorbenen Frau heiraten zu können — eine Ehe, die nach englischem Gesetz nicht gestattet ist. Dem Indigenat fügte Prinzregent Luitpold den bayerischen Adel hinzu. Der Meister mag in England gelebt haben, aber sein Herz ist immer bei uns gewesen. Und darum wird ihn die Geschichte der Kunst für immer den Deutschen zugesellen. G. B.

Neue Bücher und Proschüren.

Historische und akademische Einträge aus Nordamerika. Eine Sammlungsreihe Abhandlungen von Geheimrat Professor Dr. C. M a r d s. 55 S. Leipzig, Quelle u. Meyer, Pr. 1.20 Mk.
Vom Ural bis Sachalin von Otto G o c h e l. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Rohnen). Pr. 3.60 Mk.

Freitag, den 3. April 1914:

Genets 3. und letzter Garderoben-Tag

Auf alle vom Lager gegen Bar gekaufte fertige

Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe

gewähren wir am 3. April 1914

10%

Rabatt



Julius Henel v. C. Fuchs



Ältestes u. größtes Versand- und Ausstattungshaus in Breslau (gegr. 1780) Hoflieferant vieler Höfe.

Breslau, Am Rathause 23-27.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin. Bezugsaufforderung.

Die Generalversammlung unserer Kommanditisten vom 28. März 1914 hat beschlossen, das Kommanditkapital um 25 000 000 Mark zu erhöhen durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Anteilen die vom laufenden Geschäftsjahr 1914 ab voll am Gewinn teilnehmen und von denen 20 832 über je 1200 Mark und einer über 1600 Mark lauten.

Unseren Kommanditisten ist das Recht auf den Bezug von 20 000 000 Mark neuen Kommanditanteilen mit der Maßgabe vorbehalten worden, daß auf 12 000 Mark alte Anteile ein neuer Anteil über 1200 Mark zum Kurse von 172 % zuzüglich 4 % Stückzinsen ab 1. Januar 1914 entfällt.

Nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister fordern wir zur Ausübung des Bezugsrechtes unter nachfolgenden

Bedingungen

1) Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses vom 3. bis zum 17. April 1914 einschließlich unserem Emissionsbureau, Behrenstr. 43/44, sowie unseren Depositenkassen, der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G., Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., unserer Niederlassung, dem Schlesischen Bankverein, der Schlesischen Handelsbank A.-G., dem Bankhause E. Heimann, G. v. Pachaly's Enkel,

- | | | |
|--------------------|-----|---|
| „ Berlin | bei | unserem Emissionsbureau, Behrenstr. 43/44, sowie unseren Depositenkassen, |
| „ Aachen | „ | der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G., |
| „ Augsburg | „ | Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., |
| „ Barmen | „ | dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., |
| „ Bremen | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Breslau | „ | dem Schlesischen Bankverein, |
| | „ | der Schlesischen Handelsbank A.-G., |
| | „ | dem Bankhause E. Heimann, |
| | „ | G. v. Pachaly's Enkel, |
| „ Cassel | „ | dem Bankhause L. Pfeiffer, |
| „ Cüstrin | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Dresden | „ | der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, |
| „ Elberfeld | „ | dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne, |
| „ Essen (Ruhr) | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Frankfurt a. M. | „ | unserer Niederlassung sowie deren Depositenkassen, |
| „ Frankfurt a. O. | „ | der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, |
| „ Halle a. S. | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Hamburg | „ | dem Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co., |
| „ Hannover | „ | Bankhause Reinhold Steckner, |
| | „ | der Norddeutschen Bank in Hamburg, |
| | „ | Hannoverschen Bank, |
| | „ | dem Bankhause Hermann Bartels, |
| | „ | Ephraim Meyer & Sohn, |
| | „ | A. Spiegelberg, |
| „ Höchst a. M. | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Homburg v. d. H. | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Karlsruhe i. B. | „ | der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., |
| | „ | dem Bankhause Veit L. Homburger, |
| | „ | Straus & Co., |
| „ Köln | „ | Sal. Oppenheim jr. & Cie., |
| „ Leipzig | „ | der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt |
| | „ | und bei der Abteilung Becker & Co., |
| „ Magdeburg | „ | dem Magdeburger Bank-Verein, |
| | „ | Bankhause F. A. Neubauer, |
| | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Mainz | „ | der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., |
| „ Mannheim | „ | Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G., |
| „ Meiningen | „ | Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, |
| „ München | „ | Bayerischen Vereinsbank, |
| „ Nürnberg | „ | Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., |
| „ Offenbach a. M. | „ | unserer Niederlassung, |
| „ Potsdam | „ | „ |
| „ Saarbrücken | „ | „ |
| „ Stuttgart | „ | der Stahl & Federer A.-G., |
| „ Wiesbaden | „ | Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H., |
| | „ | unserer Niederlassung |

unter Einreichung der mit einem Nummernverzeichnis versehenen Kommanditanteile ohne Gewinnanteilbogen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Vordrucke für die Einreichung stehen bei den Stellen kostenfrei zur Verfügung.

2) Auf je nominal 12 000 Mark ohne Gewinnanteilbogen einzureichende alte Kommanditanteile wird ein neuer Kommanditanteil über 1200 Mark zum Kurse von 172 % gewährt. Bei dem Bezuge ist der volle Preis von 172 % zuzüglich 4 % Stückzinsen auf den Nennbetrag vom 1. Januar 1914 bis zum Bezugstage bar zu entrichten. Ein Schlussnotenstempel wird nicht berechnet.

Beträge von weniger als nominal 12 000 Mark bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf der Bezugsrechte zu vermitteln.

3) Über die geleisteten Zahlungen werden Kassenguttungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe und Empfangsbestätigung von derjenigen Stelle, von der die betreffende Quittung ausgestellt ist, später auf Grund besonderer Bekanntmachung die neuen Kommanditanteile mit Gewinnanteilbogen ausgehändigt werden.

Berlin, den 2. April 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Dr. Salomonsohn. Dr. Russell.

Gnadenberger Zigarren-Lager Eugen Diehl

Gnadenberg, Kreis Bunzlau, und Breslau, Schweidnitzer Straße 52, I. Etage
über der Gaimnerschen Musik-Handlung



„Brünbild“ (unfortiert) aromatische leichte Qualität mit tadellos brennendem Sumatra-Decker, vorwiegend helle Farben.
In Kisten von 100 Stück, Preis 100 M. das Tausend.
„Sehr beachtenswerte Neueinführung!“
Bei 2 Kisten portofrei nach auswärts, 2 % Skonto.
Fernsprech-Anschluß in Breslau 8609.

Möbel-Ausstattungshaus M. GRAU Nachf.,

Breslau I, Albrechtstr. 39, I. Etage.

40% u. 50% Preisnachlaß

Biete ich Ihnen nicht, dagegen streng reelle Bedienung u. billigere Preise als dort, wo Ihnen auf 100 M. angeblich 50 M. Ermäßigung gewährt wird. Verkauf nur zu Privat! Auch nach auswärts! (2)

Alte künstl. Zähne höchste Preise. (9)
Kneifel, Albrechtstraße 39, part. Streng reell u. diskret.

Großer Spiegel, Altertum, eirundes Brachstück, in jedes Schlafzimmer passend, zu verkaufen. Auftr. u. II 192 Gehl. Schief. Stg.

Miniograph von Glogowski, nur ganz wenig gebraucht, zu verkaufen. Neue Graupenstr. 12, part.

Treue Kunden

- | | |
|--|-----------------------|
| festest dauernd unsere | 16 |
| Reellität. | |
| Crepon-Stoffe in prachtvoll. Farben | 65 s |
| Meter | |
| Woll-Crepp alle mod. Farben | 185 |
| 110 cm breit | 1 |
| Meter | |
| Seiden-Crepeline doppelbreit alle mod. Farben | 4.25 990 |
| Wert bis | 2 |
| Meter | |
| Blusenstoffe waschsch. prachtl. Farben u. | 58 s |
| Muster | |
| Chantung-Seide in mod. Farb. für Kostüme u. Kleider, Wert bis | 4.50 190 |
| Meter | 1 |
| Wach-Stoffe prachtl. Farb., Nr. | 145 |
| Boile-Kleiderstoffe mit den Defors, prächtige Farben, Wert bis | 4.75 265 |
| Meter | 2 |
| Modstoffe Karos, die Mode, 130 cm breit, Wert | 4.50 190 |
| Meter | 1 |
| Gut Machen. Kostümstoffe nur beste Qualität, u. mod. Farb. 140 cm br., Wert b. | 10.50 475 |
| Meter | 4 |
| Ein Kissen-Pfosten | |
| Wach-Boile und Crepon mit kleinen Blümchen | 75 s |
| Meter | |
| Ein großer Kissen | |
| Cotelé-Stoffe das mod. für Kostüme in allen Farb., zu Spottpreisen. Tadellos | |
| Schnittmuster | |
| stehende jed. Schnitt | 10 s (Nur f. Kunden.) |
| Stoff-Lauben Schweidnitzer Straße 49, I. Et. (Haus Albert Fuchs.) | |

Stroh Hüte

für Damen, Herren u. Kinder billigt Strohhut in der Fabrik Freund & Krebs, 19 jetzt nur Karlsstr. 30, neben der Postfiche. — Fahrstuhl. Strohhüte werden modernisiert. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. D 33 Gehl. d. Sch. Stg. (8)

Exportbier-Großhaus Carl Wilhelm Heine, Breslau II

Telephon 864
Alleinvertrieb für Würzburger Hofbräu, Würzburg Spatenbräu, München Echantes Kulmbacher (Sandierbräu) Export nach Breslau seit 1834 Fürstenbergbräu Donaueschingen Tafelgetränk S. M. des Deutschen Kaisers Anton Dreher Pilsener, Michelob i. Böhmen Verein. Grätzer Bierbrauereien A.-G., Grätz i. Pos. Abgabe in Waggonladungen, in einzelnen Gebinden, Syphons, Krügen und Flaschen. Prompteste Bedienung, kulante Bedingungen.

AHLBORNS



Eis- und Kühlmaschinen für das gesamte Nahrungs- und Genussmittel-Gewerbe baut in Großfabrikation Eduard Ahlborn, Hildesheim Berlin — Danzig — Lübeck — München — Wien. Vertreter für Schlesien: Otto Steinke, Breslau II, Gottschallstraße 16.



Es folgen Bogen 2, 3, 4 und 5.

Auswanderer passieren ließen. Ein Gendarmerieleutnant Solthof in Szanof, der in die Affäre verwickelt war, beging Selbstmord, ebenso ein Gendarmeriewachtmeister im Mo-

Die Krisis in England.

O. M. Nach einem Berichte aus London scheint die Krise in der Somerulefrage zum Teil überwunden zu sein. Offiziell wird dazu geschrieben: „Es herrscht nur eine Stimme über die überaus unglückliche Behandlung der militärischen Frage durch den bisherigen Kriegssekretär Seely. Seine schwächliche Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Offiziere in Irland, die obendrein in direktem Widerspruch zu einem Kabinettsbeschluss stand, hätte nahezu zu einer Spaltung der ministeriellen Koalition geführt; und wenn diese durch das geschickte und entschiedene Eingreifen des Premierministers Asquith verhütet worden ist, so ist doch hinsichtlich der Arme eine recht schwierige Lage entstanden. Die Gerüchte von einer Dimission des ganzen Kabinetts haben sich nicht bewahrheitet. Sollte der Rücktritt des Kabinetts erfolgen, so wären die acht-jährigen Kämpfe und Anstrengungen der liberalen Regierung umsonst gewesen, denn ihre beiden wichtigsten Gesetzeswürfe, die Somerulebill und die Vorlage zur Enttaatlung der Kirche in Wales, können erst im Juni auch gegen den Widerstand des Oberhauses Gesetz werden, nachdem sie vom Unterhause in der dritten Session wiederum angenommen worden sind. Das natürliche Streben der Regierung muß aber darauf gerichtet sein, sich bis in den Juni zu behaupten, und die Aussichten dafür haben sich offenbar gebessert. Aber das Ansehen der Regierung hat durch die letzten Ereignisse doch einen fühlbaren Stoß erhalten, und man glaubt nicht, daß sie ihren ursprünglichen Plan, bis zu dem natürlichen Ende der Legislaturperiode im Amte zu bleiben und das Parlament erst im Sommer 1915 aufzulösen, wird ausführen können. Man erwartet vielmehr die Neuwahlen bereits im nächsten Juli.“

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

* Am 24. April feiert der österreichische Justizminister a. D. und Professor an der Wiener Universität Dr. Franz Klein seinen 60. Geburtstag, der dem in der juristischen Welt außerordentlich angesehenen Gelehrten viele Ovationen bringen dürfte. Franz Klein habilitierte sich 1879 in Wien für österreichisches Zivilrecht, 1891 wurde er a. d. Professor, 1893 Sektionsrat im Justizministerium; Ende 1904 wurde ihm die Leitung des Justizministeriums übertragen, von 1906 bis 1908 war er Justizminister. Von seinen zahlreichen Arbeiten über Rechtswissenschaft und Rechtspflege seien hervorgehoben: „Pro futuro, Betrachtungen über Probleme der Zivilprozessordnung in Österreich“, „Zeit- und Geistesströmungen im Prozess“, „Landwirtschaftliche Entschuldung“, „Verbesserung des Ehrenschubes“, „Psychische Quellen des Rechtsgebotens und der Rechtsgeltung.“

— Eine große Rolle in dem Lemberger Hochverratsprozess spielt die Frage der Zulassung von in Rußland geweihten griechisch-orientalischen Priestern zur Übernahme kirchlicher Funktionen in Österreich. Das griechisch-orientalische Konsistorium in Czernowitz hat nun der Seelsorgegeistlichkeit aufgetragen, für den Fall, daß fremde griechisch-orientalische Priester, ohne eine Erlaubnis hierzu erhalten zu haben, sich eigenmächtig in Pfarrangelegenheiten einmischen würden, dies unverzüglich dem Konsistorium zur Anzeige zu bringen. Der griechisch-orientalische Seelsorger in Lemberg wurde speziell angewiesen, keinen in Rußland oder sonst im Auslande geweihten oder dorthin ausführenden griechisch-orientalischen Priestern die Ermächtigung zur Verwaltung kirchlicher Funktionen nach griechisch-orientalischem Ritus in Galizien zu erteilen.

□ Der Prozess des Millionendefraudanten Wilmart, welcher für 45 Millionen falsche Aktien der Eisenbahn Genf-Turgenau ausgegeben hat, findet im Juni vor dem Brißlerer Justizgerichtshof statt. Der Prozess wird avanziert Sitzungen in Anspruch nehmen.

— Über die serbische Schreckensherrschaft in Neuseibien schreibt die „Mbanische Korrespondenz“: Serbische Komitadschis begehen in einem großen Teile Neuseibiens blutige Grausamkeiten gegen die albanische und bulgarische Bevölkerung. Insbesondere in der Gegend um Kumanovo wird die von den Mitgliedern serbischer Banden, die in weitem Umkreise ihr Unwesen treiben, systematisch massakriert. Nach verlässlichen Berichten sind in der Umgebung von Kumanovo bis Ende März 156 Albaner und Bulgaren ermordet worden. Da die nichtserbische Bevölkerung diesen Untaten völlig wehrlos gegenübersteht, hat sich ihrer große Verzweiflung bemächtigt.

— Italienische Tätigkeit in Kleinasien. Signor Nogara, der im Auftrage eines italienischen Syndikats mit der britischen Smyrna-Aidin-Eisenbahngesellschaft in London seit einiger Zeit Unterhandlungen führte, ist wieder nach London zurückgekehrt. Er war in Rom, wo er das vorläufige Abkommen, das er mit der britischen Gesellschaft getroffen hatte, vorlegte. Man glaubt, daß er die Zustimmung zu diesem Vertrage erhalten hat. Diese Angelegenheit zwischen dem englischen und italienischen Syndikat scheint somit geregelt zu sein, da das britische Auswärtige Amt vor einiger Zeit erklärte, daß es diese Frage als keine politische ansieht, daß diese Angelegenheit vielmehr eine rein private zwischen den beiden Gesellschaften sei. Verschiedene andere Fragen, die mit der Smyrna-Aidin-Linie in Verbindung stehen, müssen noch mit der türkischen Regierung geregelt werden, und die Verhandlungen hierüber sind mit Sakfi Pascha, der sich in London befindet, im Gange. Die einzige Erklärung, die die britische Gesellschaft mit Bezug hierauf abgibt, ist, daß zwischen der Gesellschaft und der ottomanischen Regierung über eine weitere Konzession der Konzessionen und über andere Fragen noch verhandelt wird.

— Universitäten in den Vereinigten Staaten: Der Finanzweis der Yeland Stanford Universität zeigt, daß sie ein Vermögen von 24 000 000 Dollars (100 Millionen Mark) besitzt. — Die Harvard-Universität hat ein Jahres-einkommen von 2 700 000 Dollars (10 1/2 Millionen Mark), gebraucht aber immer mehr als diese Summe.

— Die öffentliche Bibliothek in New-York hat im letzten Jahre 8 000 000 Bände ausgeliehen; sie zählte in den letzten 2 000 000 Besucher.

— Das Grund- und persönliche Eigentum in Groß-New-York wird zu Steuerzwecken auf 11 393 720 514 Dollars (48 Milliarden Mark) bewertet.

Schlesien.

* Breslau, 2. April.

Schlesischer Bismarck-Verein.

* Der „Schlesische Bismarck-Verein (S. B.) zu Breslau“, der den Zweck verfolgt, das Andenken an den Alt-Reichskanzler alljährlich zu feiern und der heranwachsenden Jugend bei dieser Gelegenheit die hohe nationale Bedeutung seines Wirkens in Erinnerung zu bringen, hielt am 1. d. M. im Konzerthause sein vierzehntes Jahresfest ab. In der Hauptversammlung konnte der Vorsitzende, Major a. D. Arthur Stenzel, abermals von guten Fortschritten des Vereins berichten, der sich trotz des geringen Mitgliedsbeitrags (eine Mark jährlich) einer guten Finanzlage erfreut. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters a. D. Engel wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Major Stenzel, Landesrat Schöber, Bankier Gideon von Wallenberg, Amtsgerichtsrat Hennig, Redakteur Dr. Wagner, Professor Dr. Haenisch, Oberlehrer Dr. Gajnde, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Koch und Rektor Haenisch wieder- und Berg-hauptmann Dr. Schmeißer, Landesrat Langner und Kommerzienrat Ludwig Przedeci neu gewählt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß der Vorstand die Leitung und die Vorbereitung der nächstjährigen Feier des hundertsten Geburtstages Bismarcks übernimmt; es ist in Aussicht genommen, am 1. April n. J. mittags eine Feier am Breslauer Bismarckdenkmal auf dem Königsplatz und abends einen großen Festkommers im Schießwerder-saale zu veranstalten.

An die Hauptversammlung schloß sich im Kammermusiksaale, den die Kunsthandlung Bruno Wenzel mit erlebten Bismarckbildern sinnig geschmückt hatte, das Festessen an, mit dem jahungsgemäß die Verteilung von Schriftwerken über oder von Bismarck an solche Schüler höherer Lehranstalten verbunden wird, die als besonders würdig von ihren Direktoren hierzu in Vorschlag gebracht werden; wegen der noch beschränkten Mittel des Vereins kann vorläufig leider in jedem Jahr nur ein gewisse Anzahl von Lehranstalten mit solchen Prämien bedacht werden. Diese werden den Schülern in der Provinz bei der Schlußfeier durch die Direktoren, den Breslauer Schülern aber vor Beginn des Festessens übergeben, an dem sie mit Genehmigung ihrer Direktoren als Gäste des Schlesischen Bismarck-Vereins teilnehmen. Landesrat Schöber richtete an die Schüler eine von vaterländischer Begeisterung durchwehte Ansprache, und überreichte ihnen die Bücher. Die Prämiierten sind:

aus Breslau: die Oberprimaner Notter (Friedrichsgymnasium), Helweg (Wilhelmsgymnasium), Friß Schaub (Eilfabethan), Ernst Pantke (Oberrealschule), die Primaner Paul Fuhrmann (Matthiasgymnasium), Georg Lucas (Johannicum), Wolfram Lindner (Magdalenenäum), Wilhelm Steinberg (Gymnasium zum hl. Geist), Ernst Buhle (Realschule zum hl. Geist), Obersekundaner Herbert Laube (Realschule am Zwingler), Oberlehrer Paul Schubert (Lehrerseminar), die Primaner Oskar Wuttke (ev. Realschule I), Friß Speer (ev. Realschule II) und Arthur Schilling (kath. Realschule), die Schüler der 1. Klasse Georg Märkisch (ev. Knaben-Mittelschule), Max Fischer (ev. Knaben-Mittelschule II) und Richard Kupprecht (kath. Knaben-Mittelschule);

in der Provinz: die Oberprimaner bzw. Oberlehrer Ewald Sad (Gymnasium Brien), Kurt Biene (Lehrerseminar Brien), Georg Kelsch (Gymnasium Bunzlau), Friedrich Litzmann (Gymnasium Franckenstein), Hans Voennisch (Gymnasium Glatz), Karl Drotzkmann (Gymnasium Gleiwitz), Friedrich Maderbrecht (Oberrealschule Gleiwitz), Reinhard Schmolling (ev. Gymnasium Glogau), Bernhard Pilgermann (kath. Gymnasium Glogau), Heinrich Grim (Gymnasium Görlitz), Alfred Schäfer (Realschule Görlitz), Oskar Wendland (Gymnasium Jauer), Wolfgang Sogalla (Gymnasium Kattowitz), Georg Müller (Oberrealschule Kattowitz), Hermann Bieder (Gymnasium Königshütte), Emil Müller (Gymnasium Kreuzburg), Max Jordan (Gymnasium Lauban), Franz Schindler (Gymnasium Leobschütz), Richard Jahn (Lehrerseminar Liegnitz), Ulrich Müller (Oberrealschule Liegnitz), Martin Rahner (Reformrealschule Löwenberg), Kurt Nober (Lehrerseminar Münsterberg), Heinrich Korbsch (Gymnasium Neisse), Gottfried Schumann (Realschule Neisse), Karl Ziegler (Gymnasium Neustadt O.S.), August Steuer (Lehrerseminar Oberglogau), Max Uberschäer (Gymnasium Oslau), Arthur Herz (Gymnasium Oels), Erich Lange (Lehrerseminar Oels), Gerhard Groß (Gymnasium Oppeln), Georg Wopka (Gymnasium Paffschau), Eduard Horstka (Seminar Pilschowitz), Johannes Kofschella (Seminar Reichenbach), Werner Hoffmann (Gymnasium Ratibor), Wilhelm Schrödel (Seminar Ratibor), Otto Moeble (Seminar Reichenbach O.S.), Georg Ralschorn (Seminar Sagan), Franz Gudel (Gymnasium Woblan), Karl Wisly (Oberrealschule Königshütte) und Heinrich Spallek (Seminar Mysłowitz); Obersekundaner Kurt Wisly (Oberrealschule Schweidnitz), die Sekundaner Wilhelm Nitschke (Realschule Glogau) und Kurt Passon (Realschule i. E. Waldenburg).

Die Prämien bestanden in Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ und Ewald Heyds „Bismarck“ sowie (aus einer Stiftung des Kommerzienrats Martius) Walter Bloems „Die Schmiede der Zukunft“. Außerdem haben mehr als dreihundert Schüler evangelischer und katholischer Volksschulen Breslaus das vollständig gehaltene Buch „Fürst Bismarck“ von Bruno Garlepp erhalten.

An dem Festessen nahmen mehr als 230 Personen teil, u. a. General der Infanterie von Woyrsch, Oberlandesgerichtspräsident Wirtl. Geh. Rat Dr. Bierhaus, die Präsidenten Mallison, Müller, Dr. Felzmann und von Oppen, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Neumann, Berg-hauptmann Dr. Schmeißer, Oberpräsidialrat Dr. Schimmelpfennig, Oberstaatsanwalt Müller und Senatspräsident Moeck. Der Vorsitzende, Major Stenzel, weihte dem Andenken des Feldenkaisers Wilhelms I. ein stilles Glas und brachte dann in zündenden Worten das Kaiserhoch aus. Die Festrede hielt das Herrenhausmitglied, Landschaftsdirektor Graf Pückler-Burgchau (Schloß Friedland O.S.). In fesselnden Worten schilderte er seine langjährigen persönlichen Beziehungen zum Alt-Reichskanzler und zu dessen Familie und mahnte, oft von lebhaftem Beifall unterbrochen, die auf nationalem Boden stehenden Parteien, die leidige Eigenbrödelei aufzugeben und sich auf dem von Bismarck geschaffenen und sorgsam gebüteten Boden zusammenzuscharen zur Förderung des Reiches und seiner Einzelglieder und zur Abwehr der „roten“ Flut. Oberprimaner Helweg sprach in wohlgelegten Worten den Dank der prämierten Schüler aus und gelobte in

ihrem Namen, stets in Bismarck'schem Sinne dem Vaterlande dienen zu wollen. Dr. Wagner brachte ein dreifaches „Hurra!“ auf die dem Bismarck-Verein angehörenden Streiter aus den Einigungskriegen und besonders auf die Ritter des Eisernen Kreuzes aus; von letzteren waren zwölf — Einzelnz von Woyrsch, der außerdem die am 17. Januar d. J. neu-geschaffene Miniatur-Deformation des Schwarzen Adlerordens trug, Geh. Oberjustizrat Drecher, die Herrenhausmitglieder Landschaftsdirektor Graf von der Recke-Wolmerstein (Raschnitz), Graf von Pückler-Burgchau (Friedland O.S.) und Kammerherr von Jerin (Geseß), Oberforstmeister a. D. Schirmacher, die Geheimräte Dr. Haffe und Dr. Elias, die Majore a. D. Stenzel und Koehler, Hauptmann a. D. Bernbes und Oberpostrevisor a. D. Lobe — anwesend; ihr Senior, Landschaftsdirektor Graf von der Recke (Raschnitz), dankte in einer begeisterten Rede für diese Ovation und brachte ein jubelnd ausgenommenes „Hurra!“ auf das Deutsche Reich aus. Einen hohen Genuß bereiteten den Festteilnehmern die musikalischen Darbietungen der Herren Professor Starik und Hellriegel sowie die deklamatorischen Vorträge des Medizinalpraktikanten Erwin Koch.

Der erhebende Verlauf des Festes hat dem Schlesischen Bismarck-Verein zahlreiche neue Freunde zugeführt, sodaß er jetzt über 700 Mitglieder zählt.

Verein für Geschichte Schlesiens.

In der Sitzung vom 1. d. M. verlas der Vorsitzende Prof. Dr. Maetschke den an der Spitze des Aprilheftes der „Schlesischen Geschichtsblätter“ abgedruckten Nachruf des Vereinsvorstandes für Kardinal Ropp. Darauf teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand den um die schlesische Kunst- und Siedlungsgegeschichte verdienten Konservator der Kunstdenkmäler und Vortragenden Rat im Kultusministerium, Geheimen Ober-regierungsrat Lutjch zum Ehrenmitglied und den kgl. Haus-archivar Archivar Dr. Granier, dessen rühmlichst bekante Forschungen zur neueren vaterländischen Geschichte auch unserer Heimatprovinz vielfach zutage gekommen sind, zum korrespondierenden Mitglied des Vereins ernannt hat. Endlich wurde mitgeteilt, daß der diesjährige Vereinsausflug am 24. Mai nach Hirschberg und der Talsperre bei Mauer gerichtet sein wird. Darauf hielt Archivar Dr. Wuttke den angekündigten Vortrag „Über die Verwendung schlesischer Kirchenglocken zum Kanonenguß und die Herstellung von Geschützen aus schlesischem Eisen 1813/14“, der, als neuer Beleg dafür, wie man in der größten Not des Vaterlandes zu neuen, ungewohnten Hilfsmitteln griff, mit großem Interesse aufgenommen wurde. H. W.

Schlesischer Museums-Verein.

* Der Schlesische Museums-Verein hat ein Damen-bildnis von Karl Haider erworben, um es gleich den bisherigen Erwerbungen dem Schlesischen Museum der bildenden Künste als Leihgabe zu überweisen. Das Bild zeigt eine Dame sitzend in Amiesfigur nach rechts gewandt, den Blick auf den Beschauer richtend. Es wird von Sonntag, den 5. April ab im Boecklin-Saal der Galerie ausgestellt sein.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* Die heutige Sitzung war ganz der Beratung des Haushaltsplanes gewidmet, aber trotz ihrer langen Dauer gelang es nicht, den Haushaltsplan zu Ende zu bringen und die Steuern festzusetzen. Es gelangten zur vorläufigen Festsetzung die Haushaltspläne des Stadttheaters, der Bauverwaltung, des Bauhofes, der Kanalisationswerke, der Bau- und Wegepolizei, der Friedhöfe, der Nieselgüter, des Grundeigentums, des Stadtschuldenwesens, der Hafenverwaltung, der Ländereien der Grundwasser- und Abwasser-Verwaltung, der Beamtenbesoldungen, verschiedener Einnahmen und Ausgaben und der indirekten Gemeindesteuern. übrig blieb noch der Haushaltsplan der Straßenbahn und der Abschluß des gesamten Haushaltsplans.

Die Debatten waren sehr umfangreich; Anlaß boten dazu besonders die Haushaltspläne der indirekten Steuern und der Beamtenbesoldungen. Zum Haushaltsplan der indirekten Gemeindesteuern war der Antrag gestellt worden, die Umfahsteuer von bebauten Grundstücken um die Hälfte zu ermäßigen und nur mit 1/2 Proz. zu erhöhen. Dieser Antrag war im Etatsauschuß angenommen worden, doch als der Magistrat erklärte, daß er sich mit diesem Ausfall, den er auf 200 000 Mark bezifferte, nicht einverstanden erklären könne, hatte der Etatsauschuß seinen Beschluß wieder rückgängig gemacht und dafür vorgeeschlagen, den Anteil an der Reichwertzuwachssteuer mit 75 000 Mark abzusetzen. Stadtverordneter Loebe nahm in der heutigen Sitzung den Antrag auf Erabsatzung der Umfahsteuer wieder auf, und da dieser Antrag angenommen wurde, so wird sich in den Zahlen der Etatsaufstellung etwas ändern, sodaß eine neue Berechnung des Abschlusses notwendig wird. Es kommt dabei allerdings auch noch darauf an, wie sich der Magistrat zu diesem Beschluß stellen wird. Vom Oberbürgermeister und vom Kammerer wurde geltend gemacht, daß der Magistrat diesen Antrag bereits abgelehnt habe, und er jetzt beim zweiten Mal wahrscheinlich keine größere Aussicht auf Annahme haben werde als beim ersten Male. Die Herren, welche den Antrag seinerzeit eingebracht hatten und die auch heute für ihn eintraten, wollen damit die miffligen Verhältnisse, die im Grundbesitz und auf dem Häusermarkte und dem Bau-markte bestehen, bekämpfen und sie hoffen damit ein Mittel gefunden zu haben, neues Leben in die Bautätigkeit zu bringen. Der Antragsteller Loebe speziell hat dabei Häuser mit Arbeiterwohnungen im Auge.

Der Kammerer Maetschke befrüht, daß diese Maßnahme geeignet sei, die bestehenden Kalamitäten zu beseitigen. Die Schuld sei der unglückliche Geldmarkt und die Schwierigkeit der Hypothekendarlehen. Er steht auf dem Standpunkte, daß die Umfahsteuer keinen Einfluß auf die beklagten Verhältnisse ausübe, wie sie es ja auch in früheren Jahren nicht getan habe. Zeitweise bestehende mifflige Verhältnisse dürften nicht die Veranlassung sein, lokale Steuerordnungen abzuändern. Eher wolle er sich mit der Nichterhebung des Anteils an der Wertzuwachssteuer einverstanden erklären.

Dr. Wiltch beantragte für den Fall der Ablehnung des An-trages Lobe, die Wertzuwachssteuer ganz außer Er-

hebung zu setzen. Er trat den Ausführungen des Räumers entgegen und stellte sich auf den Standpunkt, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer ein wichtiges Moment für die Belebung des Baumarktes sei. Bauen könne nur der Unternehmer, und dieser könne es nur dann tun, wenn er seine Häuser verkaufen könne. Die kleinen Kapitalisten seien aber wegen der unerbaltmäßig hohen Umsatzsteuer, Wertzuwachssteuer, Stempel usw. nicht in der Lage, Häuser zu kaufen. Das für die Nebenkosten aufzubewende Geld sei für diese Interessenten so erheblich, daß ihnen nicht genug zur Anzahlung auf das Grundstück übrig bleibe.

Oberbürgermeister Matting meinte, daß der Nachlaß der Umsatzsteuer wahrscheinlich dann lediglich ein Geschenk an die Bauunternehmer werden würde. Wenn man die Vermehrung kleiner Wohnungen sich zum Ziel setze, so würde es falsch sein, für alle Häuser die Umsatzsteuer herabzusetzen. Die Behauptung, daß durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer die Bautätigkeit sich heben würde, könnte doch nur dann mit Recht aufgestellt werden, wenn erwiesen wäre, daß sie mit Einführung der Umsatzsteuer lahmgelegt worden sei.

Geheimer Justizrat Feige gab zu, daß ein Moment allein einen Umschwung nicht herbeiführen werde. Es käme aber darauf an, die Schwierigkeiten, unter denen der Grundbesitz heute leide, zu verringern. Er wandte sich sowohl gegen die Umsatzsteuer als auch gegen die Wertzuwachssteuer, die in seinen Augen beide ungerechte Belastungen sind. Bei unbebauten Grundstücken trage die städtische Verwaltung wohl zur Wertsteigerung bei, bei bebauten Grundstücken aber nicht.

Stadtverordneter Jeron schloß sich den Ausführungen beider Vorredner an. Er bedauerte, daß es so schwer sei, eine bestehende Gebührenordnung zu beseitigen, während sich der Magistrat leichter dazu verstehe, neue Gebühren zu bringen.

Nachdem der Räumere und der Oberbürgermeister nochmals den Standpunkt des Magistrats dargelegt hatten, nahm Dr. Sander das Wort, um ähnlich wie die Vorredner für die Herabsetzung der Umsatzsteuer einzutreten. Die Bautätigkeit liege daneben, wie seit Dezennien nicht mehr. Die Selbstverhältnisse hätten sich inzwischen gebessert, aber doch denke niemand daran, Häuser zu bauen. Der Hausbesitz sei überlastet und es bleibe gar nichts anderes übrig, als ein Opfer zu bringen. Schimmer aber würde es sein, wenn das Opfer nicht in der Umsatzsteuer und der Wertzuwachssteuer, sondern etwa in der Gewährung zweiter Hypotheken gebracht würde, wobei der Stadt manche Häuser auf dem Halbe liegen bleiben würden, oder etwa gar, indem die Stadt dazu überträte, selbst Häuser zu bauen. Das halbe Prozent der Umsatzsteuer spiele schon seine Rolle. Wenn es auch ein kleines Mittel sei, so solle man doch nicht davor zurückscheuen. Die Wertzuwachssteuer ist nach seiner Ansicht nicht so schlimm wie die Umsatzsteuer.

Stadtverordneter Loebe stellte darauf den Eventualantrag, die Ermäßigung nur bei Häusern mit kleinen Wohnungen von zwei Zimmern eintreten zu lassen.

Oberbürgermeister Matting berechnete, daß bei Umsatzsteuer und Wertzuwachssteuer der Ausfall etwa 350 000 Mk. betragen würde. Wenn man damit erreichte, daß ein paar Arbeiterhäuser gebaut würden, so wäre das ein finanzielles Opfer, das mit dem Erfolg nicht in rechtem Einklang stünde. Da würde man am Ende weiter kommen, wenn man dieses Geld gleich zum Bau solcher Häuser verwendete.

Prof. Dr. Wohlaue warnte, jezt noch im Plenum Veränderungen in den Etatsfähen vorzunehmen, die der Ausschuß wohl überlegt auf Grund der ausdrücklichen Erklärung des Magistrats, daß er der Herabsetzung der Umsatzsteuer nicht zustimme, beschließen habe. Ihm schloß sich auch Stadtverordneter Hamburger an, der es für nicht angängig hielt, einen derartigen Beschluß hier im Plenum aus dem Handgelenk umzusetzen. Wie wolle man so zum Abschluß des Etats kommen! Auch Justizrat Dr. Seilberg wies auf die Schwierigkeiten hin, die damit für den Etatsabschluß eintreten. Maßgebend aber war ihm, daß eine Veränderung der Umsatzsteuerordnung der Bestätigung des Bezirksausschusses bedarf, und daß diese doch eine längere Zeit erfordere. Bis dahin würde der Haushaltsplan in der Luft hängen. Er stellte aber anheim, nach Beendigung der Haushaltsberatung und unabhängig von ihr an eine neue Formulierung der Umsatzsteuerordnung heranzugehen.

Die Abstimmung ergab schließlich die Herabsetzung der Umsatzsteuer für bebauete Grundstücke von 1 auf 1/2 Prozent. Nach diesem Beschluß verzichtete die Verwaltung darauf, auch von der Reichszuwachssteuer noch 75 000 Mark zu streichen.

Beim Haushaltsplan der Beamtenbesoldungen wurde im Anschluß an die vom Staatsausschuß gemachten Vorschläge besonders die Frage besprochen, ob der Magistrat die Wiederabstimmung der ungeteilten Dienstzeit der städtischen Beamten in Erwägung ziehen soll. Im Ausschuß war dafür eine Mehrheit vorhanden, aber im Plenum blieben diejenigen, welche dem Magistrat das anheimstellen wollten, in der Minderheit, nachdem von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen worden war, wie schwer es sei und wieviel Mißstimmung es nach sich ziehen würde, wenn man das den Beamten nun einmal vor einer Reihe von Jahren gegebene Geschenk der freien Nachmittage wieder nehmen wollte.

Der Berichterstatter des Ausschusses, Dr. Milch, teilte mit, daß man im Staatsausschuß darauf hingewiesen habe, daß die andauernde starke Beamtenvermehrung eine unerfreuliche Erscheinung sei und daß hier vielleicht ein Mangel in der Organisation vorliege. Es frage sich, ob die Einrichtung der Bureauvorsteher zweckmäßig sei und ob es nicht besser sein würde, die Beamten, statt sie unter einem Bureauvorsteher zu stellen, selbstständiger zu machen. Um solche Fragen zu prüfen, soll nach dem Antrag des Staatsausschusses eine gemischte Kommission eingesetzt werden, die Vorschläge zur Vereinfachung des Dienstes und Beschleunigung der Bureauarbeiten machen soll. Weiter habe der Ausschuß sich die Frage vorgelegt, ob es nicht zweckmäßig wäre, die ungeteilte Dienstzeit wieder abzuschaffen. Bei der Einführung der durchgehenden Dienstzeit sei man verschiedener Ansicht gewesen, ob bei der neuen Einrichtung weniger gearbeitet werde als bei der alten und das sei auch heute noch der Streit. Die Mehrheit im Staatsausschuß sei überzeugt, daß man bei einer Arbeitszeit von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr mehr arbeite als in der Zeit von 8 bis 3 Uhr. Denn es sei nicht möglich, daß man von 8 bis 3 Uhr andauernd angestrengt arbeiten könne. Dabei gingen auch noch Zwischenzeiten verloren. Ein anderes Moment sei aber, daß das Leben in Breslau darauf zugeschnitten sei, daß auch nachmittags in den Büreaus gearbeitet werde; Ausnahmen seien nur das Gericht und die Regierung. Ein erheblicher Teil der Bürger habe auf den städtischen Büreaus zu tun und könne nachmittags dort nichts mehr erledigen.

Der Personalbegern Stadtrat Dr. Loebe sagte, daß der Magistrat hoffe, einige Änderungen einführen zu können, besonders solche, die es der Stellenvermehrungsverammlung ermöglichen, die Notwendigkeit von Stellenvermehrungen zu prüfen. Von einer gemischten Kommission verspricht er sich nichts, man möchte diese Anregung ebenso wie die wegen Änderung der Dienstzeit ablehnen. Die Gründe, die für die Änderung in der Dienstzeit geltend gemacht würden, seien verschiedener Art; die einen hoffen, daß die Dienstzeit sich damit um drei Stunden verlängere und daß

sich dementsprechend die Dienstleistungen des Beamtenkörpers vermehren würden. Diese Ansicht beruhe auf der irriren Annahme, als ob es sich um mechanische Arbeiten handle. So sei es aber nicht, jeder Beamte habe ein bestimmtes Pensum zu erledigen. Bringt er es in den Dienststunden nicht fertig, so müsse er es auf andere Weise erledigen. Der Magistrat sei nicht der Ansicht, daß bei der jetzigen Einteilung die Arbeitskraft in den letzten Stunden besonders nachlasse. Die Hauptsache sei doch die Erledigung des Arbeitspensums. Wenn man auf der anderen Seite die Müdigkeit auf das Publikum anführe, so zeige sich in vielen Fällen gerade, daß die Anwesenheit der Beamten in den Mittagsstunden, in denen andere frei haben, gern und reichlich dazu benutzt werde, die Gänge auf die Amtsstellen zu erledigen. Schließlich komme es auch auf die Arbeitsfreudigkeit an und von vorzeitigem Einfluß auf den Arbeitseifer würde eine Änderung sicher nicht sein.

In gleicher Weise sprach auch Oberbürgermeister Matting gegen eine Änderung der Dienstzeit. Dieselben Bedenken, die heute beständen, wären doch schon damals vorhanden gewesen. Man bringe die Klagen über die Beamtenvermehrung mit der Dienstzeit zusammen. Die Klagen seien aber auch schon immer erhoben worden, ehe die ungeteilte Dienstzeit eingeführt worden sei. Man solle aber nicht glauben, daß mit den drei Stunden mehr etwas erreicht werde. Es sei eine alte Erfahrung, daß die Arbeitsstunden am Nachmittag minderwertig seien; auch von der Schule her kenne man die geringere Aufnahmefähigkeit am Nachmittag, und darum habe man ja danach gestrebt, den Nachmittagsunterricht möglichst zu beseitigen. Wesentlich sei aber die soziale Seite der Frage. Gesundheitlich sei der gegenwärtige Zustand sicher besser als die geteilte Dienstzeit. Man würde es den Beamten nicht möglich machen, weiter draußen zu wohnen und sich ihrer Familie zu widmen, wenn eine Änderung eintrete. Nebenfalls würde eine Änderung ein Mittel zur Verminderung der Arbeitsfreudigkeit sein.

Prof. Dr. Wohlaue führte aus, daß der Antrag des Staatsausschusses schon deshalb sehr populär sei, weil sich die übrigen sagen: „Warum sollen es die Beamten besser haben als wir?“ Es laßt sich aber doch schwer denken, daß der Magistrat eine Maßnahme, die er einmal im Interesse der Beamten getroffen habe, wieder beseitige. Die Hauptsache sei doch, daß die Arbeitsfreudigkeit erhalten bleibe.

Stadtverordneter Finger äußerte verschiedene Wünsche im Interesse der Betriebsverwaltungs-Buchhalter und bat, daß diese Wünsche bei der nächstjährigen Regelung der Besoldung berücksichtigt werden.

Stadtverordneter Kretschmer führte einige Punkte an, aus denen er den Schluß zog, daß in den städtischen Büreaus noch recht viel überflüssige Schreibarbeit geleistet werde. Hier müßte manches geändert werden, und dazu sei die Beratung in einer Kommission sehr zweckmäßig. Von zu vielem Dienst der städtischen Beamten werde bei der gegenwärtigen Einteilung niemand sprechen können. Ihm sei keine Behörde bekannt, bei welcher der Dienst noch länger wäre. Bei anderen Behörden betrage er mindestens acht Stunden.

Stadtverordneter Jaedisch bemängelte, daß in verschiedenen Dienststellen der Verkehr mit dem Publikum nur bis 1 Uhr stattfinde, hier wäre eine Ausdehnung am Platze.

Stadtverordneter Müller wies darauf hin, daß Tausende und Abertausende von Menschen auch nachmittags arbeiten müssen; es sei doch nicht denkbar, daß die Nachmittagsarbeit gerade auf das Gehirn der Beamten so unglaublich einschläfernd wirken solle. Bei anderen müsse es gehen und hier solle es nicht möglich sein. Die Rechtsanwälte, die am Vormittag auf dem Gericht zu tun hätten, müßten nachmittags ihren Klienten zur Verfügung stehen und man könne von ihnen doch nicht sagen, daß sie nur vormittags vollwertig, nachmittags aber minderwertig wären. Die Oberbeamten der Stadt müßten nachmittags auch arbeiten, und von denen werde doch ganz besonders geistige Arbeit verlangt. Das Familienleben würde unter der geteilten Dienstzeit durchwegs nicht leiden, denn wenn man um 6 Uhr Dienstschlus habe, hätte man lange Zeit, sich der Familie zu widmen.

Stadtverordneter Loebe wünschte, daß die Berücksichtigung der sozialen Momente sich nicht auf Beamten beschränke, sondern auch auf die städtischen Arbeiter ausgedehnt werde.

Dr. Herchel wies darauf hin, daß bei der Frage der geteilten Dienstzeit es doch etwas anderes sei, ob man über ihre Einführung oder ob man über ihre Beseitigung beschließen solle. Wenn das Interesse des Publikums darunter nicht leide, so könne er eine Änderung nicht für angebracht halten. Der Vergleich mit den freien Berufen wie den Rechtsanwälten passe nicht hierher, denn bei einem Beamten, der in seinen Bezügen begrenzt sei, lägen die Verhältnisse doch ganz anders. Die Beratung über Vereinfachung des Dienstes in einer gemischten Kommission halte er für zweckmäßig.

In seinem Schlußwort wies der Berichterstatter Dr. Milch nochmals darauf hin, daß die Beamten nach einer zweifündigen Mittagspause zweifellos weniger matt sein würden als wenn sie ohne Mittagspause durcharbeiten.

Bei der Abstimmung wurde die Einsetzung einer gemischten Kommission angenommen, der Antrag wegen Änderung der Dienstzeit aber abgelehnt.

Über den Haushaltsplan des Stadttheaters berichtete Stadtverordneter Ehrlich. Er sprach dabei mit Anerkennung von den künstlerischen Leistungen des Theaters in seiner neuen Verwaltung. Über verschiedene Dinge, die in der Öffentlichkeit berührt worden seien und die sich auf Personalfragen bezogen, und ebenso über eine Eingabe des Chorpersonals werde wohl der Theaterdegenent Aufklärung geben.

Der Theaterdegenent, Stadtrat Dr. Perls, erwiderte, daß er auf Kritiken über das Theater nicht eingehen werde. Ihm liege aber daran, eine Frage über den Fundus des Theaters aufzuklären. Die Räucher des Lobetheaters haben den Wunsch, einige Ausstattungsstücke vom Stadttheater geliehen zu erhalten. Das ist infolge eines generellen Beschlusses der Theaterdeputation abgelehnt worden. Darauf wurde der Vorwurf erhoben, daß die Räucher des Lobetheaters dem Stadttheater eine Gefälligkeit erwiesen hätten, eine gleiche Gefälligkeit von der anderen Seite aber abgelehnt worden sei. Mit dieser Gefälligkeit sei es ganz eigenartig. Die Stadt habe mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, alte Dekorationsstücke aus der alten Zeit des Lobetheaters geschenktweise an Herrn Loebe gegeben. Unbedingt sei es aber so gewesen, daß sich im Besitze des Lobetheaters Möbel und andere Dinge befanden, die Eigentum des Stadttheaters waren. Stühle, die Eigentum der Stadt waren und sind, wurden zu einer „Freihühn“-Aufführung gegeben. Wenn Gefälligkeiten erwiesen worden seien, so sei das nicht vom Lobetheater gegenüber der Stadt, sondern umgekehrt geschehen. Was solle nun mit diesen Dingen geschehen, die Eigentum der Stadt seien? Nehme die Stadt sie, so würde es heißen, wie könne man dem guten Dr. Meher die Sachen fortnehmen, ließe man die Sachen, so würde es wiederum heißen, wie könne man sie dem bösen Dr. Loebe lassen. Das zeige, zu welchen Konfusionen man kommen würde, wenn man hier keine strenge Scheidung vornehmen würde. Fange man mit einzelnen Gegenständen an, so würde das Durcheinander kein Ende mehr nehmen. Das sei der Grund, daß die Theaterdeputation eine reinliche Scheidung durchführe. Der Redner ging dann auf die Frage der Choristen ein, wobei er

sich auf ein Gesuch der Choristen und eine von ihnen aufgestellte Statistik bezog. Für den Chor sei seit dem vorigen Jahre schon mancherlei geschehen. Die Statistik sei in verschiedenen Punkten falsch, in manchen irrig. Die Vergleiche mit anderen Theatern träfen nicht zu. Es seien einige Kräfte mit höheren Bezügen engagiert, aber durchweg die Bezüge zu erhöhen, würde zur Verbesserung Leistungen führen und das würde nicht im Interesse mancher älterer Choristen liegen, die dann in Gefahr kämen, ihre Stellung zu verlieren. Es sei auch zu berücksichtigen, daß junge Mädchen mit Bezügen wie die Schreibmaschinistinnen beschäftigt würden.

Beim Etat der Bauverwaltung schnitt Stadtverordneter Brinke nochmals die Frage des Rotatoriums an und beschwerte sich darüber, daß so lange Zeit vergangen und der Bau noch immer nicht begonnen sei. Stadtbaurat Berg gab die bereits früher gegebene Auskunft über die verschiedenen Projektbearbeitungen und die verzögerten Beratungen in den verschiedenen Kommissionen und Deputationen und die Umständlichkeit der Lösung der Platzfrage. Es schloß sich daran eine lange Debatte, ob die Forderung des Haushaltsplanes von 30 000 Mark für Vorkaufsarbeiten jeglicher Art gerechtfertigt seien. Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Dr. Trentin, der Stadtbaurat Berg wiesen darauf hin, daß gerade dieser Posten dazu führen werde, der Stadtverordnetenversammlung die Kontrolle über die Projektbearbeitungen zu ermöglichen. Jetzt sei es so, daß die Projektbearbeitungen, wenn sich die Durchführung eines Baues auf viele Jahre verschiebe, wie z. B. beim Allerheiligenhospital, Wasserturm im Norden der Stadt, Handwerferschule usw. die Kosten dafür in einer die Übersicht erschwerenden Weise auf Vorkauf geleistet werden. Der neue Posten solle hier mehr Klarheit schaffen. Zurückgewiesen wurde vom Magistrat der Vorschlag des Stadtverordneten Wed, daß die Ausgaben aus diesem Posten immer besonders bewilligt werden sollten, denn dann würde die Bearbeitung solcher Vorprojekte garnicht möglich sein. Der Posten wurde schließlich bewilligt.

Beim Haushaltsplan verschiedener Einrichtungen und Ausgaben, der auch die Polizeikosten mit 1 100 000 Mk. enthält, brachte „Genosse“ Loebe alles mögliche zur Sprache, was den Sozialdemokraten an der Polizei nicht gefällig. Dazu gehörten das Strafmandat, das für die sozialdemokratische Tagtheater-Vorstellung ergangen war, und das Vorgehen der Polizei gegen die roten Demonstrationsstreifen bei Begräbnissen. Als er den Wunsch aus sprach, daß der Magistrat wegen des Verhaltens der Polizei vorstellig werden möchte, antwortete ihm Bürgermeister Dr. Trentin, daß es zu den Gepflogenheiten des Magistrats gehöre, sich in die Angelegenheiten einer anderen Behörde nicht einzumischen.

Die Sitzung fand erst um 8 1/2 Uhr ihr Ende.

Personalnachrichten.

* Dem Oberlehrer Professor Dr. Handel von der König-Wilhelmschule in Reichenbach, der nach 34jähriger Lehrtätigkeit mit Ende des Schuljahres in den Ruhestand getreten ist, ist der Charakter als Geheimer Studienrat verliehen worden.

Referendariatsprüfung. Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Wiener und vor den Prüfungskommissionen Professor Dr. Schott, Oberlandesgerichtsrat Dr. Lorenz und Justizrat Dr. Seilberg bestanden am 2. April die Kandidaten Fritz Kusch, Nißky, Max Müller und Kurt Stoeppharius die Prüfung.

Vom Jobtengebirgsverein.

Der Jobtengebirgsverein Breslau hielt am 31. März im Vortragsaal des Kunstgewerbemuseums seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die mit einem Vortrag von Dr. med. Otto Urban über „Photographie in natürlichen Farben“ eröffnet wurde. Der Vortrag war von 140 hochkünstlerischen Naturaufnahmen aus dem Riesengebirge, vom Jobten, vom Hlitzestrande (Wald Kluschen) und der Jahrhundert-Ausstellung begleitet, die in ihrer Vollendung die großen Fortschritte der photographischen Kunst auf diesem Gebiet zeigten. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu erwähnen, daß das reiche Wegenetz des Jobtenberges durch die Tätigkeit des Vereins wiederum erweitert wurde durch die Fortsetzung des Stufenweges über die Eulenkuppe nach unten zum Sabinenweg, die eine der schönsten Partien des Jobtengebietes erschließt, ferner durch eine Wegeanlage zum Gängelstein mit Wegemarkierung bis zur Lampadler-Gähe. Der Hauptweg wurde mit erheblichen Kosten für die Zwecke des Wintersportes verbessert und zahlreiche Bänke und Wegweiser errichtet und erneuert. Als weitere Aufgabe für die nächste Zeit wurde der Ausbau des Weges 20 (Felsenweg) in Vorschlag gebracht, der als Fortweg in dreierlei Höhe des Jobtens rund um den Gipfel führt, aber nur zur Hälfte ausgebaut ist, sodaß er alle Wege vom Gipfel zum Tal durchschneiden und verbinden würde. Aus der Versammlung regte man eine Wegemarkierung von Klein-Silsterwitz zum Eichbündelkretscham und über den Geiersberg nach Süden an. Ebenso fehlt für den Fremden eine Markierung vom Bahnhof Jobten auf den Berg, für die ein opferwilliges Mitglied bereits eine ausreichende Summe zur Verfügung gestellt hat. Für die Ausführung der diesjährigen Arbeiten soll dem Jobtengebirgsverein in Jobten der Betrag von 600 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Der Wunsch nach einer Verbesserung der Eisenbahnerbindung von Breslau nach Jobten-Ströbel hatte auch in diesem Jahre eine Eingabe an den Verkehrsminister veranlaßt, die dahin beantwortet worden ist, daß der Entwurf für die Strecke Roberwitz bis Ströbel bearbeitet worden sei und die landespolizeiliche Prüfung herbeigeführt werden solle. Dagegen habe die Vereinstellung der nötigen Mittel für 1914 noch nicht stattfinden können. Nachdem die vielbesprochene direkte elektrische Verbindung von Breslau nach Klein-Silsterwitz nun endgültig ausgegeben sein dürfte, wird die Verbesserung der vorhandenen Bahnlinie, die eine Verlegung des Bahnhofes Jobten um 100 bis 150 Meter nach Westen zu notwendig macht, das hauptsächlichste Ziel bleiben, dessen Verwirklichung hoffentlich das Etatsjahr 1915 für die Breslauer Bevölkerung bringen wird. Eine Fortsetzung von Jobten aus nach Süden über Klein-Silsterwitz soll als Ersatz des früheren Planes des verstorbenen Regierungspräsidenten vom Waumbach neuerdings geplant sein und bereits das Interesse des Verkehrsministers gefunden haben.

Sacharinsmuggel.

○ Gleiwitz, 2. April. (Strafkammer). Heute wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Vorsitzende verlas einen an den Angeklagten Meher gerichteten Brief von einem gewissen Steyer aus der Schweiz, sowie ein mit Alter in der Vorunterführung aufgenommenes Protokoll, in welchem das Zugständnis eines illegalen Handels mit Saccharin seitens des Meher enthalten ist. In einem Protokoll gibt Meher zu, daß ihm von der Regalfabrik in Westerbüßen sämtliche Briefe zugesandt worden seien, in welchen galizische Händler die Lieferung von Saccharin nachsuchten. Meher erklärte, daß diese Lieferungen über Warschau gehen sollten. Direktor Wiest bestritt die Zusage von Briefen an Meher. In dem Protokoll wird gegen den Gastwirt Fr. o. m. m. der Verbaht ausgesprochen, daß er 6000 Kilogramm von der Regalfabrik bezogenes Saccharin in den freien Verkehr gebracht habe. Kriminalwachmeister K. o. l. o. n. t. a. (Gleiwitz) bekundet, daß er im Jahre 1911 bei einer Hausdurchsuchung bei dem Speiteur Scheyer in Gleiwitz leere Saccharinbüchsen vorgefunden habe. Der Inhalt war vorher von galizischen Händlern abgeholt worden. Ferner wurden Frachtbriefe von zahlreichen Sendungen Saccharin und anderen Waren gefunden. Väter Langner, der bei dem Speiteur Scheyer bedienstet war, hat beobachtet, daß öfters Kisten ankamen, die im Kontor geheimnisvoll von galizischen Schmugglern hinter einem Vorhange gelagert wurden. Während eines halben Jahres seien wöchentlich drei Kisten angekommen. Aufbacher W. a. h. l. a. w. hat das Treiben der galizischen Juden ebenfalls beobachtet. Der Inhalt der Kisten wurde in Eide geladen und auf

Handelsteil

Anstellung von Sachverständigen durch die Handelskammern.

Man schreibt uns: Die Befugnis der Handelskammern, Sachverständige öffentlich anzustellen und zu vereidigen, ist nach § 42 des Handelsgesetzbuchs und § 38 der Reichsgewerbeordnung auf solche Gewerbetreibende beschränkt, deren Tätigkeit in das Gebiet des Handels fällt. Anstellungs-fähig sind also weder Beamte noch solche Gewerbetreibende, deren Tätigkeit auf den Gebieten der Industrie und des Verkehrs liegt. Eine weitere Beschränkung haben die Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe geschaffen. Danach dürfen nur selbständige Gewerbetreibende öffentlich angestellt werden. Demgegenüber sind nach der Anschauung des Oberverwaltungsgerichts auch unselbständige Gewerbetreibende anstellungsfähig. Diese Auffassung stützt sich auf den Wortlaut des § 38 der Reichsgewerbeordnung, nach dem nicht von Gewerbetreibenden schlechthin, sondern von solchen „Personen, welche diese Gewerbe betreiben wollen“, die Rede ist. Eine Anzahl von Handelskammern hat sich nicht an den angegebenen Kreis der nach den Gesetzen und den Ministerialerlassen anstellungsfähigen Personen gehalten, sondern auch unselbständige Gewerbetreibende sowie solche Gewerbetreibende angestellt, deren Tätigkeit nicht in das Gebiet des Handels fällt. Eine Reihe von Handelskammern hat nun beantragt, die gesetzlichen Vorschriften mit der Praxis in Einklang zu bringen und eine Ausdehnung der Anstellungsbefugnis auf Sachverständige, deren Tätigkeit in das Gebiet der Industrie und des Verkehrs fällt, sowie auf solche, die nicht Gewerbetreibende sind, herbeizuführen.

* Geschäftsschluss am Oster-Sonntag. Eine Anzahl Berliner Banken und Bankhäuser halten laut Bekanntmachung im Inzeratenteile ihre Kassen und Bureaus am Sonntag vor Ostern geschlossen. Eine Berliner Börsenversammlung findet nicht statt.

R. R. Österreichische 4 1/2 Proz. steuerfreie amortisierbare Staatsanleihen vom Jahre 1914 im Betrage von 306 600 000 Kronen gleich 337 110 000 Mark gleich 418 430 000 Francs, gleich 199 886 400 holländische Gulden, gleich 16 925 000 Pfund Sterling, werden am 7. April d. J. bei den im Inzerat namhaft gemachten Stellen zum Kurse von 95 1/2 Proz. zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1914 ab zur Zeichnung aufgelegt. Im Ausland findet die Zeichnung außer in Osterrreich auch in der Schweiz und in Holland zu den dort bekannt gegebenen Bedingungen statt. In diesen Ländern sollen die Staatsanleihen auch zur Notiz gelangen, so daß ihnen ein größerer internationaler Markt gesichert ist. Als Mutter für die Anleihe haben die in diesem Jahre herausgegebenen 4 Proz. Preussischen Staatsanleihen gedient, namentlich insofern, als die Staatsanleihen in 15 Serien eingeteilt sind und die Rückzahlung durch jährliche Auslosungen einer Serie von je 26 440 000 Kronen gleich 22 474 000 Mark erfolgt, so daß die Schuld in 15 Jahren vollständig getilgt ist. Die Auslosung beginnt am 1. April 1915 zur Rückzahlung am 1. Juli 1915. Da die Tilgung zum Nennwert stattfindet, also mit einem Kursgewinn von 4 1/2 Proz., wird die Verzinsung der Anleihe, die auf den Zeichnungskurs berechnet, sich auf 4,72 Proz. stellen, wozu die effektive Verzinsung stellt sich bei einer mittleren Auslosungschance auf annähernd 5,30 Proz. Die Einlösung des Kapitals und der Zinsen erfolgt für jetzt und in Zukunft frei von jeder Steuer. In Breslau findet die Zeichnung bei dem Schlesischen Bankverein sowie den Bankhäusern E. Heimann, Eichhorn u. Co., und G. v. Pöchlitz & Co. statt.

Mexicanische Finanzen. Bei Frankfurter Bankhäusern liegen, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, Meldungen vor, wonach Mexiko ab 1. April den Zinsendienst auf seine ausländischen Anleihen wieder aufnimmt. Jedoch werden nach diesen Privatmeldungen die erforderlichen Überweisungen nach Europa noch nicht vorgenommen, sondern die entsprechenden Eingänge einzuweisen bei der Nationalbank deponiert, bis der Wechselkurs sich gebessert hat. Der Reforsitz ist zurzeit durch die Wirren außerordentlich entwertet, so daß momentan eine Überweisung schwere Verluste verursachen würde.

Chinesische Finanzen. Die Anleiheverhandlungen des Fünfmächtehandelsrats mit der chinesischen Regierung sind nach der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ wieder aufgenommen worden und bezwecken, China infanzulassen, die kurzfristigen Anleihen zurückzuzahlen, eine Währungsreform durchzuführen, und das Papiergeldwesen der Provinzen zu regeln, falls der Nachweis erbracht wird, daß die Salzsteuer als Sicherheit ausreicht. Dagegen ist das Fünfmächtehandelsrats nicht gewillt, Geld für Verwaltungszwecke herzugeben.

Die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin fordert im Inzeratenteile zur Ausübung des Bezugsrechts auf die neuen Kommanditanteile auf. Auf nominal 12 000 M alte Anteile in der Zeit vom 3. bis 17. April d. J. entfällt ein neuer über 1200 M zum Kurse von 172 Proz. zuzüglich 4 Proz. Stückzinsen ab 1. Januar 1914. Anmeldebücher für Breslau sind der Schlesische Bankverein, die Schlesische Handelsbank A.-G., sowie die Bankfirmen E. Heimann und G. v. Pöchlitz & Co. zu bestellen.

Attiengeellschaften.

Volat-Eisenbeton — Breslau Attiengeellschaft. Im Inzeratenteile werden die Aktionäre zu der am 2. Mai stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um 1/2 auf 2 Millionen Mark.

Hübener Steinkohlen-Gewerkschaft, Radlin. Die Gewerkschaft ist nunmehr im Besitz sämtlicher Rechte der „Deatensglückgrub“, deren Firma jetzt gelöscht worden ist, nachdem auch die Verwaltung mit der Hübener Gewerkschaft bereits vereinigt wurde.

Fusion in der Zementindustrie. Auf der Tagesordnung der für den 20. April einberufenen Generalversammlung der Portland-Zementwerke Höpfer & Godelheim Akt.-Ges. steht der Antrag: Beschlußfassung über die Genehmigung des mit der Attiengeellschaft „Hörster Portland-Zement-Fabrik Akt.-Gesellschaft vorm. J. G. Eichwald Söhne & Höpfer“ abgeschlossenen Verkaufsvertrages. Danach überträgt die Hörster Zement-Fabrik Eichwald ihr Vermögen als Ganzes unter Wegfall der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an die Zementwerke Höpfer-Godelheim, wogegen diese der übertragenden Attiengeellschaft 667 Aktien ihrer Gesellschaft über je 1000 M mit Gewinnbeteiligung seit 1. Januar 1914 gewähren. Um diese 667 000 M erhöht Höpfer-Godelheim sein zeitiges Grundkapital von 1 109 000 M. Die alten und die neuen Aktien sind gleichberechtigt.

Schlesische Tuchfabrik A. Wolff u. G. Grünberg. Nach dem Geschäftsbericht der Gesellschaft, die mit der Englischen Wollwaren-Manufaktur A.-G. (Dobroch u. Blafsch) durch Interessengemeinschaft verbunden ist, belief sich der Warenumsatz auf 8 674 296 Mark gegen 8 510 620 Mark. Nach Abschreibungen von 108 625 Mark (i. B. 109 846 M) verbleibt ein Reingewinn von 732 900 M (7247 M); daraus werden nach Dotierung des Reservefonds 663 (6884) M vorgetragen. Der Beginn des neuen Jahres stand noch unter der Nachwirkung der Herbstkrisis und des schlechten Wintergeschäftes. Zurzeit erscheinen die Umsatzzahlen etwas günstiger. Die neuen Kollektionen haben allezeit gute Aufnahme gefunden; doch ist die Unternehmungslust bei der Kundenschaft vorläufig noch gering, sodaß man eine Besserung für das Jahr 1914 nur in Aussicht stellen kann, falls wieder normale Konsumverhältnisse eintreten werden.

w. Norddeutscher Lloyd Bremen. In der heutigen Generalversammlung wurde der Jahresbericht einstimmig genehmigt, desgleichen die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und damit die Verteilung von 8 Proz. Dividende, die vom 4. April 1914 ab zahlbar ist. Auf

eine Anfrage machte Generaldirektor Heinke folgende Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr: Das Abflauen der Hochkonjunktur, das auch für die Linienreedereien bereits in den letzten Monaten des Jahres 1913 zu konstatieren war, hat in den ersten drei Monaten des Jahres 1914 angehalten und kommt in niedrigeren Frachtraten und geringerem Frachtangebot deutlich zum Ausdruck. Ein Umschwung der rückläufigen Bewegung ist vorläufig nicht bemerkbar, auch im Passagiergeschäft und im Zwischenverkehrsverkehr. Die Beförderungsleistungen sind nicht ganz so groß, wie in dem ein Refordjahr bildenden Vorjahre. Die Preise sind infolge der Kündigung der Vereinbarungen erheblich niedriger. Die Verhandlungen über die Erneuerung der Letzteren werden weitergeführt. Es sind noch eine Reihe von Schwierigkeiten mit den betreffenden Linien zu überwinden, deren Erledigung nicht ganz einfach ist. Ich glaube sagen zu dürfen, daß allerseits der gute Wille besteht, zu einer Einigung zu kommen. Nähere Einzelheiten zu geben, bitte ich, mir freundlichst erlassen zu wollen, da dies im gegenwärtigen Augenblick nicht im Interesse eines günstigen Fortganges der Verhandlungen liegen dürfte. Wenn ich also die Geschäftsaussichten für die nächste Zukunft nicht so günstig darstellen kann, wie die im Jahre 1913, möchte ich doch darauf hinweisen, daß mir die guten Resultate der vergangenen Jahre in erster Linie dazu benutzten, für eine gesunde Kräftigung unserer Gesellschaft zu sorgen, so daß wir einem wenig günstigen Jahre getrotzt entgegensehen können. Eine weitere Anfrage wegen Erhöhung der dritten Klasse der Zwischenverkehrsrate des Norddeutschen Lloyd beantwortete Generaldirektor Heinke dahin, daß es sich hier um eine einfache Ausgleichsmaßregel handele.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Der Industriebedarf in Brennstoffen lieh, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Mannheim erfährt, eine größere Bewegung am Markt nicht aufkommen. Man mag nun absichtlich die Abfragen zum Teil beschränkt haben, weil für Bezüge vom 1. April ab billigere Preise in Kraft treten. Tatsache ist auch, daß durch den günstigen Wasserstand viele Betriebe mit Wasserkraft arbeiten können, und deshalb auch verminderten Kohlenbedarf haben. Das Angebot an Industrie-Kohlen von Lukenheimern ist dringender, aber trotz sehr billiger Preise ist der Absatz größerer Mengen erschwert. Der Hausbedarf nimmt weiter ab, und somit werden auch die Anforderungen des Kleinhandels ständig geringer. In Brechtols I und II haben sich die oberbayerischen Lager stark gefüllt.

Das Kartell Westdeutscher Eisenhändler ist — wie bereits gemeldet — in einer Versammlung sämtlicher dem Kartell angehörender Händler in den „Westdeutschen Eisenhändler-Verband“ — vorläufig bis Ende 1915 — umgewandelt worden. Die eingeleiteten Verhandlungen des Kartells sind geblieben. Ebenso wird ihnen die selbständige Bestimmung der Lagerpreise für ihren Bezirk überlassen. Inessen werden die Satzungen demjenigen des Gesamtverbandes angepaßt. Um die in dem früheren Kartell aufgetretenen Unterbietungen der Preise in der neuen Organisation auszuschalten, ist diese, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, auf eine wesentlich straffere Grundlage dadurch gestellt worden, daß für Überretungsfälle hohe Konventionale Strafen zu zahlen sind. Es handelt sich bei dieser Organisation wesentlich um die Verkäufe vom Lager ab, also diejenigen, die unter 2500 Kilogramm liegen. In einigen Bezirken wie M.-Glabbech, Müllrich, Köln, Bonn bestehen noch Lukenseiter. Es ist beschloffen worden, in diesem Bezirk die Lagerpreise in Gestalt von Kampfpreisen erheblich herabzusetzen. Es wurde für den Kölner Bezirk der Stabelfeisenpreis auf 100 M pro Tonne ermäßigt. Der gesamte Verband umfaßt ungefähr 400 Eisenhändler.

Ausweise.

Berlin, 21. April. Wochenausweise der Deutschen Reichsbank.

Ausweise vom 31. März 1914.

1912	1913	gegen die Vorwoche	(Millionen M)	1914	gegen Vorwoche
1 151,646	1 207,417	+ 30,309	Metall-Vorstand . . .	1 579,445	+ 73,851
819,634	923,076	+ 27,842	darunter Gold . . .	1 259,980	+ 62,101
37,117	16,635	- 6,778	Reichs-Kassenscheine . . .	58,896	- 21,858
10,404	12,310	+ 2,690	Noten anderer Banken . . .	10,184	- 29,714
1 162,091	1 171,335	+ 484,175	Wechsel-Vorstand . . .	1 361,518	+ 497,255
111,169	125,380	+ 47,016	Lombard-Vorstand . . .	84,168	+ 21,594
17,122	87,405	+ 64,809	Effekten-Vorstand . . .	292,376	+ 92,122
121,560	194,559	+ 37,987	Sonstige Aktiva . . .	220,486	+ 45,983
			Passiva . . .		
180,000	180,000	-	Grundkapital . . .	180,000	Unverändert
66,937	70,048	+ 3,111	Reservefonds . . .	74,479	ditto
2 099,480	2 324,746	+ 54,486	Noten-Umlauf . . .	2 427,670	+ 642,028
722,812	743,799	+ 54,536	Sonst. tägl. Verbindl. . .	890,487	+ 203,997
32,080	42,448	+ 4,086	Sonstige Passiva . . .	34,717	+ 1 434

Die Reichsbank war bei einem steuerfreien Notenkontingent von 550 Millionen Mark mit 29 165 000 M in der Steuerpflicht gegenüber einer steuerfreien Notenreserve von 538 386 000 M in der Vorwoche. Der Status hat sich hierdurch um 667 551 000 M verschlechtert. Zur gleichen Zeit im Vorjahre war das Institut mit 338 384 000 M in der Steuerpflicht gegenüber einer steuerfreien Notenreserve von 70 079 000 M in der Vorwoche, was eine Verschlechterung um 608 463 000 M bedeutet.

Bei den Abrechnungsstellen wurden abgerechnet 6 947 530 500 M gegen 5 850 686 000 M im März 1913, 5 922 194 600 M im März 1912 und 6 525 576 000 M im Februar d. J.

Paris, 2. April. Bantausweise. Barborat in Gold 3 615 634 000, Abn. 8 632 000; Barborat in Silber 628 806 000, Abn. 6 179 000; Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 1 654 421 000, Zun. 248 357 000; Notenumlauf 5 950 388 000, Zun. 207 240 000; laufende Rechnung der Privatbank 618 728 000, Abn. 63 792 000; Guthaben des Staatsbüros 1 658 652 000, Abn. 111 728 000; Gesamtbörsumsätze 784 518 000, Zun. 12 811 000; Zins- u. Diskontozinns 19 164 000, Zun. 1 639 000. Verhältnis des Notenumlaufs zu dem Vorrat 7:29.

London, 2. April. Bantausweise. In Tausenden.

am 2. 4. 26. 3.	am 2. 4. 26. 3.
Totalreserve . . . 27 969	30 719
Notenumlauf . . . 29 496	28 586
Barborat . . . 39 015	40 455
Portefeuille . . . 46 686	46 832

Guthab. d. Privat. 39 819, d. Staatsbüros. 27 668, Notenreserve. 26 338, Regierungsgüter. 11 151.

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 41% gegen 43% Mil. Wfd. Sterl. in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 389 Mill. Wfd. Sterl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 14 Mill. Wfd. Sterl. mehr.

Neuere Handelsnachrichten.
* Berlin, 2. April. (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse.** Offene Handelsgesellschaft Klöden u. Schulte, Warmin. — Firma Curt Wefcher, Wefelsh. — Kaufmann Walter Müller, Bitterfeld. — Kaufmann Karl Pfutz, Bromberg. — Kaufmann Max Silbermann, Charlottenburg. — Firma Hermann Köhler, Sportmagazin, Chemnitz.

— Dividendenborshläge: Buschtiehrader Eisenbahn 120 (135) Kronen für die A-Linie und 41 (48) Kronen für die B-Linie. — Elberfelder Farbenfabriken wieder 28 Proz. sowie Kapitalerhöhung 18 Millionen. — Attiengeellschaft für Milinifabrikation wieder 23 Prozent und Kapitalerhöhung 5,8 Millionen. — Eisenwerk Kraft in Stolzenhagen und Krakow bei Steffin wieder 12 Proz. — Akt.-Ges. für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Harfort Stammaktien wieder 6 Proz. und Vorzugsaktien wieder 7 Prozent.

— Dividendenentscheidungen: Carl Lindström A.-G. 15 (20) Proz.

— Vom 3. April ab sind bis zum 28. Februar 1914 ausgestellte Zertifikate über Canada Pacific-Eisenbahn-Aktien nur lieferbar mit dem Stempelaufdruck „Dividende April 1914 bezahlt.“

— In der Generalversammlung der Commerz- und Diskontobank monierten mehrere Aktionäre den hohen Gewinnvortrag von fast 1 Million Mark und wollten eine um 1/2 Proz. höhere Dividende. Dem Antrage wurde von der Verwaltung widersprochen. Etwas bevorstehende Verluste seien nicht zu befürchten. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß das Zinskontingent einen großen Minderertrag ergeben werde; ein Ausgleich sei aber geschaffen worden im Effektengeschäft, das in den letzten drei Monaten sehr gut gewesen war. Man brauche die Zukunft nicht ungnädig aufzufassen.

— Der Aufsichtsrat der Berlin-A. u. H. Maschinenfabrik Akt.-Ges. beschloß, der Generalversammlung 4 Proz. (9 Proz.) Dividende vorzuschlagen. Der Reingewinn entspricht ungefähr dem des Vorjahres, doch sind von diesem 600 000 M vorweg zur Reserve.

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

dem ländlichen Fuhrwerk weggefahren. Die Kisten wurden dann überbracht. Möbelpader Bahn (Schweidnitz) war ebenfalls 1910 beschlagnahmt. In dem Kontor wurden öfter Kisten abgeholt, die, nachdem sie geleert waren, zerfchlagen und verbrannt wurden. Galizische Juden verkehrten vielfach bei Schrey. Jollaukoffer Bedner (Myslowitz) hat am 17. Januar 1912 unter dem Eisenbahnwaggon an der Dreifahrerstraße den Koffer des Westers aus Dombrowa mit einer schweren Ledertasche abgeholt. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa. Der Zeuge holte sie herans. Die Kiste enthielt 20 Kartons mit Saccharin. Gendarmereichmeister Zie enthielt der Nacht zum 13. August 1912 in Wohlau bei der Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei eine Durchsuchung bei dem Halbhuar Komrau s ab, wobei ein Koffer mit 20 Kartons mit Saccharin gefunden wurde. Dieser weigerte sich, den Inhalt der Tasche anzugeben und warf die Tasche in die Przemsa.

des Verlustes an der Beteiligung bei amerikanischen Unternehmungen...

Der Aufsichtsrat der Deutschen Transport-Verf. G. m. b. H. beschloß...

Die Baufirma August Großmann in Frankfurt a. M. hat ihre Zahlungen eingestellt...

In Leipzig befindet sich die Pelz- und Rauchwaren-Firma Moses Paswi in Zahlungsunvermögen...

Wie dem Geschäftsbericht des Duxer Kohlenvereins zu entnehmen ist...

In der Generalversammlung der Norddeutschen Zuteilungsgesellschaft...

In der Generalversammlung der M. G. Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft...

Die Aufsichtsratsmitglieder der Aktiengesellschaft für Anilin- und Soda-Fabrik...

Canada (+ 1 Proz.), mehrere Montan- und Schiffahrtswerte ausgeprägt...

An der nächsten Woche wurden türkische Tabakaktien und Otabiwerte bevorzugt...

Frankfurt a. M., 2. April. Tendenz: Fest.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Frankfurt.

Leipzig, 2. April. Börse. (Schluß.)

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Leipzig.

Paris, 2. April. Börse. Die Börse verkehrte in fester Haltung.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Paris.

London, 2. April. Schlußkurse.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for London.

London, 2. April. Südafrikanische Minenwerte.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for London mines.

New-York, 2. April. Eigene Kabelmeldung über Emden.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for New York.

New-York, 2. April. Eigene Kabelmeldung über Emden.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for New York.

Berlin, 2. April. Börse. Die Spekulation hat in letzter Zeit eine regere Tätigkeit...

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Berlin.

Berlin, 2. April. Produktenmarkt. Die von Amerika vorliegenden etwas festere Marktberichte...

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Berlin products.

Berlin, 2. April. Produktenmarkt. Die von Amerika vorliegenden etwas festere Marktberichte...

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Berlin products.

Paris, 2. April. (Schlußkurse.) Weizen. Tendenz: Ruhig.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing market data for Paris wheat.

Tr. Die Breslauer Getreide- und Ausgänge betragen nach amtlicher Feststellung vom 22. März bis 28. März 1914 einsech.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing grain and export data for Breslau.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Wasser- und Stromverbrauch in t à 1000 kg.

Table with 2 columns: 2. and 1. showing water and electricity consumption.

Berliner Börse vom 2. April 1914.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagnene Dividenden-Beim Zinsternin bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.— die Monate Jan. bis Dez.

Table with columns: Wochsel, Kurs, and various exchange rates for different locations like Amsterdam, London, etc.

Table with columns: Goldsorten etc., Kurs, and various gold and silver prices.

Table with columns: Deutsche Fonds, Kurs, and various German fund prices.

Table with columns: Deutsche Hypothek-Pfandbr, Kurs, and various mortgage bond prices.

Table with columns: Ausländische Fonds, Kurs, and various foreign fund prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Pfandbr, Kurs, and various railway bond prices.

Kaufst. Alle Sorten Wollabfälle gingen im Preise höher; Wertminderungen wurden bis 7 Proz. teurer als auf der letzten Februarauktion bezahlt. Die für Kämmlinge und fardoni-lekten Wolle gezahlten Preise waren sehr fest. Gewaschene Wollen fierte wollen gefragt.
Kremem, 2. April. Baumwolle. Tendenz: Still. Umland middl. 64 1/2.
Liverpool, 2. April, 12 Uhr 30 Min. Baumwolle. Lokomarkt ruhig. Amerikanische und Brasilianer 1 B. niedr., Middl. 7.21. Neuyptische höher. Tagesumfatz: 12 000 Ballen. Terminmarkt: Aubig. 5 B. höher. p April 6.85, p Mai 6.75, p Juni 6.74, p Juli 6.77, p Aug. 6.83, p Sept. 6.89, p Okt. 6.92, p Nov. 6.92, p Decbr. 6.16, p Jan. 6.14, p Febr. 6.14. Tagesumfatz: 12 000 Ballen. Terminmarkt: stet. 4 Uhr 10 Min. p April 6.83, p Mai 6.75, p Juni 6.74, p Juli 6.67, p Aug. 6.62, p Sept. 6.69, p Okt. 6.74, p Nov. 6.74, p Decbr. 6.16, p Jan. 6.14.
Kattwerpen, 2. April. Deutscher La Plataaug. Montratt B. p April 6.52 1/2 Fr., p Juni 6.47 1/2 Fr., p Aug. 6.40 Fr., p Okt. 6.35 Fr., p Dec. 6.30 Fr. Umfatz: 45 000 kg. Stetig.

Gummi.
Hamburg, 2. April, 3 Uhr 10 Min. Rohgummi. (Privatnotiz der Firma Arnthal & Gorchius, Gebr. Vertreter: Gg. Karnauch & Erwin Kitzner, Breslau.) p Mai 5.65, p September 5.50, p Decbr. 5.45. Tendenz: Ruhig.

Chemikalien.
Hamburg, 2. April. Chlorsilber. Ruhig. Loko 9.95 A. p 50 kg waggonfrei Hamburg.
London, 1. April. Schwefel. Ammoniat. Bedon April 11 1/2, April-Mai nominell L.

Metalle.
Hamburg, 2. April, 3 Uhr 10 Min. Kupfer. (Telegr. der Firma Arnthal & Gorchius, Gebr. Vertreter: Gg. Karnauch & Erwin Kitzner, Breslau.) p Mai 133 1/4, p Septbr. 134, p Decbr. 134 1/2. Tendenz: Ruhig. Zinn. p Mai 349, p Septbr. 353, p Decbr. 355. Tendenz: Ruhig.

Chilitrufer fest. p Kassa 66 Pf. Sterl. p 3 Mon. 66 1/2 Pf. Sterl. - Zinn träge. p Kassa 171 1/2 Pf. Sterl. p 3 Mon. 173 1/2 Pf. Sterl. - Blei stetig. p Kassa 18 1/2 Pf. Sterl. p 3 Mon. 18 1/2 Pf. Sterl. - Zink stetig. p Kassa 21 1/2 Pf. Sterl. p 3 Mon. 22 1/2 Pf. Sterl. - Silber stetig. p Kassa 22 1/2 Pf. Sterl. p 3 Mon. 22 1/2 Pf. Sterl. - Gold 22 1/2 Pf. Sterl. p Kassa 22 1/2 Pf. Sterl. p 3 Mon. 22 1/2 Pf. Sterl.

Warenpreise. p April 6.83, p Mai 6.75, p Juni 6.74, p Juli 6.67, p Aug. 6.62, p Sept. 6.69, p Okt. 6.74, p Nov. 6.74, p Decbr. 6.16, p Jan. 6.14.
Hamburg, 2. April. Eigene Kabelmeldung über Emden.
vom 2. vom 2. 1.

Rohkorn ..	15,00-15,75	15,00-15,75	Kupfer Standard	13,92-14,37	13,87-14,37
Rohzinn ..	37,87-37,75	37,50-37,87	Stahlschienen	1 1/4	1 1/4

Letzte Nachrichten.

Hofnachrichten.

w. Korju, 2. April. Der Kaiser und die Herren des Gefolges waren heute mittag zur Tafel beim König und der Königin der Hellenen in das Stadtschloß geladen. Später besuchte der Kaiser wieder die Ausgrabungen bei Gariga. - Militäroberpfarrer Goens ist als Gast des Kaisers hier eingetroffen.

w. Venedig, 2. April. Die Kaiserin ist heute abend hier eingetroffen.

w. Stockholm, 2. April. Über das Befinden des Königs hat der Leibarzt folgendes Bulletin ausgegeben: Obgleich der Gesundheitszustand des Königs in der letzten Woche besser geworden ist, und kein Grund zur Beunruhigung besteht, haben die Ärzte, da das Magenleiden des Königs Anzeichen für ein Wiederauftreten aufweist, die Konsultation eines Spezialisten für Magen- und Darmkrankheiten, und zwar des Geh. Rates Professor Kleinert (Heidelberg), vorgeschlagen. Kleiner trifft aus diesem Anlaß Sonnabend morgen in Stockholm ein.

Aus dem Bundesrate.

w. Berlin, 2. April. Der Bundesrat überwies die Vorlage betreffend die Rechnung für das Schutzgebiet für 1911 an den 1. Ausschuß. Dem Gesetzentwurf betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte an Getreide und von Erzeugnissen der Getreidemüllerei wurde mit einigen reaktionellen Änderungen zugestimmt. Auf den Bericht der Reichsschuldenkommission vom 8. März 1913 wurde der Reichsschuldenverwaltung für die Rechnungen und die Kontrolle an Staatspapieren und für die Staatsschuldentilgungsanstalt Entlastung erteilt. Auf mündlichen Bericht über die Umdruckvorlage vom 27. März betreffend die Befugung zweier Stellen von Vortragenden Räten beim Rechnungshof wurde beschlossen, dem Kaiser den Vortragenden Rat im Reichsschatzamt, Geh. Regierungsrat Frotzig und den Landgerichtsdirektor Geher in Potsdam vorzuschlagen.

Spionageprozeß.

w. Leipzig, 2. April. In dem Spionageprozeß fällt das Reichsgericht heute nachmittag das Urteil. Der Angeklagte Keller erhielt wegen Verrates militärischer Geheimnisse in Latein einmündig mit schwerem Diebstahl und wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse acht Jahre Zuchthaus, Strub wegen des gleichen Verbrechens sechs Jahre Zuchthaus, Walter wegen Verrates in Latein einmündig mit schwerem Diebstahl sechs Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde gegen alle auf zehnjährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Keller und Strub wurden sechs Monate, Walter vier Monate Untersuchungs-haft angedroht. Wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, drangen die Verurteilten, nachdem sie mit dem französischen Nachrichten-Bureau in Velfort sich in Verbindung gesetzt hatten, in einen Geschützschuppen in Freiburg im Breisgau ein und entwendeten Geschützteile, die sie dem französischen Nachrichten-Bureau auslieferten. Außerdem knüpften Keller und Strub, um noch andere Geschützteile zu erlangen, mit einem Offiziersburden Beziehungen an, der diese Teile beschaffen sollte. Der Versuch ging scheinbar auf das Ansuchen ein, erstattete jedoch Anzeige, worauf Keller und Strub verhaftet wurden.

Die Antrittsrede des italienischen Minister-Präsidenten.

w. Rom, 2. April. Ministerpräsident Salandra hielt in der Deputiertenkammer seine Antrittsrede. Haus und Tribünen waren stark besetzt. Er führte aus:

Das Ministerium setzt sich aus Männern zusammen, die verschiedenen Richtungen der großen liberalen Partei angehören. Der siegreiche Krieg gab uns das Selbstbewußtsein wieder und stärkte das Ansehen des italienischen Namens in der Welt, forderte aber auch den Verbrauch von Kräften, die ersetzt werden müssen. Während die Flotte auf Grund der vorgeschlagenen Kredite sich entwickeln kann, fordert die Armee vom Vaterlande, dessen Stolz und Stolz sie ist, entsprechende Maßnahmen, für die wir in den Grenzen, wie sie die Hilfsquellen des Landes ziehen, eintreten werden, weil wir wissen, daß ein ausgeglichenes Budget auch die notwendige und gute Vorbedingung für die nationale Verteidigung ist. Angesichts der militärischen Operationen, die in Libyen fort-dauern, wird es die erste Sorge der Regierung sein, daß der dort kämpfenden Armee nichts fehlt und ohne Zögern die Einkünfte, zu denen man Zuflucht nehmen mußte, wieder ergänzt werden. Außerdem wird man die für die Bedürfnisse der Streitkräfte des Mutterlandes vorgesehenen Fonds auffüllen müssen. Für die bereits begonnene Durchführung des Programms betreffend die Befestigungen, die Artillerie, Luftschiffahrt, Pferde, militärische Gebäude, Vorräte und Mobilisierungen wird die Regierung außerordentliche Kredite fordern, jedoch nicht über 200 Millionen, die auf mehrere Rechnungsjahre zu verteilen sind.

Salandra fuhr fort: Was die Finanzlage anbetrifft, so würde das laufende Rechnungsjahr infolge der Kosten für den

libyschen Krieg, die fast ganz diesem Jahre zur Last gelegt wurden, mit einem Defizit von 23 Millionen Lire abschließen. Das Defizit werde teilweise durch Ersparnisse bei einzelnen Kapiteln gedeckt. Gegenüber den zukünftigen Ausgaben, welche die vorsichtig geschätzten wachsenden Einnahmen noch überschreiten, wird zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Budgets notwendig sein, die vom früheren Kabinett vorgeschlagenen Finanzmaßnahmen zu unterstützen und zu vervollständigen. Sodann werden wir die progressive Einkommensteuer zu prüfen haben, welche die Grundlage für eine vernunftgemäße Reform des Steuersystems bilden muß, und durch welche die schwierige Lage der Kommunen und Provinzen gebessert wird. Ferner werden wir zu einer durchgreifenden Änderung der Finanzgesetzgebung schreiten müssen, um die Gesetzgebung einheitlicher zu gestalten und den Dienst zu vereinfachen. Um die nötigen Mittel für den Staatschatz zu beschaffen, fordert die Regierung eine Erhöhung des gegenwärtigen Schatzkammerumlages bis zur Höchstgrenze von 50 Millionen Lire. Salandra kündigte eine Reihe von Gesetzentwürfen sozialen Charakters an, darunter solche zur Sechstagsmachung der Landwirtschaft, zur Verbesserung der Lebensbedingungen der untersten Beamten und Maßregeln zugunsten des Eisenbahnpersonals, besonders der am geringsten besoldeten Beamten. Die Ausgaben sollen durch Erhöhung der Personentaxe für die Schnellzüge und der Gütertaxe für kurze Strecken gedeckt werden. Er hoffe, daß die Schnelligkeit, mit der die Regierung sich dieser Frage annehmen wolle, die Eisenbahner von ihrer Agitation abbringen werde.

Zur Lage auf dem Balkan.

w. Wien, 2. April. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt zu der Meldung des „Berliner Tageblattes“, daß in Rom Besprechungen über eine Revision des Bukarester Friedensvertrages stattgefunden, von römischen Verhandlungen sei in Wiener maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Daraus gehe hervor, daß auch die weitere Annahme des fraglichen Vertrages, als ob die Verhandlungen von Österreich-Ungarn in Rom angeregt seien, nicht den Tatsachen entspreche.

Auch in Berlin ist von einer Revision des Vertrages nichts bekannt.

w. Berlin, 2. April. Die griechische Gesandtschaft setzt der von der „Agence Ottomane“ verbreiteten Meldung über Verhandlungen der muslimanischen Elemente in Griechenland ein formelles Dementi entgegen. Die Mohammedaner in Griechenland genießen vielmehr genau die gleiche Behandlung wie die Griechen. Der Behauptung, daß innerhalb einer Woche, was übrigens allein schon sehr zweifelhaft ist, 8000 Türken Saloniki verlassen hätten, kommt keine besondere Bedeutung bei, da Saloniki der Hauptstapel für das Hinterland Mazedoniens ist, und diese Auswanderer wahrscheinlich aus andern Ländern nach Saloniki kamen, um sich dort erst einzuschiffen. Es ist ja übrigens bekannt, daß die Türken allgemein nicht gern in christlichen Ländern wohnen.

w. Sofia, 2. April. Die außerordentliche Session des Sobranje ist mit einer vom Ministerpräsidenten Radoslawow verlesenen Thronrede eröffnet worden.

Sie begründet zunächst die Auflösung des früheren Sobranje verweist auf das Ergebnis der Wahlen und fährt dann fort: Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten sind gut. Die Regierung richtet ihr ganzes Augenmerk darauf, sie freundschaftlich zu gestalten. Das Verhältnis zum ottomanischen Reich entwickelt sich in freundschaftlicher Richtung angesichts der zahlreichen wirtschaftlichen Interessen durch die beide Reiche verbunden sind. Die Beziehungen zu allen andern Nachbarstaaten sind wiederhergestellt. Es ist zu hoffen, daß sie infolge der gegenseitigen Bemühungen sich immer mehr bessern. Die Zukunft Bulgariens beruht auf friedlicher Arbeit. Die Thronrede kündigt Johann an, daß das Sobranje mit einer Reihe von Maßnahmen, welche auf die Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage abzielen, sich zu befassen haben wird. Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Aus Rußland.

w. Wina, 2. April. Der von der russischen Exportkammer zur erneuten Prüfung des russisch-deutschen Handelsvertrages einberufene nordöstliche Kongreß ist heute eröffnet worden. Es nehmen Vertreter aus sechs Gouvernements daran teil.

w. St. Petersburg, 2. April. Die Putilow-Werke, die Baltische Werft, die Fabrik der russischen Gesellschaft zur Erzeugung von Geschossen, die Fabrik von Siemens und Halske und eine Reihe anderer Fabriken haben mit insgesamt 60 000 Arbeitern auf unbestimmte Zeit den Betrieb eingestellt.

Aus Frankreich.

w. Paris, 2. April. Die Kammer verhandelte heute über die Gesetzesvorlage betreffend die Besteuerung der französischen Rente. Als ein Redner der Rechten die Zahl der anwesenden Abgeordneten als gering bezeichnete, erhob sich wie gestern vormittag, Lärm auf den Bänken der Linken. Jules Roche bekämpfte die Vorlage. Sie stelle ein unheilvolles politisches Werk dar, das den Kredit Frankreichs ruiniere. (Weißall auf der Rechten und im Zentrum.) André Lefèvre bekämpfte ebenfalls die Besteuerung der Rente und bemerkte, die parlamentarischen Strömungen in dieser Hinsicht begünstigten Spekulationen. Er war der Meinung, daß die Maßnahme einen glatten Verlust für alle künftigen französischen Anleihen verursachen würde. Er befürchtete auch eine Flucht der Coupons nach dem Auslande. Finanzminister Renoult antwortete, es bestehe keinerlei Verpflichtung des Staates, niemals Renten zu besteuern. Das von der Kammer am 2. Dezember 1913 abgegebene Votum habe einen nicht zu bestreitenden Sinn. (Weißall links.) Die Kammer beschloß darauf, in die Spezialberatung einzutreten.

Paris, 2. April. Die „Agence Havas“ erklärt das von den Wählern wiedergegebene Gericht von dem bevorstehenden Rücktritt des französischen Botschafters Cambon in London für unbegründet. Gegenwärtig sind keinerlei Änderungen in der Diplomatie beabsichtigt.

w. Paris, 2. April. Unter Vorsitz des Präsidenten, Chefredakteurs Singer, beschloß das Direktionskomitee der Union Internationaler Association de Presse eine internationalen Pressekongreß in der Zeit vom 12. bis 14. Juni 1914 in Kopenhagen abzuhalten. An den Kongreß wird sich eine Besichtigung der Ausstellung in Malmö anschließen.

Verschiedene Nachrichten.

- Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Bayern schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden Bataillone des 99. Infanterieregiments zwei Bataillone Infanterie erhalten sollte, erfährt das Wolffsche Telegraphenbureau von unterrichteter Stelle, daß eine Verlegung neuer Truppenteile nach Bayern nicht in Frage kommt. Die Nachricht muß daher als müßige Kombination bezeichnet werden.

w. München, 2. April. Kammer. Im Verlauf der Debatte über die Reform der Kammer der Reichsräte (vergl. Nr. 234 der Zeitung) erklärte Ministerpräsident Graf Hertling, die Regierung stehe noch auf dem Standpunkt vom Dezember 1913 und werde die Frage prüfen. Darauf wurde der Antrag der Liberalen mit großer Mehrheit abgelehnt.

- Die Sanierung der G. m. b. H. W. Berthelm ist, wie die Berliner Blätter melden, gescheitert. Die Geschäftsleitung selbst rechnet bereits mit der Notwendigkeit des Konkurses. Die Vermögensgegenstände der Firma werden der „Wolfschen Btg.“ zufolge mit drei Millionen Mark angegeben, dazu dreiviertel Millionen Mietzinsstände und vor allem 15 Millionen Mark Bankverbindlichkeiten infolge der Kredite des sogenannten Fiskuskonzerns.

w. Kristiania, 2. April. Fjälner hatte eine lange Besprechung mit Noab Amundsen. Es wurde ein Vertrag betreffend die

Expedition der „Fram“ unterzeichnet. Fjälner nimmt an der Expedition als Topograph und Oceanograph teil. Nachmittags reist Fjälner nach Deutschland, um sich dort als Flieger auszubilden. Danach kehrt er nach Norwegen zurück und begibt sich wahrscheinlich nach Bergen zwecks Ausbildung als Oceanograph.

w. London, 2. April. Unterhaus. Jardine (liberal) fragte: Erstens ob General Gough das Kommando über die Kavalleriebrigade in Curragh wieder übernehmen habe, zweitens, ob er nunmehr unter irgendwelchen Bedingungen diene, die verschieden seien von denen für andere Offiziere.

w. Madrid, 2. April. Die Blätter melden aus Las Palmas, daß die Könige von Spanien und von England auf den Kanarischen Inseln eine Zusammenkunft haben würden, bei der die internationale Politik der Gegenstand der Besprechung bilden würde.

* Jaffa, 2. April. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Jaffa haben die sich an der Palästinafahrt des deutschen Vereins vom heiligen Lande beteiligenden Pilger die Heimreise angetreten. Alle befinden sich wohl.

w. Santiago (Chile), 2. April. Das deutsche Gesandtschaftsamt ist heute hier eingetroffen.

w. Buenos Aires, 2. April. Bei den Wahlen für die Abgeordnetenversammlung sind in Buenos Aires sieben Sozialisten und drei Radikale gewählt worden. Die Sozialisten erhielten 43 336, die Radikalen 37 517 Stimmen.

Unglücksfälle.

w. Simferopol (Krim), 2. April. Fünfzig Werk von Theodosia trat ein erloschener Vulkan wieder in Tätigkeit. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das in der Nähe gelegene Dorf Diabto, das gefährdet schien, blieb verschont, da sich der Lavastrom in entgegengesetzter Richtung einen Weg bahnte.

w. Saint John (Neufundland), 2. April. 170 Mann der Besatzung des Dampfers „Neufundland“ wurden beim Robbenfang mit einem Eisfelde während des Schneesturmes abgetrieben. Nach 48 Stunden wurden 50 Personen tot oder sterbend aufgefunden. Schiffe suchen nach den übrigen.

w. Jacksonville (Florida), 2. April. In dem Wadeort St. Augustine brach ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Drei Hotels und verschiedene andere Gebäude, darunter das Rathaus, wurden zerstört. Der Schaden beträgt 500 000 Dollars. Menschen sind nicht umgekommen.

Sport und Jagd, Luftfahrt, Technik und Industrie Bogen 5.

Stadtheater.

„Die Meisterfinger von Nürnberg.“

Zum ersten Male ist es der Bühne unseres Stadttheaters vergönnt gewesen, die Werke des großen Baupreuer Meisters in ihrer Gesamtheit zur Darstellung zu bringen. Als bisher während dieses Spielzeit im ganzen Zyklus noch fehlendes Glied erschienen am Mittwoch „Die Meisterfinger“. Man hatte diesmal keine Berühmtheit als Gast sondern schuf mit einheimischen Kräften eine Aufführung, die in allen Teilen künstlerisches Niveau wahrte und im Einzelnen Momente von besonderem Eindruck brachte. Es kommt ja bei den „Meisteringern“ nicht allein auf die Befugung der Hauptrollen an, sondern gleichzeitig mehr als wo anders auf die kleinen Kleinste herausgearbeitetes Zusammenwirken des gesamten Ensembles, auf die Wahrung der innersten Beziehungen zwischen Orchester und Bühne und auf die genaueste musikalische Sicherheit aller beteiligten Kräfte, ohne die der natürliche Fluß der Handlung gar zu leicht ins Stocken geraten kann. Man weiß, daß man von der musikalischen Leitung Meister Pr ü w e r s immer das Höchste erwarten kann. Und so erstrahlten denn die Schönheiten dieser wunderbaren Musik wiederum in hellstem Lichte. Besondere Sorgfalt hatte man auf die Einstudierung der mit größter kontrapunktlicher Kunst angelegten und enorm schwierigen „Prügelzene“ verwendet. Ein Vorgang, der für die meisten Bühnen ein „Stein des Anstoßes“ werden kann, und der doch in keiner derben Natürlichkeit so ungemein lebendig wirkt, wenn man sich eben sehr eingehend mit ihm beschäftigt hat. Die Rolle des Walter von Stolzing hatte man zum ersten Male Herrn Gl ä s e r anvertraut. Und der junge Künstler hatte mit diesem Debit viel Glück. Ein entschiedenes ritterliches Auftreten gab der Darstellung den richtigen Grundcharakter. Und was zu einer musikalisch vollwertigen Gestaltung gehört, besitzt Herr Gläfer ebenfalls, nämlich einen weichen klagelassen Tenor von lyrischem Gepräge. Nur dort wirkte dieser Stolzing nicht überzeugend genug, wo die lyrische Bahn verlassen und ein Übergang ins Helldarsteller unternommen wurde. Diese „Siegfried“-Töne wollten sich dem sonst günstigen Gesamtbilde nicht recht harmonisch einfügen. Wenn es Herrn Gläfer gelingen wird, sich von diesen gelegentlichen Über-treibungen frei zu machen, und wenn er, unabhängig vom Zwange der Vorlage, vielleicht noch mehr aus sich heraus wachsen wird, dann wird man nicht nur von einer interessanten, sondern von einer persönlichen, vollgereiften Leistung sprechen können. Herr G r u d e r - G u n t r a m sang den Hans Sachs. Man merkte es der Wiedergabe überall an, mit welcher Gewissenhaftigkeit der intelligente Künstler an dieser Rolle gearbeitet und gearbeitet hatte. Das Bestreben, scharf zu deklarieren, führte aber oft zu einer allzuhäufigen Anwendung des Sprechgesanges; es fehlte dann das letzte Ausfließen des Tones, das blühende Leben der melodischen Linie. Auch schien eine gewisse Indisposition der Stimme der hohen Lage nicht zuträglich zu sein. So zeigte denn dieser Sachs die philosophische Abgeläutertheit der Lebensauffassung und ließ überall den Grundton väterlicher Güte durchleuchten, während sein Humor noch behäbiger und seine Herzlichkeit noch sonniger und begünstigender hätten sein können. Den schwierigsten zu behandelnden Cyrus Bedemesser statuierte wiederum Herr W i l h e l m i mit der ganzen Fülle seiner scharfen Charakterisierungskunst aus, ohne, wie das gar zu leicht geschehen kann, ins Possenhafte zu verfallen. Fräulein J u s t a s Ewchen schien mir in der lebhaften Partien zu dramatisch angefaßt zu sein. Dies David bewährte sich wiederum Herr G a a s mit herzerquickender Frische und Natürlichkeit. Und auch Fräulein M e i s c h als treue und fürsorgliche Magdalena, Herr W i t t e k o p f als Vogner und Herr D i e r als Polkner seien mit Anerkennung genannt. Die Spielleitung überraschte durch lebensvollere Bilder, als man sie ehedem gesehen hatte. Als Schauplatz des ersten Aktes hatte man einen Vorräum des Münsters gewählt. Prächtig gestaltete sich das Naturbild und das in demselben sich abspielende buntebewegte Leben der Festwiese im Schlußakt. Hier zeichnete sich auch der umfangreiche Chor durch Volkstanz und Mundung aus, während er zu Anfang in der Kirchenorgane entzieden zu laut sang. A.

Lokales.

* Breslau, 2. April.

Jubelfeier der Pawelschen Lehranstalten.

nt. In dem mit Lorbeerbäumen und Blattschnecken reich geschnittenen Wozart-Saale der Hermann-Loge fand heute mittag anlässlich der goldenen Jubelfeier der Clara Pawelschen Lehranstalten ein Festakt statt. Als Vertreter der Stadt Breslau war Stadtrat Müller erschienen. Ferner waren u. a. anwesend Stadtrat Dr. Wagner und Stadtschulrat a. D. Dr. Handloß; ferner Kircheninspektor Propst D. Dede und Pastor prim. Schwarz, der früher langjährige Revisor der Schule. Außerdem waren Abgeordnete einer großen Anzahl von Vereinen, die mit den Mädchen-schulweisen in Verbindung stehen, zugegen. Mit dem all-

gemeinen Gesänge des Choral: „Bis hierher hat uns Gott gebracht“ und einem von Pastor prim. Feinz gesprochenen Gebete wurde die Feier eingeleitet.

Nach Vortrag einer Mendelssohn'schen Motette durch die Chorklasse der Anstalt hielt die Direktorin, Fräulein Clara Pawel, die Festrede. Sie bot in ihrem Hauptinhalt einen Überblick über die Entwicklung ihrer Schule und interessante Momentbilder aus dem Leben der Privatmädchenschule früherer Zeit.

Bei den Nachforschungen über die Gründungsgeschichte dieser Schule ergab es sich, daß sie um volle zwanzig Jahre älter ist, als man bisher angenommen hatte, so daß also nicht ihr fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert werden konnte. Im Jahre 1844 gründete nämlich ein Fräulein Angelika Franklin eine höhere Mädchenschule in der Schmiedebriicke. Nach einem Schulprogramm von 1849 will die Vorsteherin die ihr anvertrauten Mädchen erziehen in allen Tugenden der Säuslichkeit. Sie sollen französisch und englisch parlieren lernen, deutsche Gedichte mit besonderem Ausdruck deklamieren können, vor allem aber schlicht und einfach in Gesinnung und Kleidung bleiben und die weiblichen Handarbeiten nie gering schätzen. „Ihr Mütter,“ so ruft Fräulein Franklin aus, „helft mir die Töchter dazu erziehen, daß sie nicht unnötige Forderungen treiben, sondern ihre Hände geschickt machen zu praktischer Arbeit.“ Ende der fünfziger Jahre folgte sie einem Rufe als Lehrerin an eine städtische Anstalt in Trier. Ihre Schule in Breslau gabelte sich, und im März 1864 übernahm Fräulein Franklin wieder deren kleinen Teil und verlegte ihn nach der „Barbara-Gasse“, d. h. dem Echaus Neufchstraße 45 und Nikolaistraße 25. Dieses Jahr ist als das eigentliche Geburtsjahr der Patwelschen Schule anzusehen und daher der Ausgangspunkt der jetzigen Feier. Mit 12 Schülerinnen wurde diese Schule eröffnet und 4 bildeten ihre Höchstaahl. Fünf Jahre später ging sie in den Besitz eines Fräuleins von Rahmelt über, die sie nach der Friedrich-Wilhelm-Straße und von dort nach der Schwertstraße verlegte. Mit 52 Schülerinnen erwarb 1872 Fräulein Anna Ding die aus vier Klassen bestehende Anstalt. Unter ihrer Leitung entwickelte sie sich nach innen und nach außen, so daß sie aus ihren engen Räumlichkeiten nach dem Hause Friedrich-Wilhelmstraße 1b verlegt wurde. Als die jetzige Leiterin sie am 1. April 1889 übernahm, zählte sie 102 Schülerinnen in sieben Klassen. Im Jahre 1898 war die Schule so gewachsen, daß sie ein großes, eigenes, auf weitem Gartengelände errichtetes Gebäude, das jetzige Schulhaus, beziehen mußte. Der Aufbau der Frauenschule, die Angliederung eines Kurfurs zur Ausbildung von Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und die Errichtung eines Kindergartens machten bald den Aufbau eines zweiten und dritten Stockwerkes des Schulhauses und den Neubau eines Kindergartenhauses notwendig. Am 10. Oktober 1909 wurden sämtliche Anstalten durch den Kultusminister als höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend und als weiterführende Bildungsanstalten anerkannt und dem Königl. Provinzial-Schulkollegium unterstellt. Sie zählt zurzeit 296 Schülerinnen des Lyzeums und der Frauenschule, 18 Besucherinnen des Kurfurs und 40 Böglinge des Kindergartens.

Die Reihe der Gratulanten eröffnete sodann Stadtrat Müller, welcher namens der städtischen Behörden und der Schuldeputation der Schule und ihrer Direktorin Glückwünsche aussprach. Frau Pastor Jaehner (Diegnitz) gratulierte im Namen des Vorstandes des Bundes privater deutscher Mädchenschulen unter Überreichung einer prachtvollen Blumenpende. Direktorin Fräulein Kluge übermittelte die Glückwünsche der privaten höheren Mädchenschulen Breslaus, Fräulein Schmidt die des Breslauer Lehrerinnenvereins und Geheimer Justizrat Wehl die des Kindergartenvereins. Nachdem noch Fräulein von Ebergh im Auftrage der christlich-sozialen Frauengruppe gesprochen hatte, gratulierten Fräulein Kahner als Vorsitzende des Lehrerinnenvereins für Schlesien und Posen. Endlich boten poetische Festgrüße je eine Schülerin der Frauenschule und der jetzt zu Ostern entlassenen ersten Klasse des Lyzeums. Zum Schluß ergriff Frau Apotheker Berger, geborene Wolff, als Sprecherin der früheren Schülerinnen das Wort und überreichte der Jubilarin unter herzlichsten Dankesbezeugungen eine namhafte Summe, die den Grundstock einer Clara Patwels-Stiftung bilden soll. Die Gefeierte fand auf alle Ansprachen innige und treffende Dankesworte. Mit dem Gesänge von Beethoven's „Die Himmel rühmen“ fand die Feier um 1 Uhr ihr Ende.

Kanalanschlußgebühren.

* Vor dem Bezirksausschuß standen heute wieder einmal Klagen von vier Hausbesitzern von der Gabisstraße an, die sich gegen die Heranziehung zur Kanalanschlußgebühr wehrten. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

In Breslau bestehen zwei Kanalisationsysteme. In der alten Stadt herrscht das sogenannte Mißlichsystem vor, d. h. der Schmutzwasserkanal zur Entwässerung der Grundstücke und der Regenwasserkanal zur Aufnahme des Wassers von den Straßen sind zu einem Kanal vereinigt. In den Vorstädten und den eingemeindeten Teilen dagegen sind die beiden Kanäle getrennt. Während nun die Straßenentwässerung auf Grund des Fluchtliniengesetzes durch Anliegerbeiträge beim Bau an einer neu kanalisiertem Straße bezahlt wird, ist bezüglich der Grundstücksentwässerung eine solche Verpflichtung im Fluchtliniengesetz nicht enthalten. Deshalb führte die Stadt im Jahre 1910 durch Ortsstatut die Kanalgebühr ein, eine fortlaufende Gebühr für die Benutzung der Schwemmnakanalisation, und ferner wurde unterm 2. Juni 1912 eine Ordnung betreffend die Erhebung einer Gebühr für den Anschluß von Grundstücken an die Schwemmnakanalisation in Breslau“ erlassen. Hier handelt es sich um eine einmalige Gebühr, die beim erstmaligen Anschluß der Grundstücke an die Schwemmnakanalisation zu entrichten und auf 30 Mk. für das laufende Meter der Grundstücksfront festgesetzt worden ist. Gegen die Heranziehung zu dieser Gebühr haben nun gegen 120 Hausbesitzer geklagt, und die erste dieser Klagen wurde am 11. Dezember 1913 verhandelt und vom Bezirksausschuß abgewiesen. Diesmal wurden im wesentlichen wieder dieselben Klagegründe vorgebracht. Die Kläger bezeichnen das Ortsstatut als recht unzulässig, weil sämtliche Kanalkosten schon durch die laufenden Kanalgebühren gedeckt würden; weiter behaupteten sie, die Erhebung der Gebühr widerspreche der von der Stadt den Unternehmern der betreffenden Straßenteile gegebenen Zusage, daß die Kosten der Kanalarbeiten drittens manden sie ein, daß der Unternehmer feinerzeit der Stadt zur Herstellung des Kanals zinslose Darlehen gewährt, und darin liege bereits eine Vertragsleistung. Der Vertreter des Magistrats wandte ein, daß nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Erhebung beider Arten von Kanalanschlußgebühr durchaus zulässig sei. Die Bemessung der Anschlußgebühr sei so erfolgt, daß sie keine ungerechtfertigte Besteuerung darstelle, und sie stehe dem freien Abbau auf keinerlei Art im Wege. Die Hergabe eines zinsfreien Darlehens an die Stadt aber sei erfolgt, um die Stadt zu früherer Herstellung des Kanals zu veranlassen, als sie sonst hätte erfolgen können, und diese Verschleimung habe die Gegenleistung gebildet.

Der Bezirksausschuß erkannte auf Abweisung sämtlicher vier Klagen.

Anliegerbeiträge für die Kaiserbrücke.

1. Mit einer Rückforderung von Anliegerbeiträgen zur Kaiserbrücke hatte sich am 2. April der Bezirksausschuß zu beschäftigen. Wie feinerzeit berichtet, hatten von den zu Beiträgen herangezogenen etwa 300 Anliegern nur elf Einspruch und Klage gegen die Heranziehung erhoben. Eine dieser Streitigkeiten ging bis zum Oberverwaltungsgericht, das auf Freistellung des Klägers erkannte, weil der Gemeindebeschuß, durch den die Erhebung von Anliegerbeiträgen verfügt worden war, wegen eines im Genehmigungsverfahren vorgekommenen Mangels nicht rechtsgültig sei. Nunmehr erhoben auch solche Anlieger, die überhaupt keinen Einspruch eingelegt hatten, Klage auf Freistellung von den Beiträgen. Hier jedoch wies das Oberverwaltungsgericht die bis zu dieser Instanz geleitete Klage ab, weil die Klagefrist verstrichen sei; die inzwischen ergangene Entscheidung bezüglich der Rechtsgültigkeit des Gemeindebeschlusses stelle kein Ereignis dar, das die Frist auf-

gehoben hätte. Einem dieser Grundstückseigentümer, der nicht rechtzeitig Einspruch erhoben hatte, dem Architekten Deltit, hatte feinerzeit die Veranlagung nicht zugestimmt werden können. Es handelte sich um ein Grundstück in der Georgenstraße. Die Zustimmung wurde daher an den Architekten Deltit „zu Händen des Verwalters R.“ adressiert. Der Ingenieur R. war allerdings nicht Verwalter des erwähnten Grundstücks, sondern für seine Firma war lediglich ein Nießbrauchsrecht an das Grundstück eingetragen. Zu dem Zweck, die Handwerker und Hypothekengläubiger zu sichern, er nahm aber die Zustimmung an und zahlte auch nach anfänglicher Weigerung die geforderten 365 Mk., da für den Fall fortgesetzter Verweigerung des Beitrages die Zwangsversteigerung des Grundstücks angedroht wurde.

Jetzt forderte er vom Magistrat den gezahlten Beitrag im Wege der Verwaltungsfrage zurück mit der Begründung, daß eine ordnungsmäßige Veranlagung überhaupt nicht stattgefunden habe. Dem Eigentümer des Grundstücks sei eine Veranlagung nicht zugestimmt worden; er aber, der Kläger, sei nicht Verwalter des Grundstücks, und die Entgegennahme der Veranlagung für den Eigentümer sei somit nicht rechtswirksam gewesen. Er habe also etwas bezahlt, was er nicht schuldig gewesen sei, und deshalb dabei auch erklärt, daß er nur für seine Person und unter Protest bezahlt habe. In der Verhandlung vor dem Bezirksausschuß beantragte der Vertreter des Magistrats die Abweisung der Klage. Der Vertreter der Grundstückseigentümer Deltit als der Veranlagte angesehen, dann fehle dem Kläger die Aktilegitimation, und die ihm von Deltit nachträglich ausgestellte Zession eines etwaigen Anspruchs an den Magistrat könne diese Legitimation nicht ersetzen. Sei aber der Kläger selbst der Veranlagte, dann sei er allerdings materiell zu Unrecht herangezogen; aber er habe sich durch Fristverräumnis der Rechtsmittel begeben. — Der Gerichtshof trat diesen Ausführungen bei und erkannte auf Abweisung der Klage.

Versehene Nachrichten.

— Die nächste Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung findet am Gründonnerstag, den 9. April, statt.

— Der Sitzungssaal der Stadtvorordnetenversammlung hat einen neuen Schmuck in Gestalt einer Uhr in einem gotischen Holzgehäuse erhalten. Die Uhr ist ein Geschenk des Stadtvorordneten, Generaldirektors Wagner aus Anlaß seines 70. Geburtstages.

— Von der Fliegerstation Posen kommend, sind heute nachmittags um 6 Uhr Unteroffizier Gledner als Führer und Oberleutnant Kerner als Beobachter auf dem Gaudauer Exerzierplatz mit einem Mars-Doppeldecker eingetroffen. Sie waren um 3½ Uhr in Posen aufgestiegen.

— Die beiden Personen, die in das Wenzel-Garde-Krankenhaus unter Pockenverdacht eingeliefert worden waren, sind als nicht pockenkrank befunden worden. Die Mütter hat bereits das Krankenhaus wieder verlassen, während die Tochter wegen eines Magenleidens darin verblieben ist.

— Die Brustleuchte ist bei einigen Pferden des Feldartillerieregiments 6 festgesetzt worden. Die erkrankten Pferde sind in einer Parade auf der Viehweide untergebracht. Außerdem sind etwa 90 der Seuche verdächtige Pferde nach Carlowitz gebracht worden, wo sie in einem der für die dortigen Kasernen erbauten Ställe stehen. Zu ihrer Verpflegung sind etwa 50 Mann in der Ruderfabrik Schottwitz einquartiert.

— Der Gläubigerturm, dessen Beseitigung bisher alljährlich am Karfreitag gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig gestattet war, wird in Zukunft am Karfreitag überhaupt nicht mehr zugelassen. In einer der letzten Sitzungen des Bürgerausschusses für den östlichen Teil der inneren Stadt hatte Vorstandschef Schulz in einem Vortrage darauf hingewiesen, daß dem in seinem obersten Teile ganz aus Holz gebauten Turm schwere Gefahr drohe, wenn Besucher unachtsam mit Feuer umgehen. Bei einem Besuche von 1400 Personen, wie ihn der Turm bereits an einem Karfreitag zu verzeichnen hatte, ist aber trotz des Rauchverbots eine Kontrolle über dessen strenge Durchführung kaum möglich. Infolgedessen hat der Gemeindefiskusrat beschlossen, die Beseitigung des Turmes am Karfreitag bereits von diesem Jahre an nicht mehr zuzulassen. An anderen Tagen ist die Beseitigung nach vorheriger Anmeldung in der Mendantur gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. gestattet.

— Die alten Häuser an der Südseite des Eisenkams werden gegenwärtig niedergerissen, um einem Erweiterungsbaue der Firma Julius Henschel vorm. C. Fuchs, welcher die Grundstücke gehören, Platz zu machen.

— Die große Wärme des heutigen Tages, die hinter der des Mittwochs wenig zurückblieb, hatte bereits am Vormittag Bevölkerung und nachher mehrere Gewitter zur Folge. Das stärkste endete sich in der sechsten Stunde und brachte einen kräftigen Regenguß. Nachher hellte der Himmel sich wieder auf. Erhebliche Abkühlung verurachten die Gewitter nicht.

— Am 5. April (Palmsonntag) findet im Saale des Gemeindefiskus der Pauluskirche (Frankfurterstraße 30) ein Familienabend des hiesigen Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung statt. Pastor prim. Schwarz wird einen Vortrag halten über den Gründer des G.-A.-V. Sodann werden drei Redner (P. Dr. Wiesenhütter, P. Lic. Kust und P. W. Mann) Schilderungen geben von den Diasporagebieten, in denen sie tätig gewesen bzw. noch sind. Das Schlusswort wird Kircheninspektor Probst D. Dede sprechen. Fräulein Medlich wird musikalische Vorträge beisteuern. Der Eintritt ist frei.

Theater.

(Mitteilungen der Bureau.)

Stadttheater. Freitag: „Samson und Dalila“ mit Margarete Reich als Dalila. Sonnabend: „Hoffmanns Erzählungen.“ Sonntag: „Parfital.“ Den Parfital singt John Gläser, die Aundrey Fanchette Berthold, den Gurnemanns Adolf Wittenkopf, den Anfortas Siegmund Hofzer. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr und dauert mit zwei Pausen von je 20 Minuten bis 11 Uhr. Das Werk wird wie bisher ungekürzt aufgeführt. Für Montag ist Meyerbeers große Oper „Die Africanaerin“ angeht. Die Ausgabe der vorbestellten Eintrittskarten für die Aufführung von „Parfital“ am 13. April (2. Osterfeiertag) findet nur Sonnabend, den 4. April, nachmittags von 3—5 Uhr an der Tageskasse statt, die vom 2. April findet erst Mittwoch, den 13. April ebenfalls nachmittags von 3—5 Uhr statt. Über nicht abgekote Eintrittskarten wird von Sonntag bezu. Donnerstag ab anderweitig verfügt.

Franz Schrekers Oper „Der ferne Klang“, die von der Intendanz des Stadttheaters für die kommende Spielzeit zur Aufführung erworben worden ist, gelangte kürzlich am Münchner Hoftheater und am Hamburger Stadttheater zur Darstellung und wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Roberttheater. Freitag: „Die Journalisten.“ Sonnabend: „Die Journalisten.“ Zu dieser Vorstellung gelten für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten Vorzugspreise. Die Berichtungsarten sind im Bureau des Roberttheaters erhältlich. Sonntag nachmittags: „Die heitere Residenz.“ Abends: „Als ich noch in Klügelleide.“

Theatraltheater. Sonntag: „Zapfenstreich.“ Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag, Sonnabend und Sonntag finden Gastspiele der Kino-Künstlerin Asta Nielsen mit ihrer Gesellschaft in dem Mimodrama „Die Tochter der Landstraße“ statt. Vorher gelangt die Operette „Der junge Papa“, zum Schluß die Operette „Mera Violetta“ zur Aufführung. Sonntag nachmittags: „Das Farmerädchen.“ Der begeistertste Empfang, den Asta Nielsen in Breslau gefunden hat, veranlaßte die Künstlerin, ihr Gastspiel bis einschließlich Donnerstag, 9. d. M., zu verlängern.

[Lieblich's Stablisement.] Die dieswintliche Varietè-Saison geht bei Lieblich mit dem April zu Ende und damit findet auch die Direktionsstätigkeit des Herrn Hugo Wandelt ihren Abschluß, der einem neuen Rächter Platz machen wird. In den zweiundzwanzig Jahren seiner Leitung hat es Herr Wandelt verstanden, sein Stablisement zu einem der angesehensten und vornehmsten Spezialitätentheater Deutschlands zu machen, das den Vergleich mit keinem anderen großstädtlichen Varietè zu scheuen braucht. Sein Nachfolger wird Mühe haben, das Unternehmen auf jener Höhe zu erhalten, die uns in Breslau nachgerade selbstverständlich geworden ist. Der scheidende Direktor setzte auch noch seinen Ehrgeiz darin, mit einem besonders glänzenden Finissh sich zu verabschieden und so übertrifft das Aprilprogramm fast sämtliche vorhergehenden an Reichhaltigkeit und Gelehrigkeit. Um mit den Glanznummern zu beginnen,

sei an erster Stelle der Kartenkünstler Dario Saint hervorgehoben, dessen Kunststücke mit Spieltarten und Tadjentüchern alles überfließende Sicherheit mit der er trocken verbundener Augen und Publikum, einzelne Karten errät, wegesamotiert, vertauscht und verwandelt, legt den Gedanken nahe, daß hier mehr als bloße Tadjentüchler und Fingerfertigkeit im Spiel ist. Es scheint da auch telepathische und ähnliche Momente mitzuwirken. Seit Jahren schon bringt Herr E. Merian sein amüsanteres Humoresk „Heater nach Breslau und jedesmal bietet der witzige Humoreskirette etwas Neues. Diesmal spielen seine kugen Vierfüßler eine Militärhundeponne „Einquartierung“ beifelt, in welcher die gelehrihen Tiere sich als famose Darsteller betätigen. Die einen marschieren gestieft und gepornt über die Bühne, andere rodeln und fahren Schi, ein Wackelpöppel trinkt sich ein kleines Käufchen an und torfelt vor seinem Schilberhaus herum, auch verschiedene Liebeszigenen setzt es ab, kurz die Sache ist wirklich hübsch und lustig. Nicht weniger Beifall wie ihre Hunde-„Kollegen“ finden dann die Mitwirkenden in dem originellen Stüch „Wescht! Witte spätere!“ der eine übermütige Satire auf die Telephonmifere darstellt. Man sieht die Telephonfräulein im Amt an ihrem Arbeitsstisch sitzen und durch eine recht leichtherzige Auffassung ihrer Berufspflichten den tollsten Wirrwarr anrichten. Die Inzsenierung durch Oberregisseur Arnheim ist äußerst gelungen, es tauchen aus dem Dunkel der Bühne stets die jeweilig telephonierenden oder angerufenen Personen in mehr oder weniger drastischen Situationen auf: da wird ein Chemann (Herr Cornelius) bald mit seiner Geliebten (Fr. Leh) bald mit seiner Frau (Fr. Charla) verbunden, letztere unterhält sich mit dem Hausfreund (Herr Schuchardt), ein Journalist (Herr Michaleis) sucht vergeblich seiner Zeitung einen Reichstagsbericht zu übermitteln, ein anderer Herr (Herr Jung) verlangt nach der Entbindungsanstalt, ein dritter (Herr Mahnte) nach der Müllabfuhr und alle diese Leute bringt das hübsche Telephonfräulein (Fr. M. Wes) zur Verzweiflung, weil ihr hauptsächlich darum zu tun ist, sich mit der beschränkten Kollegin von einem andern Amt (Fr. Winter) privatim über allerlei Liebesgeschichten zu unterhalten, daß nicht nur ein Röcheln, sondern schon ein ganzes Fund Wahrheit in dieser Satire steckt, macht sie dem Publikum um so schmaderter. Das russische Ballett-Ensemble Sorokli brilliert in seinem Diverstissement „Zigeunermächte“ mit ähnlichen raffinen Tänzen, wie wir sie neulich im Stadttheater bewundern konnten, nur ist die Sorokli-Truppe viel kleiner, auch fehlt ein Star wie die Marsawina und das Beste bieten entschieden die männlichen Mitglieeder. Der Humorist Otto Mohr begiebt sich selbst am Flügel und erweckt besonders mit einer Wallade von gemüthvollem Schmpffinn große Heiterkeit. Ausgezeichnete Leistungen bieten weiter Ehe Rials mit ihrem exzentrischen-gymnastischen Jonglierart und ihren gewagten Saltos, ferner die Duettisten Margot und Hans Fried mit modernen Tänzen; der Musikimitator Fred Marion, der namentlich ein Grammophon kauschend ähnlich nachzumachen versteht, die komischen Akrobaten „Die 2 Drense“ und endlich die komische Nabsfabrer Paulon und Doleh-Company. Der Humorist Albert Böhm beginnt mit politisch angehaudte Complots und gibt zuletzt ein recht anzügliches Spottgedicht an die zurzeit in Breslau weilende Kinokauspielerin Asta Nielsen zum Besten. Das Interessante dabei ist, daß sich das Publikum über die kräftigen, keineswegs zarten Wibe, die da über die „Sinfonik“ und ihre äußeren Reize gemacht werden, ungemien freut und stürmisch applaudiert — auch ein Beitrag zur Psychologie der Volksgunft. Kinematographische Aufnahmen bilden, wie immer, den Schluß des sehr unterhaltenden Programms, an dessen Herter Durchführung auch wieder Stapelemeister Wapaus durch seine geschickte Musikleitung seinen Anteil hat. A. D.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit 30 Mk., eine goldene Damenuhr, zwei rechte Kinderschuhe, ein Wasserbad von Messing, eine weiße Pelzboa, 40 Mk. in Gold. — Herrenlos aufgefunden wurden ein Korb mit Äpfeln und ein Fahrrad Marke „Chines“. — Zugelassen ist bei Neubert, kleine Scheitnerstraße 46, ein rebbrauner Hund. — Verloren wurden: ein goldener Ring mit einem Diamanten, ein gestickter Damengürtel mit Aluminiumschloß, ein Portemonnaie mit über 40 Mk., ein goldenes Halsketten mit Anhänger, ein Fünfzigmarkschein, ein Zehnmarkschein, eine Korallenkette, ein Damenschirm, ein paar Spangenschuhe, ein Arbeitsbuch. — Geföhlen wurden aus einem Hotel auf der Tadjentüchlerstraße eine Menge Betten, aus dem verschlossenen Bureau eines Rechtsanwalts 150 Mk., aus einem Grundstück auf der Gartenstraße ein Wäschschaff, aus dem Laden eines Kaufmanns auf der Sternstraße Würste, Butter, Wein, Zigarren und Nabsatmarken, aus dem Korridor eines Schulhauses auf der Herfstraße eine Jacke von Marengostoff, aus dem Keller eines Grundstücks auf der Schwertstraße ein rot und blau kariertes Bettbezug und zwei Handtücher, gezeichnet A. R. — Festgenommen wurde ein Mann, der auf der Matthiasstraße beim Vorübergehen an einem Kleiderladen ein blaues Kinderkleidchen gestohlen hatte. Am 1. April stieß auf der Schweidnitzer Straße ein Straßenbahnwagen mit einem Bierwagen zusammen, wobei der Motorwagen erheblich beschädigt wurde. — Heute nachmittags gegen 2¼ Uhr stieß auf der Albrechtsstraße ein älterer Mann aus und zog sich einige Verletzungen am Kopfe zu. — Etwa eine halbe Stunde später wurde die Sanitätsmannschaft der Hauptfeuerwehr nach Bergmannstr. 10 gerufen; dort hatte sich ein Dienstmädchen mit stiebendem Kopf die Hände verbrüht. Die Verlegte wurde nach dem Allerheiligsten hospital geschafft.

Dampferverkehr.

* Hamburg-America-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: 4. April Post „Graf Waldersee“, 9. April Post „America“, 11. April Post „Victoria“, 16. April Post „President Grant“, 23. April Post „Kaiserin Auguste Victoria“, 25. April Post „Pennsylvanien“, 30. April Post „President Lincoln“. Nach Boston (Mass.): 8. April Post „Rhactia“, 22. April Post „Siegmund“, 14. Mai Post „Cincinnati“. Nach Philadelphia: 15. April Post „Prinz Oskar“, 29. April Post „Rugia“. Nach Baltimore: 9. April Post „Bulgaria“, 28. April Post „Boenia“. Nach New-Orleans: 15. April Post „Struria“. Nach Savannah, Ga.: 14. April Post „Hohenfeld“. Nach Westindien: 6. April Post „Venetia“, 6. April Post „Spreewald“, 7. April Post „Brunswald“, 21. April Post „Bajenwald“. Nach Mexiko und Cuba: 14. April Post „Kronprinzessin Cecilie“, 17. April Post „Bavaria“, 20. April Post „Mecklenburg“, nach Ostafien: 13. April Post „Gmden“, 17. April Post „Africa“, 20. April Post „Andalucia“, nach Madagastot: 25. April Post „Mackomania“, 15. Mai Post „C. Ferd. Laich“, Arabisch-Perischer Dienst: 21. April Post „Almeria“, 25. April Post „Sparta“. Von Genoa nach New-York: 4. April Post „Cleveland“, Von Neapel nach New-York: 6. April Post „Cleveland“. Von Genoa nach New-York: 28. April Post „Hamburg“. Von Neapel nach New-York: 29. April Post „Hamburg“.

Inseratenteil.

TITANIA
die deutsche Schreibmaschine mit
Kugellagern.
TITANIA Schreibmaschinen G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.
— Man verlange Drucksachen. —
Unverbindliche Vorführung durch den Alleinverreter:
A. Wollmann, Breslau XI, Nikolaistraße 14. Teleph.: 753 u. 783.

Die Schuld an der großen Kindererblichkeit tragen in vielen Fällen Armut und Unvorsichtigkeit. Es ist deshalb sehr wichtig, jede junge Mutter auf das bewährte Nährpräparat „Rufek“ aufmerksam zu machen, das eine wahrhaft reiche Ernährung für unseren kleinen Nachwuchs darstellt. „Rufek“ ist billig im Gebrauche, äußerst nahrhaft, verhilft den Kindern zu geistlicher Entwicklung und läßt keine der schlimmen Magen- und Darmkrankheiten aufkommen.

Ihre am 31. März 1914 in Breslau vollzogene Vermählung zeigen an

Allenstein, im April 1914
Poststr. 25, z. Zt. Lugano

Dr. iur. **Raasch Sternberg**
und Frau **Elsa**, geb. Pracht.

Dankbaren Herzens melden die glückliche Geburt eines gefunden Mädchens

Hertzogswaldau, 1. April 1914

Spaniel,
Pastor und Kreis Schulinspektor,
und Frau **Gertha**, geb. **Stredenbach**.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Slawentzitz, den 2. April 1914

Domänenrat **Pickart**
und Frau **Cläre**, geb. **Lüdke**.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Tannhausen i. Schles., den 1. April 1914

Dr. **Hans Schäfer**
und Frau **Dora**, geb. **Schober**.

Nach langem Leiden verschied zu Meran, im 43. Lebensjahre, mein lieber Sohn

Christian Morgenstern.

In tiefem Schmerze teilt dies mit

Wolfshau bei Krummhübel, 2. April 1914

Professor **C. E. Morgenstern.**

Nach längerem schweren Leiden verstarb gestern

Herr Emil Knop,

der sich während seiner jahrzehntelangen Tätigkeit in unserem Hause durch regen Fleiß und große Zuverlässigkeit unser volles Vertrauen erworben hatte.

Wir bedauern sehr den Verlust dieses bewährten Mitarbeiters und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 2. April 1914.

Die Direktion
der **Breslauer Sprit-Fabrik Aktien-Gesellschaft.**

Am 1. d. M. starb nach längerer schwerer Krankheit unser lieber **Knege**

Herr Emil Knop.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen kollegialisch gesinnten Mitarbeiter, der sich in den langen Jahren unserer gemeinsamen Tätigkeit durch seine Lebenswürdigkeit und Herzengüte unsere Wertschätzung in reichem Maße erworben hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Breslau, den 2. April 1914.

Die Beamten
der **Breslauer Spritfabrik (Aktien-Gesellschaft).**

Heute nachmittags 3 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unser innigst geliebter, treusorgender Vater, Bruder, Schwieger, Großvater und Schwager

Herr **Wirtschaftsinspektor a. D.**

Wilhelm Schnabel,

Inhaber des Kronenordens IV. Kl.,
im Alter von 69 Jahren.

Schweidnitz, den 31. März 1914.

Die tiefgebeugten Kinder.

Die Beerdigung findet am 3. April 1914 in Striegau von der Leichenhalle aus — 2¼ Uhr — statt.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des

Rektors a. D.

Hermann Wiedermann

sagen wir unseren innigsten Dank.
Breslau, im April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Marie Hoene, Keesen, Fr. Danziger Höhe, mit Herrn Paul Kleffel, Mittelnstr. i. Guf.-Reg. Nr. 12 Torngau; Frä. Elisabeth Wittmann, mit Herrn Regier.-M. Hans Werner, Lebe i. Hannover; Maria Frein Nüdt von Collenberga, mit Herrn Fris von Hoffmeister, Leutn. i. Leib-Drag.-Reg. Nr. 20 Karlsruhe i. B.
Verbindungen: Herr Joachim von Kleinschmit, Oberleutn. i. Feldart.-Reg. Nr. 25 Darmstadt, mit Frä. Annemarie Gavenstein, Berlin; Herr Wilhelm von Beltheim, Herzogl. Braunsch. Linienburgischer Kammerherr, mit Frä. Elisabeth von Trotha, Cattenstedt; Herr Bruno von Oppen, Bremen, mit Frä. Paula Fischer, Cottbus.

Geburten: Ein Sohn: Herr Dr. Benno v. Sehms auf Sehms, Amtsh. Weihen; Herr Stabsarzt Weiser, Dresden; Herr Dr. Hans Tittel, Leipzig. Eine Tochter: Herr Selmuß v. Kuntel, Thorn; Herr Dr. med. D. Grüb, Landau, Pfalz.

Todesfälle: Herr Ferdinand Reichsfreier von Twidel, Kerpel b. Hengelo (Holland); Frä. Berta Sanfmann (93 Jahre), Berlin; Herr Hauptmann a. D. Richard Krüger auf Klein-Lotzin b. Jarman; Herr Königl. Oberamtmann Hans Kreth, Grotten-Neubabelsberg.

Verkauf und Einkauf
neuer und gebrauchter

Möbel,

— Kunstfachen und Porzellane, — Silber, Bronzen, Teppiche, etc. etc. [x]

G. Hausfelder,

Zwingerstraße Nr. 24.

— Fernsprecher: 4894. —

Louis Seliger & Sohn
Schweidnitzer-Straße 10/11
(Gerstelhaus)

PIANOS & HARMONIUMS
Schiedmayer
Steinway & Sons
Rönisch • Krauss
Weißbrod • Kaps

und billigere Marken
schon v. 500 Mk. an
auch auf Teilzahlung

Flügel u. Pianos zur Miete

Klavier-Reparaturen und Stimmungen

Telephon 2976

Zurückgebliebene Schüler

werden in klein. von päd. erf. evgl. Geistlichen geleitet, sehr gesund geleg. Pensionat schnell und sicher für jede Klasse u. für d. Einjährige vorbereitet. Nachweislich sehr gute Erfolge, individ. Behandl. in Klein-Abteil., reichl. Verpfleg., Erlas des Elternh. Zufchr. unter B 248 an die Geschlt. d. Schlef. Stg. [x]

Institut Traub Einj.- Führ. Prim.-Abitur. Frankfurt a. Od. 23. Damen.-Prosp. [x]

Energische und sorgfältige Vorbereitung Sexta-Tertia

Erfolgreiche Förderung

Nichtversetzter

mit großer Zeitersparnis! Zahlreiche Empfehlungen!
F. Hentschke, Kreuzstraße 41. [9]

BERLITZ SCHULE TELEGRAPHENSTRASSE 6 am Sonnenplatz. Tel. 11323.

SPRACHEN. Prospekte gratis. Besondere Abteilung

Übersetzungs-Bureau. [x]

Nicht verfehlte Gymnasialisten

(Cortaner, Quintaner, Quartaner) werden in ländl. Pfarrhaus so unterrichtet, daß sie möglichst ohne Zeitverlust im Okt. in die nächste Klasse aufgenommen werd. Zufchr. unt. F 268 Geschlt. Schlef. Stg. [2]

Elementarlehrer mit gut. Zeugn. sucht für bald Stellung als **Hauslehrer.** Zufchr. u. F 300 Geschlt. Schlef. Stg.

Bis zur Tertia

eines Gymnas. oder Realgymnas. finden Knaben aus guter Familie Orten in schön gelegenen evangel. Landpfarrhaus gewöhnliche Vorbereitung u. Pflege. Beste Empfehl. Angebote erb. unter B 214 an die Geschlt. der Schlef. Stg. [x]

Pension

für Schülerinnen u. junge Mädchen. Nähe höh. Lehranstalt, empf. d. Herrn Superint. **Kaehler, Dels.** Fr. **Elisabeth Strehel, geb. Legal,** Breslau VII, Südseitnstr. 85. [4]

Vornehmes Töchter- u. Haushaltungs-Pensionat

Frau Dir. **Lotte Adamski,** (7 langjähr. Lehrerin u. Erzieherin, Breslau-Süd a., Hohenzollernstr. 40. Ausführl. Prospekt kostenlos. [4]

In vornehmem Hause finden junge studierende Damen vorzügl. Aufnahme und Unterkunft. Pensionatspreis monatl. 150 Mk. Kleinburg. Zufchr. unter F 294 „Glad“ Geschlt. d. Schlef. Stg. [4]

Vorzügl. Pension

findet noch j. Mädch., melch. höh. Lehrent. bel., bei heral. Familienanschluß in hies. Pfarrh. Zufchr. u. F 14 Geschlt. Schlef. Stg. [6]

Haushaltungsmüllerinnen

besserer Stände finden noch freundl. Aufn. in n. Familienpens. Goethestr. Zufchr. u. F 15 Geschlt. d. Schl. Stg.

Penf. Knorn v. m. Pietsch, Martini-straße 8, l., bietet stud. Damen u. Schülerinnen angenehmen Heim. [9]

Zur Miterziehung 6-8jähr. Kind gesucht in schönes Landpfarrhaus, Nähe Breslau; gleichartige Kinder und Erzieherin im Haus. Zufchr. unter F 272 Geschlt. Schl. Stg.



Clubsessel
mit echt Antik-Leder

von **100 M.** an

Nur gediegenes Fabrikat offeriert zu Fabrikpreisen

Georg Titze

Ledermöbel-Fabrik
BRESLAU, Hummerstr. 181.

Verkauf nur im Fabriklager auch Sonntags geöffnet. Franko-Lieferung nach jeder Station des Inlandes. Verpackung frei. — Auf Wunsch Musterbuch.

Bücher = Revision, [6] Steuerklärungen u. Berufenen. Rat bei Zahlungsschwierigkeiten. **Wilh. Vietense,** Fernstr. 6611.

Grömannsdorfer Büromöbel
Max Linke
Breslau V.

Alte künstl. Bühne [x] kauft v. St. 40 Pl., f. Platina, Gold, und Silber höchste Preise. Bogenl. Junterstr. 25, Ecke Schweidnitzg.

Zur Konfirmation
Im Verlage von Wilh. Gottf. Korn in Breslau ist soeben erschienen
Schmuckausgabe des Schlesischen Provinzial-Gesangbuches
in zweifarbigem Druck
mit Bildschmuck und Deckelprägung nach Zeichnungen von Franz Staffen
Format 13½ x 19 cm
Ganzleinen mit Rotschnitt 5 M., mit Goldschnitt 5,50 M.
Saffianleder mit Rotschnitt 8 M., mit Goldschnitt 8,75 M.

Pelz-Conservierung
und Pflege des Pelzwerks unter vollster Garantie gegen Motten-, Feuer- und Diebstahlfahr, auch bei mir nicht gekaufter Pelz- und Stoffsachen von Damen und Herren
Billigste ortsübliche Preise
Kostenfreie Abholung bereitwilligst

Reparaturen und Umarbeitungen werden jetzt sehr exakt u. äußerst preiswert nach bereits vorhandenen neuen Modellen ausgeführt

Zwei erstklass. Kürschnereien im Hause

M. GERSTEL

Königl. Prinzl. Hoflieferant
Schweidnitzerstraße 10-11
Telefon 907 - Gegründet 1873

Prachtvolle Neuheiten sind angelangt!
Für den Quartalsbedarf

bleten wir als besonders vorteilhaft an deutsche
Teppiche

für Salons, Ess- und Wohnzimmer,
Läuferstoffe in Jute — Plüsch und Wolle — und Tapestry
Englisch-Tüll-Gardinen und Stores,
Erbstüll-Band-Stores und Dekorationen,
Vorhangstoffe, Tisch- und Divandecken,
Portiären und Dekorationen
in Velvet, Leinen und Kelimimitation.
Teppiche, Gardinen und Dekorationen
in ausrangierten Mustern ganz erheblich herabgesetzt.
Teppich-Spezialhaus [4]

Korte & Co., Breslau I, Albrechtsstraße 55, I. Etage.

Spezial-Haus
für feinstes

Tafel-Mast-Geflügel

E. Kretschmer

Hauptgeschäft: **Breslau I, Carlsstraße 44**
Filiale: **Kaiser-Wilhelm-Straße 3**
Gegr. 1878 Eigene Mästerei Telephon 556
empfiehlt als neueste Saison-Spezialitäten für die feine Tafel

Junge Hamburger Gänse u. Enten
Hambg. Küken, Brüsseler Poularden, ff. Mast-Puten, Steyr. Kapunen, Poularden, Brat-, Suppen-Hühner, Tauben, einzelne Gänseteile, Stopfgänselebern zu Pastet.

Feinste Pflanzenbutter p. Pfd. **70 Pfg.**
(im Geschmack hochfein wie Molkereibutter)
Promppter Versand nach auswärts. [9]

Stadttheater.

Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Samson und Dalila.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 Ermäßigte Preise:
 „Hoffmanns Erzählungen.“
 Sonntag Anfang 6 Uhr:
 „Parsifal.“
 Die Ausgabe der vorbestellten Eintrittskarten für die Aufführung von „Parsifal“ am 13. April (zweiten Osterfeiertag) findet nur Sonnabend, den 4. April, nachmittags von 3-5 Uhr an der Tageskasse statt, die vom 22. April findet erst Mittwochs, den 15. April, ebenfalls nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt. Über nicht abgeholte Eintrittskarten wird von Sonntag resp. Donnerstag ab anderweitig verfügt.

Lobetheater.

Freitag, Humboldt-Verein.
 7 1/2 Uhr:
 „Die Journalisten.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Die Journalisten.“
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Die heitere Reiberei.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Als ich noch im Flügelkleide.“

Thalia-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr:
 „Rappe freich.“

Schauspielhaus.

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
 Heute Freitag
 und die folgenden Tage
 Gastspiel

Asta Nielsen

mit ihrer Gesellschaft
 „Die Tochter
 der Landstraße.“
 Vorher
 „Der junge Papa.“
 Zum Schluß
 „Bera Violetta.“
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Das Fat. ermädchen.“

Heute 8 Uhr

Kammermusiksaal
 Klavierabend
Marie Rothschild
 unter freundl. Mitwirkung von
Hans Hermanns.
 Karten 4.30, 3.20, 2.15, 1.05 Königl.
 Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Schiedmayer-Saal

Eingang: Carlsstraße 48/49
 Sonnabend, 4. April,
 abends 8 Uhr:
Vortrag
Dr. Willy Aron
 über Richard Wagners
Parsifal
 mit Erläuterungen am Klavier.
 Karten zu 1,05 u. 1,60 inkl. Steuer
 Verkehrs-Büro Barasch.

LIEBICH'S

Etablissements t.
 Telephon 1646.
 Der letzte und größte
 Spielplan der Saison.
Besetzt! Bitte später!
 Aktuelle Telefonfreunden.
 Eine Viertelstunde am Apparat.

Das Wunder der hypnot.

Kartenkunst
Dario Paini
Einquartierung
 Militär-Hunde-Posse
 von E. Merian,
 gespielt von 50 Hunden.
Margot u. Hans Fried
 moderne Duettisten.
 Kaiserl. russ. Ballett-Ensemble
„Horelik“
 Der unübertreffliche Musik-
 Imitator
„Fred Marion“
 Die urkomischen Radfahrer
„Paulton u. Doley“
 Der Humorist am Flügel
„Otto Röhr“
 Die komischen Jongleure
„Eials“
 Der Meister-Humorist
„Albert Böhme“
 Die Akrobaten
„Orenses“
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag, 5. April cr.
 Nachmittag-Vorstellung.

Das Wunder der hypnot.

Kartenkunst
Dario Paini
Einquartierung
 Militär-Hunde-Posse
 von E. Merian,
 gespielt von 50 Hunden.
Margot u. Hans Fried
 moderne Duettisten.
 Kaiserl. russ. Ballett-Ensemble
„Horelik“
 Der unübertreffliche Musik-
 Imitator
„Fred Marion“
 Die urkomischen Radfahrer
„Paulton u. Doley“
 Der Humorist am Flügel
„Otto Röhr“
 Die komischen Jongleure
„Eials“
 Der Meister-Humorist
„Albert Böhme“
 Die Akrobaten
„Orenses“
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag, 5. April cr.
 Nachmittag-Vorstellung.

Stünfl. Klavierbegleit.

zwecks gemeins. Liebesspiele (wöchl. 1-2)
 Lichtorg. Tenor. Gef. Anerbiet. unt.
 M N 85 Breslau II postlag.

Freitag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr
 im großen Saale der „Neuen Börse“, Graupenstraße 15,
 Vortrag von
Pastor E. Le Seur-Berlin
 über:
Was ist positives Christentum?
 Eintrittskarten zu 1 Mk. (Mittelpfad), 50 Pf. (Seitenpfad) u. 20 Pf.
 (unnumeriert) in der Evana. Buchhandlung, Altbürgerstraße 8/9.



TJ. Theater

Dir.: H. Pulch.

Heute Premiere:

Die mysteriöse Villa

Ein Abenteuer des berühmten amerikanischen
 Detektivs **Stuart Webbs.**

In der Hauptrolle: Ernst Reicher
 vom Schauspielhaus Frankfurt a. M.

Interessant! Spannend!

Seit Wochen das
Zugstück in Groß-Berlin.

Dazu das große
 humoristische Programm der Woche:
 u. a.
 „In der Nacht, wenn die Liebe erwacht“
 Reizendes Lustspiel.
 „Riefte, die sie nicht erreichten“
 Entzückende Komödie.
 „Durchs Schlüsselloch“
 Pikante Komödie
 sowie
Asta Nielsen's
 humorvoller Einzug in Breslau.

Wohlau, Bez. Breslau.
Tierschau
 am 19. Mai 1914.
Geflügel- u. Gewerbeausstellung
 am 19. und 20. Mai,
 verbunden mit Verlosung am 20. Mai
 und
Sportfest
 am 21. Mai (Simmelfahrt).

R. Hönsch, Architekt u. Maurerstr., gerichtl. beeidigt
 Bausachverständ. für die Gerichte des
 Oberlandesgerichtsbezirks Breslau, **Taxator** für
 den Landgerichtsbezirk Breslau. **Breslau XIII, Charlottenstr. 9. Tel. 7371.**
 Bureau für Architektur u. Bauausführungen, Bauleitungen, Taxen, Gutachten,
 Abrechnungen, Revisionen, Pilzschädenberechnungen, hier u. auswärts. 12

Viktoria-Theater.

Schmitz

„Der Mann meiner Frau.“
 Burleske:
Paul Steinitz
 u. die neuen Kunstkräfte.
 Anfang 8 Uhr. Bons gültig.
 Sonntag, den 5. April:
 Nachm. 3 1/2: Vorstellung
 — Halbe Preise! — (9)

Moulin Rouge

Neue Gasse 17, I.
 ♦♦ Täglich Réunion. ♦♦

Malepartus-Bar

Weidenstr. No. 31. (9)

Kammerlicht-Spiele

Schweidnitzerstraße 31.
 Direkt.: H. Ronacher, Wien.
Ab Freitag:
 Der gewaltigste Offiziers- und
 Sportsroman aus Berlin W. W.

Sündige Liebe

 Modernes Schauspiel in 3 Akten
 aus der vornehmsten
 Berliner Gesellschaft,
 in der Hauptrolle
Hugo Flink
 Deutschlands beliebtester
 Offiziersdarsteller
 Ferner:

Im Reiche der Venus

 Großartiges Lichtkunstspiel
 in 3 Akten.
 Eine unvergeßliche Augenweide.
 Wunderbare Beleuchtungseffekte.
 Die gesamte Presse
 ist begeistert.

PALAST Theater

Neue Schweidnitzerstr. 16. Tel. 4991.
 Heute und folgende Tage:
**Der Sensationsschlager
 der Saison
 Der Turm
 des
 Schweigens**
 (Der goldene Scarabäus.)
 Eine Verfolgung durch drei
 Weltteile.
 Dieses packende Sensations-
 drama wurde unter großem
 Beifall Seiner Kgl. Hoheit
 dem Prinzen Friedrich
 Leopold und den höchsten
 Herrschaften auf besonderen
 Wunsch vorgeführt.
 Ausserdem der übrige
 neue Spielplan.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
 Sanatorium Bad Elster.
 Das ganze Jahr besucht.
 Man verlange Prospekt. 9

Wieder-Eröffnung

des

Haupt-Restaurant

der Jahrhundert-Ausstellung

Sonntag, den 5. April 1914.

Haase-Biere. Haase-Biere. 2

Einem werten Publikum
 die ergebene Mitteilung, daß ich die Oekonomie des
 Hauptrestaurants der Jahrtausstellung über-
 nommen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben
 sein, meine werten Gäste durch erstklassige Speisen
 und Getränke bei zivilen Preisen zufrieden zu stellen.
 Um gütige Unterstützung bittet

Eigene Konditorei. G. Pick. Eigene Konditorei.
 Die Oekonomie des **Pariser Garten** wird von mir in unveränderter
 Weise fortgeführt. D. O.

So wasch' nicht, wie Du's erlernt,
 So wasch', wie Dir's die Zeit gebietet! **6.00 Mk.**

Wasche mit Luft!

Hausfrauen Breslaus!

Probewaschtage

mit dem neuen **Waschapparat**, welcher sich im Fluge durch die
 Welt die Gunst der tüchtigen Hausfrauen erobert hat, finden unter
 erläuterndem Vortrag **kostenlos** statt am

Donnerstag, den 2. April } Nachmittags
Freitag, den 3. April } **3 1/2, 4 1/2 und 5 1/2 Uhr**
Sonnabend, den 4. April }

-- im großen Saal des Breslauer Konzerthauses --

6.00 Mk. Versäumen Sie es nicht, sich zu überzeugen!
 Schmutzige Wäschestücke bringen Sie bitte mit!

Friedrich Schubert, Breslau,
 Gartenstraße 38.

Wegen Aufgabe meiner Kleinkunst-Abteilung verkaufe

kunstgewerbliche Arbeiten

Kissen, Decken, Stickereien, Gläser, Porzellan, Kleinplastik, Silberschmuck,
 Kristall, Metallarb., Keramiken, Bilder, Elfenbeinschnittz., Tisch- u. Kaminuhren

zu billigsten Preisen.

Albert Drachsel, Kaiser-Wilhelm-Str. 28/30,
 Telephon No. 4914. :-: Werkstätten für Raum-Ausstattungen. :-: Telephon No. 4914.

Neu:
Einfarbige Glasvasen und Schalen
 für Blumen und Früchte
 Im Kunstgewerbehaus „Schlesien“.

Die „Leipziger Neueste Nachricht“ schreiben: Der bekannte Leipziger
 Architekt u. Raumkünstler **Paul Würzler-Klopsch** hat neue Gläser in
 künstlerischen Formen ausgestellt. Vasen und Schalen für Blumen und
 Früchte. W. ist hinlänglich bekannt als der Künstler, für dessen Schaffen
 die Zweckmäßigkeit das oberste Gesetz ist. Das zeigt sich in seinen
 Bauten, seinen Ausstattungen und nun auch wieder bei seinen Gläsern.
 Die Farbe, die in Würzlers Schaffen eine so große Rolle spielt,
 bringt sich natürlich auch bei diesen Gläsern zur Geltung. Warme, satte
 Töne geben nicht nur den Schalen selbst das sogenannte angenehme
 Bukere, sie passen sich in den Farbenton einer jeden Wohnung ein und
 heben die Farbe der Früchte und der Blumen.

Masseurin **Julia Ganetzka**
 empfiehl sich
 Stoblenstraße 3. Hochpart., rechts. (2)

Massage, Manicure
Elsa Krumpel, Robertstr. 32, I. r. (2)

Masseuse
 empf. sich **Wilbenbruchstr. 11, III.**

Massage, Manicure, Elektrif.
Rudolf Schmiebe, 18, II. (9)

Arztlich geprüft
Masseurin Tautentienstr. 144, 2. St.

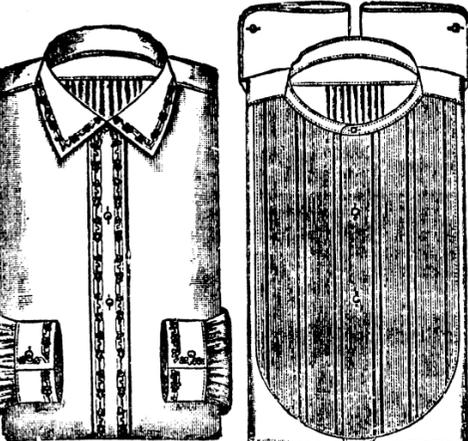
Massage
 Tautentienstraße 74, I. 1.
 Str. Wieland. (16)

Leinenhaus Lepke Breslau, Junkernstr. 25

Reisdecken
Stepdecken

Weisse Herrenhemden

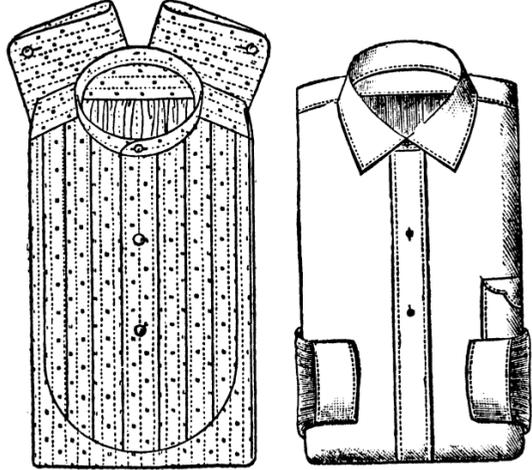
zum Anknüpfen von Kragen u. Manschetten
KHZ. Aus dauerhaftem Linon Stück Mk. **1.90**
RRZ. Aus feinem Madapolame m. verd. Mittelfalte, sehr begehrt Stück Mk. **2.40**



RPZ. Herren-Nachthemd aus weißem Cretonne mit buntem Besatz (sehr begehrt, weil sehr haltbar u. preiswert) 120 cm lang Stück Mk. **2.**
MPZ. Herren-Nachthemd aus feinfädigem Madapolame mit zarten, aparten, gewebt, Bordüren, 120 cm lang, gebrauchsf. Mk. **4.50**
MRP. Sehr begehrtes Oberhemd aus Strapaz-Stoff mit weichem Pikee-Falteneinsatz, ohne Manschetten Stück Mk. **4.25** ungewaschen „ **3.85**
PPZ. Eleg. Oberhemd aus feinerem Madapolame mit weichem Pikee-Einsatz u. festen Manschetten Stück Mk. **5.** ungewaschen Mk. **3.05**
MPZ. Oberhemd aus haltbarem, feinfädigem Renforcé mit Prima leinenem Einsatz, St. Mk. **4.50**
PE. Oberhemd aus haltbarem feinfädigem Renforcé mit französischem Pikee-Einsatz, Stück Mk. **6.—** Dasselbe mit festen Manschetten Stück Mk. **7.—**

Schlafanzug (Pyjama)

Hygienische Nachtbekleidung für Haus und Reise, bestehend aus Jacke und Beinkleid. In allen Größen ständig am Lager. Aus Zephyr, Oxford, Sportflanel, Seiden-Imitation u. Reiner Seide Stück **7.50** bis **33** Mk.



Binz. farbiges Percalhemd mit fester, abgerundeter Manschette und Falteneinsätzen, in großer Farben- u. Musterwahl. Stück einschließl. 1 Paar Reserve-Manschetten Mk. **5.50**
Sabnitz. farbiges pa. Percalhemd mit fester Manschette u. Falteneinsätzen, sehr reich sortiertes Lager, Stück einschließl. 1 Paar Reserve-Manschetten Mk. **6.50**
UZZ. Herren-Nachthemd a. feinfädigem Renforcé mit rotem oder blauem Passepoil und Tasche. — Sehr begehrt u. preiswert! 100 120 cm lang, St. Mk. **3.00**
URP. Herren-Nachthemd glattweiß, aus besonders gutem Madapolame, mit Längsfalten, 120 cm lang Stück Mk. **4.—**

Billige Posten Socken
Taschentücher in größter Auswahl!

Selbstbinder
 in Regattaform
 (gangbarste Krawatte).
 Die Auswahl in diesem Artikel erstreckt sich auf **Tausende**, und bitte ich, bei Bestellungen nähere Angaben zu machen.

1254. Weiß Batist Mk. **0.50**
 Schwarz Rips „ **1.—**
 Bunt Seide . . . **1.10**

Kragenschoner
 in größter Auswahl
 Stck. Mk. **1.—** bis **30.—**

Spezial-Kataloge über Brautwäsche-Ausstattungen, Herrenwäsche-Ausstattungen u. Erstlingswäsche-Ausstattungen bereitwilligst.

Ich bin zur
Rechtsanwaltschaft
 bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in
Glogau
 zugelassen.
 Mein Bureau befindet sich
Markt 26.
Dr. Keil.

Verreist bis 19. April
Prof. Drehmann.

Professor Ludloff
 verreist bis 25. April.

Bin vom 5. bis inkl. 16.
 verreist
Dr. Bernheim

Spezialarzt für Hautkrankheiten
Glogau, Langestraße 39, II.

Für kl. Stadt und Landpraxis wird für die Zeit vom 30. April bis 20. Mai
Vertreter gesucht.

(Auto. Rad.) Zuschriften unter F 213 Geschst. der Schles. Ztg.
Verreise v. 9.-14. Apr.
 Zahnarzt
Schindler.

Tüchtiger christlicher
Zahn-Arzt
 sucht in Schlesien einen geeigneten Platz zu baldiger Niederlassung.
 Zuschriften unter G 206 an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Verreise vom 10. bis 14. April
Johs. Weickardt,
 Ateller für Zahnersatz,
 Neue Taschenstraße 22.

Masseurin, St. Großengasse 40, II.
Manicure, Massage, Schönheitspflege
 Fr. E. Wagner, Sabowstr. 53, I. r. 9

Manicure
 Tüchtige Masseurin
 Sabowstr. 53, I. links.
Zücht. Masseurin
 Grünstr. 6, I. r. 16

Der I. Krankenkassen-Verband zu Breslau sucht
Vertrauensärzte.
 Bemerkungen mit Angabe der Bedingungen erbitten wir bis Sonnabend, den 4. April, mittags, an den Vorsitzenden
H. Wittke, Herrenstr. 24.

Frühjahrs-Hüte
 Die letzten, bei den maßgebenden Pariser Modistinnen persönlich gewählten Modelle sind eingetroffen. Sehr schöne Kopieen und eigene Originale zu mäßigen Preisen
M. Gerstel
 Königl. Prinzl. Hoflieferant
 Breslau Paris Einkaufshaus
 Schweidnitzer Str. 10/11 2 Cité Bergère

Hotel Wang, Brückenberg,
 empfiehlt preiswerte Zimmer mit und ohne Pension für die Osterferien. Vorh. Bestellung erbeten Telephon-Nr. Krummhübel Nr. 51.

Bad Kissingen. Hotel Regina.
 Modernes Familienhaus I. Ranges. Vornehme und ruhige Lage. Großer Park. Nähe der Kgl. Bäder und Kurpark. (x)
Vollständig renoviert. Warmwasserheizung.
 120 Zimmer. Appartements mit Bad u. Toilette. Garage. Prospekt.
 Neuer Besitzer: **J. Haberzettl,**
 langjähriger Inhaber des Kurhauses u. Strandschloß Ostseebad Kolberg.

Massage
Mlle. Schedewy,
 Südfenstr. 18, I., Ecke Gartenstr.

Sanatorium Friedrichshöhe
Obernigk bei Breslau
 Telefon 28 (x)
 für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige.
 Abteilung II. Pauschalpreis (Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag. — Prospekt bereitwilligst. —
 Leitende Ärzte:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes.
Dr. Dierling,
 Spez. für innerlich Kranke.

Bad Charlottenbrunn
Villa Johanna
 am Postweg, direkt am Kurpark gelegen. Modernes Erholungsheim, erstklassige Verpflegung.

Reifenpannen

lassen sich nicht ganz vermeiden, aber abschwächen. An Ihnen liegt es, mühsam eine Stunde im Chausseestaube zu montieren oder in wenigen Minuten wieder flott zu sein durch die

abnehmbare Continental Felge

Jeder Reifenwechsel ein Kinderspiel. [2]

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

Personal 12 000.

Paterno- u. Palästina-Apfelsinen

sind die besten Früchte der Saison.

Paterno rotfleischig	1 Kiste 160, 200, 300 Stück	1/2 Kiste 80, 100, 150 Stück	1 Postkollo 20, 30 oder 40 Stück	1 Dutzend
Extrissima	M 16.00 ab hier	M 8.50 ab hier	M 3.00 } franko	1.30 1.10, 75 S
Prima	M 15.00 ab hier	M 8.00 ab hier	M 2.85 } 1. Zone	1.20 1.00, 70 S
Doppelbiut		M 9.75 ab hier	M 3.50 }	— 120, 90 S
Palästina	1 Kiste 144 Stück	1/2 Kiste 72 Stück	1 Postkollo 20 Stück	} 1,50
blond ohne Kern	M 15.00 ab hier	M 8.00 ab hier	M 3.00 frk. 1. Zone	

Breslauer Kaffee-Rösterei Otto Stiebler
 Breslau, Zwingerplatz und 22 Filialen.

Soeben erschien

Das Breslauer Rathaus

Geschichtliche und bauliche Beschreibung von
Dr. Ludwig Burgemeister

Lichtbild-Aufnahmen von
Heinrich Götz

Großquart.-Format mit 56 Abbildungen Preis 3 Mark

Verlag von Wiltb. Gollt. Korn
in Breslau

Möbel-Ausstellung

in sechs Etagen.

Gegründet 1876.

Ausstattungshaus grössten Stils.

Sehenswerte Ausstellung
moderner, außerordentlich geschmackvoller
Möbel-Einrichtungen
zu sehr billigen, streng festen Preisen bei langjähriger Garantie.

Krimke & Comp., Neue Graupenstrasse 7.

COGNAC BISQUIT

Bisquit, Dubouché & Co
gegr. 1819.

FRANZÖSISCHER COGNAC Originalfüllungen:
Mk. 6.- bis Mk. 46.- pr. Fl.

Jarnac-Cognac

Über den Nachlaß des am 13. Februar 1914 zu Kreuzburg D.S., seinem Wohnsitz, verstorbenen Rechtsanwalts und Notars, Julius Wais ist am 31. März 1914, nachmittags 12 Uhr 44 Min. das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Wais in Rosenburg D.S. Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 15. Mai 1914. Erste Gläubigerversammlung am 24. April 1914, vormittags 9 Uhr und Prüfungstermin am 26. Mai 1914, vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 18, Amtsgericht Kreuzburg (Oberstl.).

Über das Vermögen des Tischlermeisters und Wirths Wernher Floth in Schmiedeberg i. N. ist heute am 31. März 1914, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann, Stadtrat Paul Gassel in Hirschberg Schlef. Anmeldefrist bis 20. Mai 1914. Termin für die erste Gläubiger-Versammlung am 24. April 1914, vormittags 10 1/2 Uhr. Prüfungstermin am 12. Juni 1914, vormittags 10 1/2 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Mai 1914. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Schmiedeberg i. N.

Das Verfahren zum Zwangsversteigerung des in Wörsdorf belegenen, im Grundbuche von Westmannsdorf Band II Blatt Nr. 9 auf den Namen des Bauvertragsbesizers Josef Sabitz I des Jüngeren in Wörsdorf eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 23. April 1914 bestimmte Termin fällt weg. Reiffe, den 28. März 1914. Königlich. Amtsgericht.

In unser Handelsregister B ist am 27. März 1914 unter Nr. 8 bezüglich der Firma **Beatensglückgrube** folgendes eingetragen worden: Nachdem die familiäre Kasse der Gemerkenschaft **Beatensglückgrube** in Rablin, Kreis Rhynit, übergegangen und die Verwaltung der Beatensglückgrube durch Beschluß der Gewerkschaftsversammlung vom 20. Oktober 1913 — Nr. 424 des Notariatsregisters des Notars Kunth in Rhynit — mit der Verwaltung der Rhyniter Steinkohlengewerkschaft in Rablin vereinigt worden ist, ist die Firma gelöscht. Königlich. Amtsgericht Rhynit.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schneidermeisters **Josef Kautner** in Wöhlau Schl. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 27. April 1914, vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt. Wöhlau (Schlesien), den 28. März 1914. Königlich. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schneidermeisters **Josef Kautner** in Wöhlau Schl. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 30. April 1914, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 9 bestimmt. Reiffe, den 28. März 1914. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die Herstellung und Lieferung des Eisenwerkes für den Lokomotivschuppen auf Bahnhof Gleiwitz (Pos I) und auf Wf. Ratibor (Pos II) im Gewicht von etwa 56 und 114 t soll öffentlich verdingt werden. Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, von unserem hiesigen Zentralbureau gegen kostenfreie Einsendung von 2.20 Mark in bar bezogen oder im Zimmer 6 unseres Verwaltungsbüros eingesehen werden. Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Freitag, den 17. April, vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Kattowitz, den 30. März 1914. Königl. Eisenbahndirektion.

Die Ausführung der Erd- und Pfahlarbeiten zum Ausbau der Zufuhrstraße auf Bahnhof Bismarckhütte soll öffentlich verdingt werden. Bedingungen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 Mark in bar bezogen werden. Öffnung der Angebote Mittwoch, den 15. April, vorm. 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Bismarckhütte, den 31. März 1914. Kgl. Eisenbahnabteilung Schwientochlowitz in Bismarckhütte.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Wais** in Reiffe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 30. April 1914, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 9, bestimmt. Reiffe, den 28. März 1914. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Oswald Weiß** in Niedersalzbrunn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. Freiburg Schlef., 30. März 1914. Königl. Amtsgericht.

Die Erb-, Rob-, Widungs- und Rohrverlegungsarbeiten und die Lieferung der erforderlichen Zementrohre zum Ausbau der 1035 m langen Dorfstraße in Virultau im Kreise Rhynit als Chaussée I. Ordnung mit 10 m Planumbreite sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind vom hiesigen Kreisbauamt gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen. Die speziellen Zeichnungen pp. liegen während der Dienststunden zur Einsicht im Kreisbauamt aus, wofür selbst auch am 16. April d. J., vormittags 10 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift **„Ausbau und Kanalisation der Dorfstraße Virultau“** versehen vor Eröffnung des Termins eingegangen sein. Die vollkommen freie Vergebung bleibt dem Gemeindevorstand Virultau vorbehalten. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Rhynit, den 28. März 1914. Der Kreisbauamteister. V. h.

Die Erb-, Rob-, Widungs- und Rohrverlegungsarbeiten und die Lieferung der erforderlichen Zementrohre zum Ausbau der 1279,80 m langen Wege als Chaussée I. Ordnung mit 9 m Planumbreite von Karuschowitz nach Ellauth im Kreise Rhynit O.S. sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind von dem hiesigen Kreisbauamt gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen. Die speziellen Zeichnungen pp. liegen während der Dienststunden zur Einsicht aus, wofür selbst auch am 16. April d. J., vormittags 10 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift **„Chausséneubau Karuschowitz-Ellauth“** versehen vor Eröffnung des Termins eingegangen sein. Die vollkommen freie Vergebung bleibt dem Gemeindevorstand Ellauth-Karuschowitz vorbehalten. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Rhynit, den 28. März 1914. Der Kreisbauamteister. V. h.

Benutzen Sie zu Ihren Einkäufen meinen

Räumungs-Ausverkauf

Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores, Tisch-, Bett- und Diwan-Decken Dekorationen, Madras-Garnituren

stannenswert billige Angebote

V. Martin,

Ohlauerstrasse 87, I., Ecke Ring, Goldne Krone
Ab Herbst 1914: Schweidnitzerstraße I, Ecke Ring.

Gustav Bild Fabrikgeschäft

Inhaber **hermann Bild**
Brieg
(Bez. Breslau)

Eisen-Konstruktions-Werkstätte
Bau- u. Kunstschlosserei

Gewächshäuser, neuester Konstruktion, Warmwasser- und Dampfheizungs-Anlagen, Schaufenster-Anlagen, Operationsvorbauten, Balkone, Vordächer, Veranden, Podest- und Wendeltreppen. Alle Arten Glitter, Zäune, Tore, Fensterglitter, Grabmäler, Feuersichere Türen, Fenster aller Art, Dachkonstruktionen, Brücken, Wellblechbauten, Drahtzäune, Druckgeleiche aller Art.

Die Lieferung von 540 t Granitpflastersteinen II. Kl. und 500 m bearbeiteten Granitbordsteinen für die Zufuhrstraße auf Bahnhof Bismarckhütte soll öffentlich verdingt werden. Bedingungen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark in bar bezogen werden. Öffnung der Angebote: Mittwoch, den 15. April, vormittags 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Bismarckhütte, den 31. März 1914. Kgl. Eisenbahnabteilung Schwientochlowitz in Bismarckhütte.

Haus der Moden

Schweidnitzerstraße 32, 1. Etage,
Eingang Groschengasse.

Wir bieten dem geehrten tausenden Publikum in Bezug auf Qualität, Auswahl und Preis in allen Abteilungen die **denkbar größten Vorteile.**

Einige Beweise:

Blusen
Serie I 100 hochaparte, schicke Blusen, deren Wert bis 20 Mk., durchweg zum Aussuchen **8.50 Mk.**
Serie II Herrliche prima Voile-Blusen in verschiedensten Farben, zum Aussuchen durchweg **4-5 Mk.** deren Wert bedeutend höher.
Serie III 150 reizende Blusen, deren Wert bedeutend höher. **3.75 Mk.**
Serie IV Seltene Gelegenheits! Viele Duende moderne Blusen in reizenden Farben **2 Mk.** die zum. den 5f. Wert haben.

Kleider
Serie I feibene Kleider zum Aussuchen **25-50 Mk.** deren Wert bedeutend höher.
Serie II Wolstoff-Kleider in modernsten Geheben zum Aussuchen von **18-35 Mk.**

Kostüme
auf Seide gearbeitet, allerneueste Formen letziger Saison für jeden Geschmack passend am Lager
Serie I durchweg **25 Mk.**
Serie II durchweg **35 Mk.**
Serie III durchweg **45 Mk.**

Sportjacken — Mäntel

Wert bis 20 Mk., jetzt **6.50-8.50 Mk.** in allen Preislagen.
Nur so lange Vorrat!
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.



Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Ver Silber- und vergoldete Gebrauchs- u. Luxusgeräte
Galvanoplastische Kunstgegenstände

Verkaufsstellen an allen größeren Plätzen

Lin sorgsame Klüftung von **Annam's Kindermilch**
Klein Jolystr. 10 - Frankfurt a. M. 2685 Linführung per Joly

Sport und Jagd.

[Vermischte Sportnachrichten.] Für den Watsch-Preis... [Vermischte Sportnachrichten.] Für den Watsch-Preis...

und Wild. In Damwild wurden erlegt 844 Schaaf... [Verein Nimrod-Schlesien.] In der am 26. v. Mts. abgehaltenen...

Luffahrt.

[Höhnfahrten der Zeppelinluftschiffe.] Die Höhnfahrt... [Höhnfahrten der Zeppelinluftschiffe.] Die Höhnfahrt...

[Mittelflug Warnemünde.] Die Ausschreibung für den... [Mittelflug Warnemünde.] Die Ausschreibung für den...

Technik und Industrie.

Benzol statt Benzin.

Das in Deutschland in großen Mengen aus der Steinkohle... [Das in Deutschland in großen Mengen aus der Steinkohle...]

ministerium vom 2. bis 7. Februar 1914 veranstalteten... [ministerium vom 2. bis 7. Februar 1914 veranstalteten...]

Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte... [Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte...]

Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure zählt... [Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure zählt...]

Die Vorbereitungen für die Elektrotechnische Fach... [Die Vorbereitungen für die Elektrotechnische Fach...]



Wenn Sie eine Dame sehen

mit jenem auffallend durchsichtigen und frischen Teint... [mit jenem auffallend durchsichtigen und frischen Teint...]

Ray-Seife

General-Vertretung.
 Große renommierte Teehandels-Gesellschaft in London sucht in Breslau zu engagieren oder mit Firmen in Verbindung zu treten, welche geneigt sind, das Monopol und den Alleinverkauf der patentierten Tees an die kleineren Abnehmer für eigene Rechnung zu übernehmen. Coulaute Bedingungen. Hohes Einkommen gewährleistet. Offerten unter „Britannia“ Hotel Monopol, Breslau.

Geschäfts-Verkehr
 in Grundstücken, Hypotheken etc.
Gelegenheitskauf.
 Herrschaftliches Rittergut, 200 Morgen, 100 Wiesen, außerordentlich preiswert f. 400.000 Mk., räumlich Anzahl. 50-100 Mille. Nur seriöse Selbstkäufer unt. 5 177 an die Gesch. d. Schlef. Btg.

Rittergut i. Ostpreußen,
 pr. Mittelbod., m. ca. 250 Mrg., Waldbestand, tot. u. leb. Inventar sehr reich vorhanden, b. 200.000 Mk. Mindestanzahl. f. 50 zu verkaufen! - Ferner
Gut b. Königsberg i. Pr.
 mit ebenfalls pr. Mittelbod. b. 100.000 Mk. Anzahl. f. 50.000 Mk. zu verkaufen. - Ferner an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. Agent. verb.

Zur Substation stehendes Rittergut
 durch Übernahme Hypothek 50/100 Mille sehr preiswert käuflich. 1700 Morgen, 400.000 Mark, prima Objekt. Nur seriöse Selbstkäufer. Anzahl. u. 5 176 Gesch. Schl. Btg.
 Wenn neben bar auch gute Hypothek mit in Zahlung genommen wird, bin ich sofort bereit, auf ein
Gut
 mit best. Boden u. anständ. Wohnb. Geregelt. Hypotheken Bedingung. Gesf. Off. u. Cph. I an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Schöne kleine Hausdorf
 Nr. Waldenburg i. Schlef., 3 Min. v. Bahnh. Hausdorf-Wüstenaltersdorf an der Straße Schweidnitz-Charlottenbrunn und Hausdorf-Wüstenaltersdorf, ist
 zu verkaufen.

Große schlesische Herrschaft,
 8000 Morgen, 2000 Wald, sehr preiswert käuflich. Anzahl. mindestens 1 Million. Nur seriöse Selbstkäufer erfahren Näheres unter H 175 Geschäftsst. d. Schlef. Btg.
Kauf der hoherrsch. Stadtgut,
 130 Mrg. i. Sl., auf Gut zum Parzellieren od. H. Zinshaus. Näheres unter J 16 Geschäfts. d. Schlef. Btg.

Gut,
 300 Morgen, 5 km von Stadt entf. i. Reg.-Bez. Breslau, Chauffee, bei 40.000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Angebote unter G. 3 an Adolf Sander's Buchh. in Bries.
Gute
 300-500 Morgen groß, zu kaufen. Agenten verb. Zuschr. unt. G 207 Geschäfts. d. Schlef. Btg.

Die Jagdnutzung
 auf der hiesigen städtischen Festschl. soll
 Montag, den 20 April d. Jz., vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathaus im Versteigerungsverfahren verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen bis zum 18. April im Rathaus aus. Zbunn, den 31. März 1914.
 Der Jagdvorsteher,
 Lachmann.

Villa,
 in Trebnitz Schlef., 10 Zimm., gr. Küche, viel Weigelas, m.-all. Komf., ausgestattet, ist bei 6000 Mk. Anzahl. für 40.000 Mk. sofort veräußlich. Grundstück eignet sich auch für jedes Geschäft, da denkbar beste Geschäftslage. Zuschriften unter J 21 an die Geschäftsstelle der Schlef. Btg.
Süßliche kleine Villa
 mit Garten, 6 Zimm., Glasveranda, Gas, Wasserleitung, Spüllosetts, Bad, für 20.000 Mk. zu verk. Zuschr. unter A 15 postl. Warmbrunn erb.
Gutshaus oder Wohnung
 von 5-6 Zimmern u. Garten in den Vororten von Breslau zu mieten gesucht. Gesf. Zuschr. mit Preisangabe unt. G 205 an die Geschäftsst. d. Schlef. Btg.
 In Bad Bienenhäls ist in bevorzuger Lage ein
Gin Familienhaus
 mit groß. Garten billig zu verkaufen. Zuschr. u. 5 229 Geschäfts. Schl. Btg.

Hausgrundstück
 mit Destillat.-Detail-Geschäft in gr. Kreisstadt verkaufe ich für 75.000 Mk. bei 11. Anzahl. Zuschr. unter G 161 Geschäfts. Schl. Btg.
9 Morgen la Wiese,
 viel u. bestes Heu, Althofnah, wegen Vererbungsgründe zu verkaufen. (2) Kollmeier, Kleinburg, Ende Rohstrasse.

Rentengüter
 unter Vermittelung der königlichen Generalkommission Breslau, zwischen Breslau und Liegnitz, begründet in Größe von 40 bis 200 Morgen, jagdberechtigte Restgüter von 300 bis 500 Morg. mit guten, teilweise neuen Gebäuden, besser Mähen- u. Weizenböden, sehr guten Wiesen, mit lebendem und totem Inventar, mit reichlicher Ausstattung und hollendeter Bestellung. Anzahlung etwa ein Viertel des Kaufpreises, Restkaufgeld gibt königliche Rentenbank unkündbar zu 4% und 1/2% Amortisation. Anfragen mit Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals und ob Anpfehlung in katbol. oder evangel. Dorfe erwünscht an Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation, Berlin, Lindenstraße 38.

Schloß in der Niederlöbnitz bei Dresden (Sächsisches Meißn),
 vollständig renoviert, herrliche Lage, 13.800 qm Areal, Park, Garten sofort zu verkaufen. Kosten der Anlage ca. 300.000 Mk., Preis 95.000 Mk. Hochherrschäftlicher Sitz, geeignet aber auch zu einem Sanatorium, Genesungsheim, Pensionat oder feinem Restaurant. Gesf. Anfragen unter Z 806 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden, erb.

Achtung!
Terrainverkauf! Fabrikgelände!
 Etwa 72 Morgen des bisherigen Exerzierplatzes im Westen dicht vor den Thoren der Stadt Breslau gelegen und unmittelbar am Bahnhof Schmiedefeld. Hervorragend günstige Lage für jeden Zweck. Näheres durch
 von Wallenberg,
 Marienhöfen-Breslau. Tel. Breslau 9503.

Das städtische Parkrestaurant
 zur Schillerbaude in Waldenburg in Schlesien, mitten in der Stadt gelegen, ist ebill. für bald
 anderweitig zu verpachten.
 Nur erstklassige Wirthe für vornehmeres Lokal geeignet, wollen ausführliche Ververbungen senden an Waldenburger Brauhaus, Waldenburg i. Schlef.

Ein gut eingeführtes
Herrn-Artikel-Geschäft
 in der Provinz Posen ist - anderer Unternehmung wegen - unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zuschriften unter H M 64 an Rudolf Mosse, Posen.
Erstklassige Hypothekengelder
 auf gut gelegene hiesige Grundstücke zu vergeben. S. Stein, Generalagent, Klosterstraße 35. Sprechst. 8-10, 2-4. Tel. 8825.

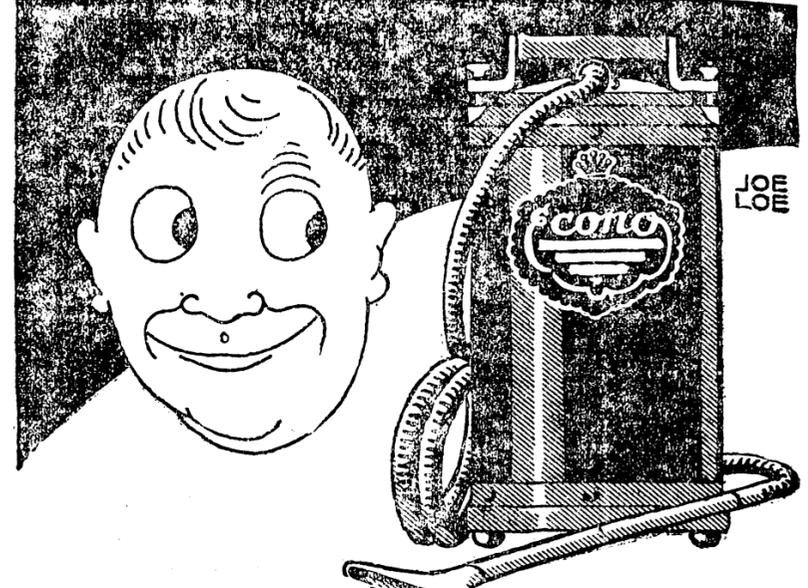
Große angelegene Lebensversicherung
 mit vorzüglichen Nebenbränden (ohne Volksversicherung) hat zum 1. Juli cr. (event. schon früher) ihre
 gut organisierte selbständige Verwaltungsstelle für
Oberschlesien
 mit beträchtlichem Inkassobestand
 neu zu vergeben und sucht zu deren Leitung
 tüchtigen Sachmann,

der über gute organisatorische Fähigkeiten und Erfolge verfügt und insbesondere mit der sogenannten Beamtenorganisation vertraut ist.
 Für befähigte Generalvertreter oder Oberinspektoren seltene Gelegenheit zur Erlangung eines hohen Einkommens und selbständiger Lebensstellung.
 Reichliche Mittel für die Anstellung von Unterorganen usw. werden gewährt. Bureau stellt Gesellschaft.
 Gesf. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Angabe der bisherigen Stellungen im Versicherungsfach und der darin erzielten Erfolge erbeten unter D 267 an die Geschäfts. der Schlef. Btg.

In der Gymnasialstadt Wöhlan ist verkehrshalb. ein in obtrreich. Garten gelegenes, praktisches
Landhaus
 zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermieten inkl. Pferdehalt und Heimise. Nähere Auskunft unter J 7 durch die Geschäftsstelle der Schlef. Zeitung.

Möbliertes
Gin Familienhaus,
 8 Zimmer, mit großem Park, für den Sommer zu vermieten. Preis 800 Mark. Angeb. unt. E. 100 postlagernd Jannowitz (Mab.) (4)
 Zum 1. Juli zu mieten gesucht:
Landhaus,
 7-8 Zimmer, mit Garten, Wasserleitung, Gas od. Elektr. Nähe von Stadt in schöner Lage, kath. Kirche am Ort. Eventl. Jagdgelegenheit. Geeignet für Altersheim. Mäßiger Preis Bedingung. Angebote an Major a. D. v. Witkowski-Viebau, Oppeln, Zimmerstr. 19.
 Aus einer Liquidation sind zwei in Kleinburg geleg. Einfam.-Häus., verm. hochmod. Ausfüh. z. gemeinen Vertrieh. H. Mrg. bald verfl. Kaufsch nicht ausgeschl. Off. nur v. Selbst. unter J 19 an die Geschäfts. Schl. Btg. Altershalber verkaufe ich bald mein
Grundstück
 mit gutgeh. Gemischtwarengeschäft und Bäckerei für 31.000 Mark. Erforderlich ca. 10 Mille. Alles andere schriftlich. Zuschr. unter R. G. 1000 postl. Striegau i. Schlef.

Ein Wohnhaus
 mit Stall und Schuppen, ca 3 km von Bunzlau an der Chauffee, mit 8 Zimmern, Gemüse- u. Obstd. in gesündester Lage am Waide, ist bald für ein oder mehrere Jahre billig zu verpachten. Nähere Ausk. erteilt Amtsvorsteher Kössner in Zillendorf.
 Hausverwaltg. sucht vermög. Hausw. u. D 217 Geschäfts. d. Btg.



JOE LOE

UMWALZUNG ECONO

idealer Staubsauger

D.R.P. a.
Modell 1914
komplett mit Zubehör



265.-

für Gleich- u. Wechselstrom
Geringer Stromverbrauch!
Enorme Saugleistung!
 Unverbindliche Vorführung
 Ausführliche Literatur
 jederzeit kostenlos:
KÖHLER, SPILLER & CO.
 Hamburg, Große Bleichen 31

Der Generalvertrieb für einige Plätze
 ist noch zu vergeben.

Seltene Angebot!
 Mein seit ca. 60 Jahren besteh., seit 27 Jahren in meinem Besitz befindl. Geschäft mit groß. Umsatz u. fester Kundschäft beab. frant. heitshalber zu verkaufen. Hauptartikel sind: Kolonial- u. Eisenwaren, Kohlen, Düngemittel, Baumaterial, Schnittwaren sowie Milchwaren aller Art. Der Ort ist Bahnstation, hat Arzt, Apotheke, Post, elektr. Licht, Geschäft Tel.-Anschluß, sehr gute Umgegend, nach jeder Richtung 16 km v. nächsten Stadt. 1 1/2 Std. Bahnfahrt von Breslau. Für einen Kapitalisten, Protestant., eine glänzende Existenz.
 Anfragen erbitte unter F 238 an die Geschäfts. der Schlef. Btg. (3)

Druckerei-Verkauf.
 Wegen Aufgabe einer kompletten Druckerei, Stereotypie u. Galvano-Plastik verfle. ich sämtl. Maschinen, Schriften etc. im ganzen oder auch geteilt. Für Anfänger glänzende Existenzfrage, da Druckaufträge von ca. 20.000 Mk. stets vorhanden sind. Anfraga. unt. J 1 Geschäfts. Schl. Btg. (3)

Elegant möblierte
Herrnpension,
 10 Zimm., in best. Lage, a. rentier., wegen Verbeir. sofort zu verkaufen. Zuschr. u. 5 198 Geschäfts. Schl. Btg.

Seltene Angebot!
Große Dampfwascherei
 f. g. einger., eig. Strom f. Licht u. Plätterei, eig. Dampf u. Kraft, gef. Kundsch., gr. Umsatz, Geschäftsb. u. Privatauto, fow. Wagen, Fuhrw., f. erw.-fähig, fow. billig zu verkaufen. Offerten unt. B. R. 1045 an Rudolf Mosse, Breslau.

27 000 Mark Hypothek
auf priv. Apotheke in Breslau
innerhalb des Hauswertes und der
sämtl. des Gesamtwertes, für bald
Später gesucht. Zuchr. unter
No. 114 Gescht. der Schl. Stg. 10

7500 Mt. für sofort
übernahme eines alten hoch-
rentablen Unternehmens, eventl.
solventen Bürgen. Hohe Verzugs-
genügende Sicherheit vorhanden.
Zuchr. unter No. 199 Gescht. Schl. Stg.

30- bis 35 000 Mark
zur ersten Stelle auf Breslauer
Vorratgrundstück vom Selbstgeber
halb oder später gesucht. Angebote
unt. No. 208 Gescht. d. Schl. Stg. (2)

Hypothekengeld
auf 1. Stelle 4% Proz., 2. Stelle
5 Proz. zu vergeben. Zuchr. unter
No. 142 Gescht. Schl. Stg. (3)

15 000 Mt.
habe a. nur gt. hief. II. Stg. z. vergeb.
Zuchr. unter No. 200 Gescht. Schl. Stg.

Darlehn gibt Selbstgeber
Lagerstätte 17. Breslau 5. (2)
75 000 Mt., mögl. a. Landbes., evtl.
geteilt, bald oder später
auszuleihen. Agenten bereden.
Zuchr. unter No. 14 an die Gescht. d. Schl. Stg.

4000 Mt. gute 5% Stadthypothek
sind m. Dam. z. jed. Selbstrest.
Zuchr. u. J. 6 Gescht. Schl. Stg.

Zuchr. u. J. 9 Gescht. Schl. Stg.
Fähiger vermögend. Kaufmann
wünscht
Beteiligung am hief. Plak.
Zuchr. u. J. 199 Gescht. Schl. Stg.

Kaufmann,
37 J. alt, sucht schriftliche od. tätige
Beschäftigung auch als Fiktalleiter.
Rationensfähig. Zuchr. unter No. 196
Gescht. der Schl. Stg.

Verkauf:
Schwarzbr. Stute (Sunterth),
6jährig, 1,70 groß, erstkl. geritten,
ohne Fehler u. Untug., trägt schwer.
Gewicht, autoficher. Nr. 1600 Mt.
Vollblutwallach (Lingar), 6jährig,
1,69 groß, seltene Gänge, gut an-
geritten, Gewichtsträger, fehlerfrei.
Preis 1400 Mark.

Meritor
Breslau
Friedrich-Str. 1, I. Et. T-Nr. 9930.
Hypothekengeld
auf 1. Stelle 4% Proz., 2. Stelle
5 Proz. zu vergeben. Zuchr. unter
No. 142 Gescht. Schl. Stg. (3)

Von heute ab
sehen bei mir große Transporte
erstklassige, hochtragende,
ostpreussische
Kühe u. Kalben
aus der Altmark
zum sehr preiswerten Verkauf.



Ein großer Transport prima hochtragende Kühe u. Kalben,
sowie eine Auswahl Original ostpreussischer Herdbuchbullen
steht bei mir zum preiswerten Verkauf.

J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.
Stallungen: Zahnstraße 31.

„Pohl's“
Hederich-Vernichtungspulver
gef. Gescht. Nr. 143 687.
Ich bitte um Lieferung von 500 kg Pohl's Hederich-Vernichtungspulver
75% bei sofortiger Lieferung an Dominium S. Bestellung auf
Empfehlung des Herrn Rittergutsbesitzer R. in S.
Den 27. Mai 12. ges. Frau Sch., Rittergutsbesitzer. (9)

Dampfpflug zu verkaufen
(neuester Bauart), 6 Jahre alt, in tadelloser Verfassung. —
Lohnpflugarbeit kann zu guten Preisen übernommen werden.
Der Apparat wird sehr billig zu günstigen Zahlungs-
bedingungen abgegeben, und kann der Fadel jetzt in Arbeit be-
schäftigt werden. (10)
Gefl. Off. erb. u. B W 3689 an Rudolf Mosse, Breslau.

Dampfpflug-Apparat,
bewährtes deutsches Fabrikat, 12pfr. Compd., sehr gut erhalten,
erst sechs Jahre im Gebrauch, will ich wegen Aufgabe meiner
Pacht für jeden annehmbaren Preis verkaufen.
Lieferung bald oder nach Herbstankunft.
Gefl. Anfragen unter No. 52 Gescht. der Schl. Stg. (10)

Böhms Erfolg,
Geh. Haas,
Präsident Krüger,
Feodora,
Erna,
Cimbals Flocken,
Vater Rhein,
Odenwälder Blaue
verkauft
Hübner, Klein Sürchen,
Post Dbernforth. Tel. 13. (1)

Kartoffeln
alle Sorten kauft zu höchsten
Preisen
Leo Salinger,
Breslau 13. Fernruf 3730. (9)

Kartoffeln
kaufst und verkaufst
in allen Sorten waggonweise
H. Jonas, Reiffe. (9)
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

Konkurs-Warenlager-Versteigerung.
Montag den 6. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, sollen hier, Schloßstr.
Nr. 12, die zur Max Heising'schen Konkursmasse gehörigen großen
Vorräte an
Kolonial- und Delikatesswaren, das Zigarrenlager
und die sehr bedeutenden Bestände in
Weinen in Flaschen und Fässern
jedoch ohne Inventar im ganzen öffentlich und meistbietend ver-
steigert werden. Die Bieter haben eine Mietungskautions von 1500 Mt.
zu hinterlegen. Der Zuschlag bleibt dem Gläubigertauschschuß vor-
behalten. Die Besichtigung des Warenlagers beginnt 1 Stunde vor
der Versteigerung.
Neustadt 22.
Der Konkursverwalter,
Franz Keller.

Sommerweizen
in allen Sorten kauft zu Maß-
zwecken u. erbitet bemittelte
Offerten.
Angeb. u. D 202 Schl. Stg. (9)

Eiserner Handwagen,
zweiräder, m. Wechsfalten, verstellbar,
gut erhalten, zu verkaufen.
Neue Graubenzstr. 12. part.

Dryx-Automobil
6/18 P. S.-Vierzylinder, mit allem
Zubehör ausgestattet, umständehal-
ber, äußerst preisw. verkäuflich.
Zuchr. u. F 292 Gescht. d. Schl. Stg.

Achtung!
Vom den
Abbrüchen
Friedrichstr. Nr. 36/38, 40/42
sind von sofort zu verkaufen:
1 Million Mauersteine, Efen,
Zehner, Zehner, Breiter, Brenn-
holz usw.
Näheres an Ort u. Stelle daselbst
bei Friedr. Friedrichstr. 36. (3)

15 geb. Pianinos,
Quant, Grobklaviere, Weibel,
und andere, von 230 Mt. an.
2 Klaviere, 1 f. 90 u. 1 f. 150 Mt.
3 geb. Harmoniums v. 150 Mt. an.
verzielt. Ton, verkauft Schulz,
Friedrich-Wilhelm-Str. 89, I.

Chiffelunges, Klubsessel, 15
preisw. Charlottenstr. 12 b. Tapezier

Evang. Kaufm.,
Beamter in guter Position, Ende
40er, Witwer, sucht aufricht. liebe-
volle Mutter für seine 3 Kinder.
Nicht unermüd. Damen gleich. Resi-
genz, auch Witwen, gesund, i. Alt.
b. 30-40 Jahren, denen an einem
trauten Heim gelegen, belieben ver-
trauensvoll ihre Adr. mit näherer
Angabe u. Verhältnisse unter
No. 241 in d. Gescht. d. Schl. Stg.
niederzulegen.

Suche für meinen Neffen
32 J. alt, große Erscheinung, Ver-
sicherer von einem ca. 600 Mark. groß.
Gute in herrlicher Lage Schlesiens,
nicht weit Breslau, da es demselben
an Damenbekanntschaft fehlt, eine
Lebensgefährtin zwecks baldiger
Verat. Wirtschaftliche Damen von
trauten Charakter, kinderlose Witwen
unter 30 Jahren nicht ausgeschlossen,
mit einem Mindestvermögen von
60 000 Mark mögen ihre werthe
Adresse vertrauensvoll mit. G 209
an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.
senden. Strengste Discretion zu-
gesichert.

Schweidnitzer Stadtgraben 16 b
herrschaftliches Hochparterre, 6 Zimmer nebst Zubehör, Bad, Balkon
Gartenben., elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten. (2)
Näheres beim Hausmeister.

Vermietungen
(Konfessionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)
Gut möbl. Zimmer
für best. Herren (Dauermieter) mit
od. ohne Pension sofort zu vermieten.
Sumboldstraße 5, III., rechts,
nahe am Mathiasplatz.

Benj. Beamter,
kinderl., f. 1.5. Wohn. Preis b. 23 M.
Zuchr. u. H 195 Gescht. d. Schl. Stg.

Benj. Beamter,
kinderlos, Wohn., am liebsten
sucht f. 5. Wohn. mit Verm.
Zuchr. u. H 194 Gescht. d. Schl. Stg.

Gesucht
von alt. Dame zum Juli oder Ok-
tober eine sonnige Wohnung von
4-5 Zimmern mit Balkon u. mod.
Zubehör, hochl. oder 1. Stock, im
Süden der Stadt.
Angeb. unt. J 18 Gescht. d. Schl. Stg.

Wohn- und Schlafzimmer,
eleg. möbliert, zu vermieten.
Augustastr. 84, I. r.
Nikolai-Str. 18
herrschaftliche Wohnung, renoviert,
bald od. später zu vermieten. Näheres
Telephon 916. (9)

5 gr. Zimmer Herzogstr. 4,
2. Et. 1050 Mark bald oder später,
3. Et. 900 Mt. Oktbr. z. verm. (6)
Herrschäftliche
9-Zimmer-Wohnung,
Renov. n. Wunsch, ruh. born. Lage,
Prinzipalstraße 10, I. Etg., sofort
oder später zu vermieten. Näheres
b. Hausmstr. (2)

Breslau-Süd in vornehmem
Saale schönes
großes Zimmer
mit Loggia, Gartensteine, sofort zu
vermieten. Mit voller Pension
180 Mark monatl. Bezügl. Küche,
Infr. unter J 295 „Gesunde Luft“
Gescht. der Schl. Stg. (4)

Unterferstr. 11, 2. Etg.
4 Zimmer, Küche, Bad etc., alles d.
Neuzeit entsprechend.
sofort zu vermieten.
Zu erfrag. bei d. Hausmstr. (2)
Bad Charlottenbrunn.

In ganz mod. Landh., dir. a. d.
Badeanst., ist eine möbl. Wohn. mit
herrl. Ausst. zu verm. best. aus 2
od. 3 Zimm., Logg., Entree, Küche,
Speisek., Wachsst., Wobent., amet
Stell., Wasserl., Wasserpump., elektr.
Licht, Kochgas, Bad, d. d. Bestk.,
Richtl. Bad Charlottenbrunn,
Thamissofs Höhe. (2)

Die von Herrn Sanitätsrat
Dr. Kober.
Spezialarzt
innehabende
Wohnung
von 11 Zimmern, mit allem
Komfort der Neuzeit ausge-
stattet, ist wegen dessen
Fortzuges von Beuthen
zum 1. Juli dieses Jahres
anderweitig zu vermieten. (2)
Josef Cohn,
Beuthen OS., Ring 26.

Al. Kontor mit Telephon,
auch
Tel.-Mebel, betriebl. betriebl.
Kühner, Glatzstr. 18, I. (2)

LESSER'S
neue

Kartoffel-Sortiermaschinen
mit
Kurbelschleifenantrieb
(gesetzlich geschützt).
Fortfall der Kurbelwelle,
daher geringste Abnutzung.
Zusammenlegbar für den
Transport
Billigst franko jeder Station
Wiederverkäufer überall gesucht
Prospekt Nr. 2086 gratis.
Gebrüder Lesser, Posen
Spezialfabrik
für Kartoffelkulturgeräte.

Plauen,
wollene und wasserdicke
Pferdedecken
Arbeiter-
Schlaf-Decken
Strohjade und Strohhäfen,
neue
und gebrauchte **Säcke**
Strohpressengarn,
Dreibriemen aller Art,
Maschinenöle, Carbolinum,
Maschinenfett, Wagenfett,
Lederfett officieren
Wuttke & Bothe,
Plauen, Decken- und
Sack-Fabrik (9)
Breslau I., Herrenstraße 5.
Telephon 9001.

Mt-Eisen,
Metalle, Kessel, Dampfmaschinen,
alle Fabrikanlagen auf Abbruch
kauft G. Gerber & A. Geel, Breslau
Siebenbürgenstr. 86. Tel. 6743. (x)

Infolge Verletzung
schöne Wohnung Villa Krieterm,
Johann Wolfgangstr. 10, I., 5 Zimmer, viele, Balkon, Loggia, Garten,
Elektr., Gas, sofort mit Preisnachlass zu vermieten. (10)

Lothringerstr. No. 21,
Ecke Hohenzollernstraße,
herrschäftliche erste Etage, 8 Zimmer, mit allem modernen
Zubehör, zum 1. Juli er. oder später zu vermieten. (2)

Kleinburg — Kastanienallee 3a
Hochherrschäftliche II. Etage, 6 schöne Zimmer a. 1. Oktbr. zu vermieten. (9)

Schweidn. Stadtgraben 21 b, Gde Neue Taschenstr.,
schöne Wohnung, 6 Zimmer, Gas, Bad, elektr. Licht, im
1. Stock, für Bureau besonders geeignet,
zum 1. Oktober zu vermieten. (6)
Näheres daselbst oder beim Hausmeister.

Viktoriastraße 118/120
herrschäftliche Wohnungen a 6 und 8 Zimmer, vollständig renoviert, für
bald, ferner 5 Zimmer im Hochparterre zum 1. Oktober preiswert zu
vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Telephon 6148. (3)

4 und 5 event. 6 Zimmer
Wohnungen, hochherrschäftlich, in schönster, ruhiger,
sonniger Lage kein Visavis, **Hobrechtstr. 16**
Lage, sind im Vorder- und prächtig
gelegenen Gartenhaus zum 1. Oktober mit allem Komfort,
großer Loggia, Balkon, zu vermieten. Näheres dort im
Baubüro Tel. 4172, oder J. G. Scholz, Breitestr. 15, Tel. 1839.

Hohenzollernstraße 34
herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, bald preiswert zu vermieten. Näheres
beim Hausmeister oder Telephon 6148. (3)

Moritzstraße 7, Hochparterre,
geräum. 5-Zim.-Wohn., mit all. Komfort, auch a. Bureau, Oktbr. zu verm.
Lagerplatz-Vermietung. (3)
Auf dem Nebengrundstücke des städtischen Pachthofes südlich der
Lorenzstraße ist eine etwa 1800 qm große Fläche, im ganzen oder in
Teilen, sofort zu vermieten. Besichtigung nach Anmeldung in der
Pachthofinspektion. Angebote an die städtische Pachtverwaltung erbeten.

Söhnlein Rheingold

unentbehrlich für den feinen Weinkeller!

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Vertretung für Breslau: Hermann Fuchs, Am Rathaus 19.

Ein Laden in Posen
mit Einrichtung, für ein Zigarren-
Geschäft ist preiswert zu verkaufen.
Näheres Schleichstr. 1 Znanowit,
Nr. 30in.

Stellen-Gesuche
(Inseritionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)
Jung. M., 26 J. alt, sucht 1. Mai
od. spät. Dauerstellung am liebst.
Klein. Stadt oder Land. Kenntn. in
Stenogr., Schreibmaschine, Buchf.
Beste Zeugnisse u. Empfehlungen.
Beste Angebote unter F 298 an
die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Lehrlingsstelle
in größerem Warengeschäft. Best.
Angebot unter F 236 an die Ge-
schäftsstelle d. Schlei. Ztg. erb.

Lehrling.
Suche für meinen Sohn mit best.
Schulbildung in einem Engsch-
Geschäft Stellung als
Lehrling.
Zuschr. u. J 17 d. Schlei. Ztg.

Leb. Wirtschaft. Beamter
energisch, poln. spr., Winterküller,
Bauernf., bish. a. gr. Gut. m. Düben-
bau, Brenner, Viehw. gew. sucht zeit-
auf gut. Zeugn. St. 6-700. A. Gef.
Ang. u. J 13 d. Schlei. Ztg. (2)

Inspektor, Beamter
alt. Assistent., Rechn.-Führer,
Sortiperson., u. ledige Gärtner.
Hermann Exner, gewerksmäßiger
Stellenvermittler. Bresl. Wäldchen 23.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Wirtsch.-Inspektor.
Suche zum 1. Juli selbständ.
dauernde Stellung als Leiter
groß. Betriebes. Vertrauens-
stellung. Bin 33 J. alt, verheir.
(1 Kind), mit allen ins Fach
schlagenden Arbeiten vertraut.
Landwirtsch. 17 J. in Stellg.,
gegenwart. Inspektor in groß.
Düben- u. Milchviehw. Beste
Zeugn. u. Empfehlg. zur Seite.
Zuschr. u. A 145 d. Schlei. Ztg.

Feld-, Ziegelei- und Industriearbeiter
sowie Knechte, Mägde, Pferdeburden empfiehlt zur baldigen Abholung
Isidor Rosenberg,
gewerksmäßiger Stellenvermittler,
Nachstr. 25.

Suche Stellung für m. Sohn
bisher in renommierten Rügen-
wirtschäften tätig, mit bester Emp-
fehlung, als Beamter unter dem
Chef in guter Wirtschaft, wo ihm
gerne Selbstständigkeit gegeben ist,
möglichst bei Familien-Anschluss
zum 1. Juli 1914. (3)

Wirtsch.-Inspektor,
38 J., verh., ehgl., kinderl., d. poln.
Spr. mächtig, theoret. u. prakt. geb.,
in allen Betrieben vertr., selbst m.
Erf. gewirkt, sucht für 1. Juli
entl. eher anderen Wirkungskreis.
Gute Zeugn. u. Ref. a. S. Angeb.
unter F 218 d. Schlei. Ztg. (3)

Landwirt,
30 Jahre, prakt. u. theoret. gebildet,
m. sehr guten Zeugn. u. Empfehlg.,
sucht, da 1. Juli andere Stellung
übernimmt, sofort

Vertretung.
Gef. Lebensache, Zuschriften u.
F 232 d. Schlei. Ztg. (2)

Diener od. Kutscher,
fath., ledig, gebildet, Rab., für bald
oder später. Auf Verlangen persön-
liche Vorstellung. Zuschr. unt. J 3
an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Perfekter Diener,
25 J. alt, gew. Rab.-Ord., fth.,
gut ausb., sucht Umstände hal-
ber Stell. mit Nacht. Motor.
Preis u. Krankenpfleg. gut ver-
traut. Gute Zeugn. a. S. Verf. An-
geb. erb. u. A 55 Neubarnim
(Dderbr.). (2)

Diener.
Suche a. 1. Mai dauernde Stellung
als
22 J., ev. 1,69 gr., militärfrei, firm
in familiär. vorfindenden Dieners-
arbeiten, sehr gut. Zeugn.
Angebote unter E A 101 postlag.
Glatzendorf, Bez. Liegnitz. (1)

Suche für meinen Sohn,
14 Jahre alt, (3)
Knabenschule.
Gef. Angebote an Donom
11. Weutener Vierhülle in
Beuthen O.S., Kr. Auerwitz. 18.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Landw. Oberbeamter,
verh., m. langj. Erf. u. Zeugn., 1a
Ref., sucht auf 8-10 Wochen Ver-
tretungsstelle. Zuschr. erbeten unter
J 5 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg.

Suche für meine landw. Maschinenfabrik
1 tüchtig. jung. Reisebeamten
zum baldigen Antritt. Derselbe muß gute Branchenkenntnisse im
Verkehr mit den Händlern und Landwirten besitzen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und
Angabe der Gehaltsansprüche an
Karl Krätzig, Löwenberg Schlei.

Bezirksbeamter.
Für größeren, gut organisierten Bezirk wird von erstklassiger
alter Lebensversicherung mit konkurrenzfähigen Einrichtungen
ein gewandter Herr in selbständiger Position mit
Direktionsvertrag gesucht.
Hohe Gehalt, Reisen und Provisionen sowie Beteiligung
am Bezirksgeschäft werden gewährt.
Herrn, die den festen Willen haben, sich durch unermüde-
liche Tätigkeit eine Lebensstellung zu erringen, wollen Offerten
unter F 267 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg. einbringen. (2)

Lehrstellenvermittlung
des Innungs-Ausschusses zu Breslau.
Offene Stellen sind noch zu besetzen im:
Bäcker-, Bildhauer-, Buchbinder-, Kürbeler-, Goldschmiede-, Grabeur-,
Färber-, Fleischer-, Glaser-, Klempner- und Installateur-, Maler-,
Metallarbeiter-, Sandschuhmacher-, Tischler-, Töpfer- und Stein-
drucker-Gewerbe.

Lehrstellen werden gesucht für:
Buchdrucker-, Schreibe-, Schlosser-, Optiker-, Mechaniker-, Kontoristen-,
Schneiderinnen-, Friseur-, Putzmadchen- und Maurer-Lehrlinge.
Meldungen erbeten an das
Büro Brunnenstraße 20.

Tücht. Wirtschaftlerin,
Sucht Stellung in sel. Haushalt für
bald oder später, mit Augenmerk
bevorzugt. Angebote unter J 33
postlag. Breslau, Postamt 1, erb.

Herrn Herren-Plättwäpfe
wird lauter auf neu gepflastert bei
Hr. Wuttke, Dblauer 7, Stb. I.

Besseres Fräulein,
lymp. f. d. l. Wesen, sucht selbst.
Stellung zu Herrn od. Dame.
In Küche u. Haus firm. Erf.
in Krankenpf. u. Kindererz.
Angeb. u. A. S. Wolfshau bei
Krummbühl, Villa Morgenstern.

Empfehle
Dienstmädchen für Breslau
und Zimmermädchen für Saison.
Frau Else Rockstroh,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin
Grünstr. 12. Tel. 4157.

Junge Frau sucht Bedienung-
stelle bei einzelnen Herrn od.
Dame. Gef. Angebote unter M K 8
postlagernd Breslau 3.

Stellen-Nachweis
(Inseritionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)
Stellensuchende können den
„Stellen-Nachweis“
der „Schießschen Zeitung“
Post-Zeitungsdruckerei Seite 376
durch jede Postanstalt beziehen.
Wegpreis 1/2 A für den statenbermonat, 3/4
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Nachweis direkt von der Expedition
postfrei verschickt 6mal nach Einlieferung von
40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der
Expedition, Schweißbühnenstr. 47, 12 Pf. die Woche.

Für mein Zigarren-Spezial-
Geschäft suche ich für sofort oder
1. Mai fleißigen, soliden
Verkäufer
(nicht über 20 Jahre), welcher Lust
Interesse fürs Geschäft hat u. sich
zum Besuche der Kundenschaft eignet.
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u.
Gehaltsanpr. ohne Stat. erb.
Jedw. Schreiber, Vlogau.

Für mein Kolonialw.-Gesch.
wird für bald ein junger
junger Mann
mit ff. Zeugnissen gesucht. Gef.
Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Ge-
haltsanprüchen erbeten unter M G
postlagernd Schwetznitz.

Per 1. Mai od. früh.
suche ich jg. geb. Intell.
Kontorist
(Stenotypist. mind. 120 Silb.)
m. schön. Hott. Handschr. f. m.
Masch.-Gesch. pp. Nur aus. Bewerb.
m. Bild, w. zurückgesch. v. find.
Berücksichtig. unt. F 200 an die
Geschst. d. Schles. Ztg. (3)

Für mein Delikatessen-, Kolonial-
warengeschäft nebst Weinhandlung
suche ich für bald einen jüngeren,
betriebsfähigen, ehrlichen
Verkäufer.
Etwas polnische Sprache Bedingung.
Bewerber, welche in größeren Ge-
schäften tätig waren, wollen Melde-
mit Gehaltsanprüchen senden an
Paul Scholz,
Koschmin, Provinz Polen.

Für meine landw. Maschinenfabrik
1 tüchtig. jung. Reisebeamten
zum baldigen Antritt. Derselbe muß gute Branchenkenntnisse im
Verkehr mit den Händlern und Landwirten besitzen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und
Angabe der Gehaltsansprüche an
Karl Krätzig, Löwenberg Schlei.

Bezirksbeamter.
Für größeren, gut organisierten Bezirk wird von erstklassiger
alter Lebensversicherung mit konkurrenzfähigen Einrichtungen
ein gewandter Herr in selbständiger Position mit
Direktionsvertrag gesucht.
Hohe Gehalt, Reisen und Provisionen sowie Beteiligung
am Bezirksgeschäft werden gewährt.
Herrn, die den festen Willen haben, sich durch unermüde-
liche Tätigkeit eine Lebensstellung zu erringen, wollen Offerten
unter F 267 an die Geschäftsst. d. Schlei. Ztg. einbringen. (2)

Lehrstellenvermittlung
des Innungs-Ausschusses zu Breslau.
Offene Stellen sind noch zu besetzen im:
Bäcker-, Bildhauer-, Buchbinder-, Kürbeler-, Goldschmiede-, Grabeur-,
Färber-, Fleischer-, Glaser-, Klempner- und Installateur-, Maler-,
Metallarbeiter-, Sandschuhmacher-, Tischler-, Töpfer- und Stein-
drucker-Gewerbe.

Lehrstellen werden gesucht für:
Buchdrucker-, Schreibe-, Schlosser-, Optiker-, Mechaniker-, Kontoristen-,
Schneiderinnen-, Friseur-, Putzmadchen- und Maurer-Lehrlinge.
Meldungen erbeten an das
Büro Brunnenstraße 20.

Tücht. Wirtschaftlerin,
Sucht Stellung in sel. Haushalt für
bald oder später, mit Augenmerk
bevorzugt. Angebote unter J 33
postlag. Breslau, Postamt 1, erb.

Herrn Herren-Plättwäpfe
wird lauter auf neu gepflastert bei
Hr. Wuttke, Dblauer 7, Stb. I.

Besseres Fräulein,
lymp. f. d. l. Wesen, sucht selbst.
Stellung zu Herrn od. Dame.
In Küche u. Haus firm. Erf.
in Krankenpf. u. Kindererz.
Angeb. u. A. S. Wolfshau bei
Krummbühl, Villa Morgenstern.

Empfehle
Dienstmädchen für Breslau
und Zimmermädchen für Saison.
Frau Else Rockstroh,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin
Grünstr. 12. Tel. 4157.

Junge Frau sucht Bedienung-
stelle bei einzelnen Herrn od.
Dame. Gef. Angebote unter M K 8
postlagernd Breslau 3.

Stellen-Nachweis
(Inseritionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)
Stellensuchende können den
„Stellen-Nachweis“
der „Schießschen Zeitung“
Post-Zeitungsdruckerei Seite 376
durch jede Postanstalt beziehen.
Wegpreis 1/2 A für den statenbermonat, 3/4
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Nachweis direkt von der Expedition
postfrei verschickt 6mal nach Einlieferung von
40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der
Expedition, Schweißbühnenstr. 47, 12 Pf. die Woche.

Für mein Zigarren-Spezial-
Geschäft suche ich für sofort oder
1. Mai fleißigen, soliden
Verkäufer
(nicht über 20 Jahre), welcher Lust
Interesse fürs Geschäft hat u. sich
zum Besuche der Kundenschaft eignet.
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u.
Gehaltsanpr. ohne Stat. erb.
Jedw. Schreiber, Vlogau.

Für mein Kolonialw.-Gesch.
wird für bald ein junger
junger Mann
mit ff. Zeugnissen gesucht. Gef.
Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Ge-
haltsanprüchen erbeten unter M G
postlagernd Schwetznitz.

Per 1. Mai od. früh.
suche ich jg. geb. Intell.
Kontorist
(Stenotypist. mind. 120 Silb.)
m. schön. Hott. Handschr. f. m.
Masch.-Gesch. pp. Nur aus. Bewerb.
m. Bild, w. zurückgesch. v. find.
Berücksichtig. unt. F 200 an die
Geschst. d. Schles. Ztg. (3)

Tüchtigen, nichternen
Acker Schaffer
sucht zum 1. Juli d. Jz. bei hohem
Lohn und Deputat
Dom. Oberwitz bei Gogolin.

Kurdiener gesucht,
berh., mind. 170 groß. Angebote
mit Zeugnisabschr., Gehaltsanpr.
u. Bild an Kurverwaltung Bad
Langenau, Bez. Breslau. (8)

Stenotypistin,
flotte Arbeiterin, möglichst mit fran-
zösischen od. engl. Kenntn., gesucht.
Offerten mit Gehaltsanpr. und
Zeugnissen unt. B. D. 3715 an
Hudolf Woffe, Breslau.

Erzieherin,
ebang., welche Unterricht f. höhere
Mädchen und Musik erteilt,
zu 2 Mädchen von 9 u. 11 Jahren
zum 1. Juli cr. in die Nähe von
Breslau, in schöner, waldbelagerter
Gegend, gesucht. — Gut bürgerlich.
Haushalt; voller Famil.-Anschluss
sehr gewünscht. Zuschr. unt. G 210
Geschäftsst. d. Schlei. Ztg. erb. (2)

Für drei schulpflichtige Kinder
ein Fräulein
mit höherer Schulbildung für nach-
mittags gesucht. Kenntnisse in
Musik und Französisch. Bedingung.
Wernerh. unter F 164 an die Ge-
schäftsstelle der Schlei. Ztg. (3)

Suche für meine beiden Kinder
von 4 u. 2 Jahren ein in der
Kinderpflege
erfahrenes einfaches
Kindermädchen
aus guter Familie, mit schöner,
reiner Aussprache, nachmittags
in Wärdin, 8 Stunden von Breslau
entfernt. Anträge mit Zeugnisab-
schr., Nationalität u. Photographie
erbeten an Frau Sophie Klein,
Fabrikantensgattin, Zwickau.
Gehalt nach Übereinkommen. Ein-
tritt womöglich sofort, da wegen
Krankheitsfall wechsele. (7)

Gaub., jung. Mädchen,
aus guter Familie, wird für einen
Rahnarat zur Hilfe im Brecham,
a. 15. April gesucht. Diefelbe braucht
ähnliche Stellung noch nicht besetzt
zu haben. Off. mit Bild u. Gehalts-
ansprüchen unter J 22 an die Ge-
schäftsstelle der Schlei. Ztg.

Zum Antritt v. 1. Mai suche für
meine Konditorei u. Café freundl.
flotte Verkäuferin
welche bereits läng. Zeit in d. sel.
Branche tätig war.
B. A. Högg, Liegnitz,
Goldbergerstraße 30.

Suche für sofort eventl. später
ein erfahrenes